

Geschäftsbericht 2013

Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG

Menschen brauchen Vorsorge.

Menschen
brauchen
Menschen



württembergische

Der Fels in der Brandung.

INHALTSVERZEICHNIS

1	Kennzahlenübersicht
2	Organe
4	Lagebericht
4	Grundlagen
7	Wirtschaftsbericht
12	Chancen- und Risikobericht
31	Prognosebericht
33	Sonstige Angaben
34	Mehrjähriger Vergleich
35	Jahresabschluss
35	Bilanz
39	Gewinn- und Verlustrechnung
41	Anhang
66	Anlagen
70	Überschussanteile
102	Gewinnverwendung
103	Bestätigungsvermerk
104	Bericht des Aufsichtsrats
106	Anschriften

KENNZAHLENÜBERSICHT

ALLGEMEINE RENTENANSTALT PENSIONS-KASSE AG

	2013	2012
Versicherungsbestand – selbst abgeschlossen		
Laufender Beitrag für ein Jahr in Tsd €	90 712	90 423
Anzahl der Verträge	93 374	91 365
Beitragssumme des Neuzugangs in Tsd €		
Gebuchte Bruttobeiträge in Tsd €	223 592	268 774
Kapitalanlagen ¹ in Tsd €	94 646	92 732
Bilanzsumme in Tsd €	627 036	539 778
Bilanzsumme in Tsd €	685 798	592 162
Arbeitnehmer der Württembergischen Versicherungen ²	4 691	4 874

1 Ohne Fondsgebundene Lebensversicherung.

2 Württembergische Versicherung AG, Württembergische Lebensversicherung AG (Innen- und Außendienst) zum 31. Dezember.

Die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG ist eine 100-%ige Tochter der Württembergische Lebensversicherung AG und damit ein Unternehmen der W&W-Gruppe.

Organe

AUFSICHTSRAT

NORBERT HEINEN

Vorsitzender

RUTH MARTIN

Stellvertretende Vorsitzende

GEORG FRIESCH

VORSTAND

WOLFGANG BUBECK

Vertrieb
Kapitalanlagen
Finanzsteuerung
Mathematik/Produkte
Kundenbetreuung
Bestands- und Leistungsbearbeitung
Kommunikation
Marketing

DR. MANFRED PUMBO

Controlling/Risikomanagement
Rückversicherung
Steuer/Recht
Revision
Personal
Rechnungswesen
Betriebsorganisation
Services
Informatik

Lagebericht

ERSTANWENDUNG DRS 20

Der neue Deutsche Rechnungslegungs Standard Nr. 20 (DRS 20) wurde im vorliegenden Lagebericht erstmals angewendet. Dies führte zu einer Reihe von Änderungen in Struktur und Form. Er ist daher mit den Lageberichten der Vorjahre nur bedingt vergleichbar.

Die bedeutsamsten Leistungsindikatoren bilden gemäß DRS 20 die Basis für die Beschreibung des Geschäftsverlaufs sowie für die Prognose für das nächste Geschäftsjahr. Auf Basis der Prognose wird im Bericht des folgenden Geschäftsjahres ein Vergleich der Prognose mit der tatsächlichen Geschäftsentwicklung für die bedeutsamsten Leistungsindikatoren vorgenommen. Außerdem wurden neue Anforderungen für den Risikobericht umgesetzt, der darüber hinaus mit dem Chancenbericht zusammengefasst wurde. Des Weiteren wurden durch den DRS 20 zusätzlich geforderte Angaben in verschiedenen Kapiteln ergänzt.

GRUNDLAGEN

Geschäftsmodell

ÜBERBLICK ÜBER DIE ALLGEMEINE RENTENANSTALT PENSIONSKASSE AG

Die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG betreibt Pensionskassenversorgung in Form von Rentenversicherungen und damit verbundene Zusatzversicherungen.

Sie bildet zusammen mit der Württembergische Lebensversicherung AG, der Württembergische Krankenversicherung AG, der Württembergische Versicherung AG sowie der Karlsruher Lebensversicherung AG die Württembergische Versicherungsgruppe.

Das bewährte Geschäftsmodell der Gesellschaft hat sich 2013 nicht geändert.

Seit dem Zusammenschluss der Traditionsunternehmen Wüstenrot und Württembergische 1999 ist die Gesellschaft Teil der Wüstenrot & Württembergische-Gruppe (W&W-Gruppe). Die Konzernmutter Wüstenrot & Württembergische verbindet die beiden Geschäftsfelder Bau-sparBank und Versicherung als gleich starke Säulen und

bietet Vorsorgelösungen aus einer Hand für Privat- und Firmenkunden. Sie positioniert sich damit mit ihren Tochtergesellschaften als Vorsorge-Spezialistin für Absicherung, Wohneigentum, Risikoschutz und Vermögensbildung in allen Lebenslagen.

MÄRKTE UND STANDORTE

Die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG ist in Deutschland mit Betriebsstätte in Stuttgart vertreten. Der Kernmarkt ist Deutschland.

PRODUKTANGEBOT

Als „Der Vorsorge-Spezialist“ ist es unsere Aufgabe, unsere Kunden umfassend abzusichern. Um dies bestmöglich zu erreichen, werden die Produkte der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG laufend hinsichtlich Weiterentwicklung und Anpassung an äußere Rahmenbedingungen überprüft.

Die in den letzten Jahren kontinuierlich optimierte Berufsunfähigkeitsversicherung erhielt 2013 bei allen renommierten Produktratings die Höchstauszeichnung.

Auch 2014 werden wir unsere Produktpalette weiterentwickeln und gemäß den Kundenwünschen anpassen. Durch die Einführung des neu aufgelegten Fonds W&W Vermögensverwaltende Strategie, eines Multi-Asset-Konzepts mit aktiver Vermögensverwaltung, soll das Genius-Produkt weiter gestärkt werden.

Die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG bietet ihren Kunden das umfassende Produktspektrum der betrieblichen Altersvorsorge

- Klassische Rentenversicherung
- Fondsgebundene Rentenversicherung
- Berufsunfähigkeits- und Hinterbliebenen-Zusatzversicherung

in allen Finanzierungsformen, Entgeltumwandlung, arbeitgeberfinanziert und Mischfinanzierung an.

VERTRIEBSWEGE

Die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG setzt beim Vertrieb ihrer Produkte vor allem auf die Verlässlichkeit und die Kompetenz persönlicher Beratung. Im Mittelpunkt steht hierbei der Ausschließlichkeitsvertrieb der Württembergischen mit seinen rund 3 000 Außendienstpartnern. Unterstützt wird dessen Vertriebskraft durch

3 000 Berater von Wüstenrot. Darüber hinaus tragen die zahlreichen Makler und Kooperationspartner zunehmend zum Geschäftserfolg bei.

NACHHALTIGES ENGAGEMENT

Bereits im zweiten Jahr beteiligt sich die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG als Teil der W&W-Gruppe am Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK). Vorsorge und Nachhaltigkeit sind für uns als Finanzdienstleister und Vorsorge-Spezialist untrennbar miteinander verbunden. Wir sind davon überzeugt, dass sich nur solche Unternehmen langfristig behaupten können, die in einer sich im Wandel befindlichen Welt die Initiative ergreifen und Verantwortung für die damit verbundenen Auswirkungen auf Mensch und Umwelt übernehmen. Nachhaltigkeit drückt sich in einer Vielzahl von Aktivitäten aus. Im Rahmen der Umweltschutzmaßnahmen wurde beispielsweise eine konzernweite Regelung eingeführt, um den CO₂-Ausstoß der Dienstwagenflotte langfristig zu senken.

Die Unterstützung förderungswürdiger Projekte ist uns sehr wichtig. Wir in der W&W-Gruppe unterstützen den Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft, die Friedrich-August-von-Hayek-Stiftung sowie die Bachakademie Stuttgart und verschiedene Kulturereignisse in Baden-Württemberg. Als Partner des Stuttgarter Präventionspreises unterstützen wir darüber hinaus die Kriminalprävention der Landeshauptstadt sowie den Verein Sicheres Ludwigsburg.

EUROPAWEITE SEPA-EINFÜHRUNG

Mit Einführung des einheitlichen Euro-Zahlungsraums SEPA (Single Euro Payments Area) wird für den Euro-Zahlungsverkehrsraum eine neue Infrastruktur geschaffen. Die SEPA-Einführung im W&W-Konzern wurde Anfang Januar 2014 erfolgreich abgeschlossen.

STÄRKUNGSPROGRAMM „W&W 2015“

Angesichts der anhaltenden Niedrigzinsphase, des veränderten Kundenverhaltens, des verschärften Wettbewerbs und der zunehmenden regulatorischen Anforderungen nimmt die W&W-Gruppe, in die die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG eingebunden ist, mit dem Stärkungsprogramm „W&W 2015“ strategische Anpassungen vor. Ziel ist es, den Wandel der Rahmenbedingungen in der

Produktentwicklung zukunftsorientiert zu berücksichtigen und den Kapitaleinsatz und die Kostenstruktur weiter zu optimieren sowie das bestehende Geschäftsmodell weiterzuentwickeln und zu modernisieren. Über die externen Einflussfaktoren auf unser Geschäftsmodell berichten wir ausführlich im Wirtschaftsbericht im Kapitel „Geschäftsumfeld“ auf den nachfolgenden Seiten dieses Lageberichts.

Steuerungssystem

Das Steuerungssystem ist bei der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG auf eine werthaltige Steuerung ausgerichtet und unterstützt die Geschäftsleitung bei der Führung des Unternehmens. Dabei handelt es sich um ein integriertes Steuerungssystem: Auf Basis der Geschäftsstrategie wird eine Geschäftsplanung für drei Jahre erstellt und dem Aufsichtsrat vorgelegt. In Ergänzung zur operativen Planung führen wir im laufenden Geschäftsjahr jeweils zwei Hochrechnungen durch.

BEDEUTSAMSTE FINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN DER ALLGEMEINE RENTENANSTALT PENSIONSKASSE AG

Zur adäquaten Steuerung wurden bedeutsamste Leistungsindikatoren in den Dimensionen „Rentabilität“, „Marktperformance“ und „Kosteneffizienz“ definiert.

Zur nachhaltigen Steuerung des Lebens- und Pensionsversicherungsneugeschäfts verwenden wir in der Dimension Marktperformance die Kennzahl wertorientierte Nettobewertungssumme (WONS). Hierbei wird die Beitragssumme des Neugeschäfts jeder Produktgruppe mit wertorientierten Faktoren gewichtet. Der Faktor bestimmt sich nach der Profitabilität der Produktgruppe. Es gilt: Je profitabler die Produktgruppe, desto höher ist der Gewichtungsfaktor.

Innerhalb der Dimension Rentabilität wird der HGB-Jahresüberschuss als bedeutsamster Leistungsindikator festgelegt. Er befriedigt einerseits in Form von Dividenden die Ansprüche unserer Aktionäre und steht darüber hinaus für die Bildung von Eigenkapital zur Verfügung. Im Bereich Kosteneffizienz dienen die Verwaltungskosten- und Abschlusskostenquote als bedeutsamste Steuerungsgrößen.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG beschäftigt keine eigenen Mitarbeiter. Allen Mitarbeitern der verbundenen Unternehmen, die für die Gesellschaft tätig waren, danken wir für ihr hohes Engagement.

Ratings

Die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG wurde im Jahr 2013 nicht durch eine Ratingagentur bewertet.

WIRTSCHAFTSBERICHT

Geschäftsumfeld

GESAMTWIRTSCHAFTLICHES UMFELD

Mit einem voraussichtlichen Wirtschaftswachstum von rund 0,5 % verzeichnete die deutsche Wirtschaft 2013 den geringsten Anstieg des Bruttoinlandsprodukts seit dem Rezessionsjahr 2009. Außer an der ungünstigen Witterung zu Jahresbeginn litt die deutsche Konjunktur insbesondere unter dem im Vergleich zu den Vorjahren schwachen Exportgeschäft und zurückhaltenden Investitionen der Unternehmen. Eine erfreuliche Wachstumstütze war hingegen der gestiegene Konsum der Privathaushalte, der den besseren Einkommen zu verdanken ist. Auch der Bausektor sorgte für eine zunehmend optimistischere Konjunktüreinschätzung, denn nach einem sehr schwachen Jahresauftakt infolge der lang anhaltenden Winterwitterung belebte sich die Bauaktivität im Jahresverlauf gerade in den großen Ballungsgebieten deutlich.

KAPITALMÄRKTE

Moderater Zinsanstieg

Die langfristigen Renditen deutscher Bundesanleihen stiegen 2013 nur leicht. So wurden zehnjährige Bundesanleihen, die noch Ende 2012 bei knapp über 1,31 % gelegen hatte, Ende 2013 mit 1,93 % verzinst. Wichtigste Ursache dieses Zinsanstiegs waren die sich im Jahresverlauf aufhellenden Konjunkturperspektiven sowohl für Deutschland als auch für die EWU. Dabei hatten im Frühjahr noch negative Nachrichten aus der EWU-Peripherie zu einer erhöhten Nachfrage nach Bundesanleihen geführt, sodass die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen Anfang Mai sogar kurzzeitig bei unter 1,2 % ein neues historisches Rekordtief erreicht hatte. Ab den Sommermonaten zogen dann jedoch die konjunkturellen Indikatoren in Europa und auch in den USA zunehmend an, woraufhin Anleger Bundesanleihen zugunsten höherrentierlicher Anlagen verkauften. Ab Jahresmitte stiegen die Zinsen dann bis zum Jahresende an. Dabei verhinderten eine auf ein sehr niedriges Niveau fallende Inflationsrate und eine weiterhin explizit expansive Ausrichtung der Europäischen Zentralbank (EZB) einen noch stärkeren Zinsanstieg. Diese beiden Faktoren waren auch dafür verantwortlich, dass der Renditeanstieg bei Bundesanleihen mit kurzen Restlaufzeiten noch verhaltener ausfiel als bei langfristigen Titeln.

So stieg die Rendite zweijähriger Bundesanleihen, die Ende 2012 leicht negativ gewesen war, bis Ende 2013 nur auf 0,21 %.

Aktienmärkte im Aufwind

Die internationalen Aktienmärkte wiesen 2013 kräftige Kursgewinne aus. So verzeichnete der DAX einen Anstieg um 25,5 %, der Euro STOXX 50 legte um 17,9 % zu. Grundlage dieses sehr freundlichen Markttrends war eine Kombination aus im Jahresverlauf zunehmend optimistischeren Konjunkturaussichten und einer anhaltend expansiven Geldpolitik. Zusätzlich stützten ein zu Jahresbeginn attraktives Bewertungsniveau von Aktien, eine ansteigende Risikobereitschaft der Anleger und angesichts des Niedrigzinsumfelds fehlende Anlagealternativen die Kursentwicklung an den Börsen.

Der Prime-Branchenindex Banken, der die Kursentwicklung der Aktien deutscher Kreditinstitute widerspiegelt, verzeichnete dagegen einen Kursanstieg von lediglich 11,7 %. Die Bankentitel litten dabei insbesondere zu Jahresbeginn unter anhaltenden Sorgen um die Stabilität der von ihnen gehaltenen Anleihen der Krisenländer. Im weiteren Jahresverlauf rückten befürchtete negative Auswirkungen strengerer Regulierungsvorschriften auf die zukünftige Gewinnentwicklung der Banken in den Blickpunkt.

BRANCHENENTWICKLUNG

Im Geschäftsjahr 2013 sah sich die Finanzdienstleistungsbranche zusätzlich steigenden regulatorischen Vorgaben und Anforderungen gegenüber. Darüber hinaus beeinflussten die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen die gesamte Branche.

Pensionskassen

Die deutschen Pensionskassen konnten dank des weiterhin starken Einmalbeitragsgeschäfts ihr gesamtes Neugeschäft im Vergleich zum Vorjahr steigern. Die Prämieinnahmen der Pensionskassen erhöhten sich im Berichtszeitraum im Vergleich zum Vorjahr leicht.

Wettbewerb/Marktumfeld

In einem schwierigen Marktumfeld konnte sich die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG sehr gut behaupten.

Geschäftsverlauf und Lage des Unternehmens

GESCHÄFTSVERLAUF

2013 war ein bewegtes Jahr: Die Niedrigzinspolitik der Europäischen Zentralbank, die ungelöste Staatsschuldenkrise des Euroraums machten der Branche der Lebensversicherer und Pensionskassen – und damit auch der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG - zu schaffen. Zudem belasten die steigenden Regulationsanforderungen die Versicherer. Es ist der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG trotzdem gelungen den Jahresüberschuss in Höhe des Vorjahres zu erzielen.

Geschäftsergebnis

RÜCKLÄUFIGES ERGEBNIS AUS KAPITALANLAGEN

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen ging um 7,0 % auf 21,2 (Vj. 22,8) Mio € zurück. Die laufenden Kapitalerträge wuchsen angesichts niedriger Zinsen bei Neu- und Wiederanlagen um 14,7 % von 18,1 auf 20,8 Mio €. Das Ergebnis aus dem Abgang von Kapitalanlagen verminderte sich auf 3,1 (Vj. 5,2) Mio €. Der Saldo aus Zu- und Abschreibungen verschlechterte sich bedingt vor allem durch Abschreibungen auf Rentenfonds und Beteiligungen auf – 2,1 (Vj. 0,1) Mio €.

Vor diesem Hintergrund wird eine auf 3,6 (Vj. 4,7) % verringerte Nettoverzinsung der Kapitalanlagen ausgewiesen.

ERGEBNIS DER NORMALEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT

Es ergibt sich ein versicherungstechnisches Ergebnis von 2,1 (Vj. 1,8) Mio €. Nach Abzug des sonstigen Ergebnisses, das bei – 0,6 (Vj. – 0,6) Mio € lag, wird ein Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit von 1,5 (Vj. 1,2) Mio € erzielt.

AUSSERORDENTLICHES ERGEBNIS

Das Außerordentliche Ergebnis enthält die jährliche Anpassung aus der Anwendung des Gesetzes zur Modernisierung des Bilanzrechts (BilMoG) und lag bei – 0,03 Mio €. Eine genaue Erläuterung der Ergebniszusammensetzung ist in den „Erläuterungen Gewinn und Verlustrechnung“ im „Anhang“ dieses Berichts aufgeführt.

STEUERN

Die Nutzung des Verlustvortrags wirkte sich bei den Steuern vom Einkommen und vom Ertrag entlastend aus.

JAHRESÜBERSCHUSS UND ROHÜBERSCHUSS

Der Jahresüberschuss der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG lag 2013 bei 1,2 (Vj. 1,2) Mio €. Der Rohüberschuss reduzierte sich im Berichtszeitraum von 10,5 Mio € um 19,9 % auf 8,4 Mio €. Zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung wurden 7,2 (Vj. 9,3) Mio € für die künftige Überschussbeteiligung unserer Versicherungsnehmer zugeführt. Neben der Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung profitierten unsere Kunden auch von den rechnungsmäßigen Zinsen. Diese lagen im Geschäftsjahr bei 16,4 Mio €¹. Insgesamt kommen unseren Kunden damit 95,2 % der Summe aus Rohüberschuss und rechnungsmäßigen Zinsen zugute.

ANGEMESSENE ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG

Die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG setzt angesichts der anhaltenden niedrigen Zinsen ihre Politik zur Sicherung der Garantien fort.

Die laufende Verzinsung (einschließlich der Garantieverzinsung) liegt für 2014 bei 3,25 %. Die Gesamtverzinsung liegt damit bei 3,91 %. Außerdem ergeben sich für die Mehrzahl der Tarife noch zusätzliche Risiko- und Kostenüberschussanteile. Hinzu kommen unter Berücksichtigung der jeweils aktuellen Kapitalmarktsituation bei Auszahlung gegebenenfalls noch zusätzliche Beträge, die über der deklarierten Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven liegen.

ERTRAGSLAGE

Neuzugang

Die noch immer ungelöste Verschuldungskrise im Euroraum sowie die äußerst niedrigen Kapitalmarktzinsen verunsicherten unsere Kunden. Sie hielten sich daraufhin im Geschäftsjahr 2013 bei langfristigen Zahlungsverpflichtungen zurück. Dies wirkte sich auf unser Neugeschäft aus: Der Neubeitrag ging um 7,4 % von 12,9 auf 11,9 Mio € zurück. Das Neugeschäft gegen Einmalbeitrag konnte den Rückgang beim laufenden Neubeitrag nicht kompensieren. Die Einmalbeiträge erhöhten sich um 10,0 % von 4,7 Mio € auf 5,1 Mio €. Der Neubeitrag gegen laufenden Beitrag reduzierte sich um 17,2 % von 8,2 Mio € auf 6,8 Mio €.

1 Zum Zeitpunkt der Erstellung des Berichtes lagen Angaben aus der internen Rechnungslegung erst vorläufig vor.

Gemessen an der wertorientierten Nettobewertungssumme (WONS) reduzierte sich das Neugeschäft insgesamt um 18,8 % von 184,9 Mio € auf 150,0 Mio €.

Gebuchte Bruttobeiträge

Die gebuchten Bruttobeiträge erhöhten sich im Geschäftsjahr 2013 von 92,7 Mio € auf 94,6 Mio €. Dies entspricht einem Anstieg um 2,1 (Vj. 5,0) %. Dieses Wachstum ist auf die erfreuliche Erhöhung der gebuchten Einmalbeiträge um 10,7 % zurückzuführen. Die Einmalbeiträge erreichten zum Ende des Geschäftsjahres 2013 einen Stand von 5,1 (Vj. 4,6) Mio €. Die gebuchten laufenden Bruttobeiträge erhöhten sich um 1,6 % von 88,1 Mio € auf 89,5 Mio €.

Bestandsentwicklung

Der Versicherungsbestand unserer Kunden besteht vorwiegend aus Rentenversicherungen in der Anwartschaft. Abläufe und ein daraus resultierender Bestandsabrieb spielen kaum eine Rolle. Folglich erhöhte sich im Geschäftsjahr 2013 der laufende Beitrag für ein Jahr um 0,3 % von 90,4 Mio € auf 90,7 Mio €. Die Stornoquote erhöhte sich im Berichtszeitraum auf 6,1 (Vj. 5,0) %. Die Entwicklung des Versicherungsbestands ist in der „Anlage zum Lagebericht“ zu finden.

Abschlusskosten-, Verwaltungskostenquote

Die Abschlussaufwendungen stiegen im Berichtszeitraum um 1,2 % von 7,8 Mio € auf 7,9 Mio €. Aufgrund des starken Rückgangs der Beitragssumme des Neuzugangs erhöhte sich die Abschlusskostenquote von 2,9 % auf 3,5 %. Die Verwaltungsaufwendungen reduzierten sich um 48,4 Tsd € und erreichten zum Ende des Berichtszeitraumes einen Stand von rund 1,9 Mio €. Durch die gleichzeitige Steigerung der gebuchten Bruttobeiträge reduzierte sich folglich die Verwaltungskostenquote von 2,1 % auf 2,0 %.

VERMÖGENSLAGE

Dominanz festverzinslicher Papiere

Der Buchwert der gesamten Kapitalanlagen stieg um 16,2 % auf 627,0 (Vj. 539,8) Mio € erneut kräftig an. Dabei wurde vor allem in Inhaberschuldverschreibungen im Direktbestand, in Rentenfonds, die im Bereich der Unternehmensanleihen und der Emerging Markets Anlagen tätigen sowie in Erneuerbare Energien, investiert.

Die gesamten Kapitalanlagen bestanden hauptsächlich aus festverzinslichen Papieren. Aufgrund von Tilgungen und Verkäufen war der Bestand an Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie übrigen Ausleihungen rückläufig. Ihr Buchwert reduzierte sich von 275,0 auf 265,7 Mio €. Trotzdem bildeten diese Titel mit einem Anteil von 42,4 (Vj. 51,0) % immer noch die größte Position des Kapitalanlagenbestands der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG.

Demgegenüber wurde der Bestand der Inhaberschuldverschreibungen im Direktbestand ausgebaut. Dabei wuchs der Buchwert der Inhaberschuldverschreibungen im Direktbestand von 94,7 Mio € auf 143,0 Mio € an, ihre Bestandsquote erreichte 22,8 (Vj. 17,5) %. Der erneut kräftig dotierte Bestand an Rentenfonds erreichte einen Buchwert von 145,0 (Vj. 109,0) Mio €, ihr Anteil am Gesamtbestand der Kapitalanlagen erhöhte sich dementsprechend auf 23,1 (Vj. 20,2) %.

Das Anlagesegment der hoch verschuldeten EU-Staaten stand unverändert unter intensiver Beobachtung. Transaktionen in Staatsanleihen dieser Länder fanden nicht statt. Der Marktwert dieser Papiere belief sich zum Jahresende 2013 auf 12,2 Mio €.

Zum Jahresende 2013 bestand ein minimales Aktienexposure von 0,1 % der Kapitalanlagen.

Fortgesetzte Dotierungen bei Erneuerbaren Energien

Insbesondere durch die Dotierung unserer Beteiligungen im Bereich der Erneuerbaren Energien wuchs der Buchwert der gesamten Beteiligungen auf 46,9 (Vj. 37,2) Mio € an. Davon entfiel auf Erneuerbare Energien ein Volumen von 40,7 (Vj. 32,7) Mio €. Wir setzten hiermit unsere Politik, attraktive und stabile Erträge in einem zukunftsgerichteten Marktsegment zu erzielen, unverändert fort. Die

gesamten Kapitalzusagen in diesem Sektor beliefen sich per 31.12.2013 auf 45,3 (Vj. 40,3) Mio €.

Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente wurden von der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG wie auch in den Vorjahren vorwiegend zu Absicherungszwecken eingesetzt. Dabei wurden im Direktbestand und in den Investmentfonds Derivate in Form von Futures, Optionen und Devisentermingeschäften eingesetzt. Diese Transaktionen dienten der Absicherung von Fremdwährungspositionen und Zinsrisiken. Dabei wurden die aufsichtsrechtlichen Bestimmungen beachtet. Die erforderlichen organisatorischen Strukturen, insbesondere die strikte Trennung von Handel und Abwicklung, waren jederzeit gegeben.

FINANZLAGE

Kapitalstruktur

Infolge des Geschäftsmodells der Pensionskasse dominieren auf der Passivseite die versicherungstechnischen Rückstellungen.

Diese betragen insgesamt 613,6 (Vj. 529,7) Mio €. Davon entfallen 585,9 (Vj. 506,3) Mio € auf die Deckungsrückstellung, 23,0 (Vj. 19,3) Mio € auf die Rückstellung für Beitragsrückerstattung, 2,3 (Vj. 2,3) Mio € auf die Beitragsüberträge und 2,4 (Vj. 1,9) Mio € auf die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle.

Detailangaben zur Struktur der Passivseite sind in den „Erläuterungen Passiva“ im „Anhang“ aufgeführt.

Liquidität

Die Liquidität der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG war im Berichtsjahr jederzeit gewährleistet. Wir gewinnen Liquidität aus unserem operativen Versicherungsgeschäft sowie aus Finanzierungsmaßnahmen. Weitere Informationen zum Liquiditätsmanagement sind im Risikobericht enthalten.

Stresstests der BaFin bestanden

Die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG hat alle von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) vorgeschriebenen Stresstests bestanden.

Rückläufige Bewertungsreserven

Vor allem bedingt durch die im 2. Halbjahr moderat ansteigenden Kapitalmarktzinsen sind die Netto-Bewertungsreserven, also der Saldo aus Reserven und Lasten, auf 30,7 (Vj. 59,7) Mio € zurückgegangen. Stille Lasten nach § 341b Abs. 2 HGB wurden in Höhe von 7,0 (Vj. 1,4) Mio € gebildet. Diese bestanden bei Rentenfonds und Inhaberschuldverschreibungen.

Eine genaue Übersicht über die Reservensituation ist in den „Erläuterungen Aktiva“ im „Anhang“ aufgeführt.

Solvabilität

Im Berichtszeitraum betrug die Solvabilitätsquote 218,7 (Vj. 231,2) %. Damit lag die Solvabilität zum Ende des Berichtszeitraumes deutlich über dem gesetzlich notwendigen Niveau.

VERGLEICH DER GESCHÄFTSENTWICKLUNG MIT DER PROGNOSE

Wie von uns prognostiziert, stellte die „neue Realität“ mit anhaltend niedrigen Zinsen, einem verschärften Wettbewerb und zunehmenden Anforderungen der Regulierung im zurückliegenden Geschäftsjahr für die gesamte Finanzdienstleistungsbranche eine große Herausforderung dar. Es ist uns jedoch mit dem Stärkungsprogramm „W&W 2015“ bereits 2013 gelungen, strategische Steuerungsmaßnahmen zu treffen, die jetzt greifen. Der Vergleich der aktuellen Geschäftsentwicklung mit den Einschätzungen aus dem Geschäftsbericht 2012 für 2013 zeigt eine gute Entwicklung.

Die unverändert nicht nachhaltig gelöste Verschuldungskrise im Euroraum sowie die anhaltende Niedrigzinsphase führten weiterhin zur Verunsicherung unserer Kunden: Entgegen unserer Erwartung liegen wir bei der Entwicklung im Pensionsversicherungsneugeschäft unterhalb des Marktniveaus. Im Vorjahresvergleich verzeichnet die Branche einen Rückgang der laufenden Neubeiträge, während sie, gemessen an den Einmalbeiträgen, gestiegen sind. Bei der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG lagen die laufenden Neubeiträge deutlich über Marktniveau. Die Einmalbeiträge haben sich jedoch schlechter als der Markt entwickelt. Aufgrund der gegenüber Vorjahr positiven Neugeschäftsentwicklung bei den Einmalbeiträgen liegen die gebuchten Bruttobeiträge wie prognostiziert über Vorjahr.

Es ist der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG gelungen, den für das Geschäftsjahr 2013 prognostizierten Jahresüberschuss zu übertreffen. Der Jahresüberschuss 2013 lag bei 1,2 Mio €.

Die für das Geschäftsjahr 2013 prognostizierte Verwaltungskostenquote von 2,0 % wurde erreicht.

GESAMTAUSSAGE

Die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG ist stabil und geordnet. Mit Blick auf das von anhaltend niedrigen Zinsen und steigenden regulatorischen Anforderungen geprägte Umfeld sind wir mit dem erzielten Ergebnis zufrieden. Zur Sicherstellung eines nachhaltig zufriedenstellenden Ergebnisses halten wir die erfolgreiche Umsetzung der im Rahmen des Stärkungsprogramms „W&W 2015“ eingeleiteten Optimierung und Modernisierung des bestehenden Geschäftsmodells für erforderlich.

CHANCEN- UND RISIKOBERICHT

Chancenbericht

CHANCENMANAGEMENT

Die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG ist eine Tochtergesellschaft der Württembergische Lebensversicherung AG. Als Teil der W&W-Gruppe, verfolgt sie das Ziel, Chancen frühestmöglich zu identifizieren, zu analysieren, zu bewerten und geeignete Maßnahmen zu ihrer Realisierung anzustoßen. Ein effektives Chancenmanagement stellt für uns eine wesentliche unternehmerische Herausforderung dar und ist deshalb Bestandteil des ganzheitlichen unternehmerischen Steuerungsansatzes der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG. Das Chancenmanagement der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG ist im Chancenmanagement der Württembergische Lebensversicherung AG integriert. Dieses ist im Geschäftsstrategieprozess der Württembergische Lebensversicherung AG und des konzernübergreifenden Geschäftsstrategieprozesses der Wüstenrot & Württembergische AG eingebunden.

Im Rahmen unseres Chancenmanagements werten wir strategische Markt- und Wettbewerbsanalysen sowie Umfeldszenarien aus. Wir befassen uns hierbei konzernweit mit aktuellen Trends aus Gesellschaft, Politik und Regulierung, Technologie, Wirtschaft sowie Ökologie. Ergänzend hierzu werden im Rahmen einer Branchenumfeldanalyse das direkte Wettbewerbsumfeld, die eigene Marktposition, Kooperationspartner, Lieferanten, der Arbeitskräftemarkt sowie Kunden und potenzielle neue Wettbewerber bzw. Wettbewerbsprodukte untersucht. Aus diesen Analysen werden im Zuge des Strategieprozesses konkrete Chancen abgeleitet und bewertet, die wir im Rahmen unserer Geschäftsaktivitäten und unserer strategischen Ausrichtung nutzen und realisieren wollen. Die daraus resultierenden strategischen Implikationen konkretisieren wir in strategischen Programmen, der Geschäftsplanung und schließlich der Zielvereinbarungen mit dem Management, das die Aktivitäten der Chancenrealisierung zur Umsetzung bringt. Chancen werden dabei immer im Zusammenhang mit eventuellen Risiken betrachtet. Wir verfügen über Steuerungs- und Kontrollstrukturen, die sicherstellen, dass wir Chancen auf der Basis ihres Potenzials, der benötigten Investition und des Risikoprofils bewerten und verfolgen. Für weitergehende Informationen zum Risikoprofil der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG verweisen wir auf den Risikobericht dieses Lageberichts.

Die von uns im Rahmen des Strategieprozesses als wesentlich eingeschätzten und priorisierten Chancen haben wir in unsere Geschäftspläne, unseren Ausblick für 2014 und unsere mittelfristigen Perspektiven aufgenommen, welche im weiteren Verlauf dieses Berichts dargelegt werden.

Chancen durch die Entwicklung unternehmensexterner Faktoren

Infolge des tiefgreifenden Wandels der Finanzdienstleistungsbranche und anhaltender Turbulenzen an den Märkten sehen sich alle Marktteilnehmer großen und vielseitigen Herausforderungen gegenüber. Historisch niedrige Kapitalmarktzinsen, erhöhte Regulationskosten und steigende Eigenkapitalanforderungen stellen für Finanzdienstleister die „neue Realität“ dar. In diesem Umbruch der gesamten Branche sehen wir für alle Marktteilnehmer große Chancen und Differenzierungspotenziale im Umgang mit der „neuen Realität“.

CHANCEN DURCH GEÄNDERTE KUNDENBEDÜRFNISSE UND WERTEWANDEL

Folgende Kundenbedürfnisse werden die Finanzdienstleistungsmärkte zukünftig stark beeinflussen:

- Sicherheit für Finanzanlagen, bei geringer Bereitschaft, sich längerfristig festzulegen.
- Einfachheit, Transparenz und Verständlichkeit der Produktgestaltung.
- Beratungsqualität bei anspruchsvollen Produkten und Preisvorteilen bei einfachen Produkten.
- Serviceeffizienz: Erreichbarkeit, Geschwindigkeit, Verlässlichkeit.
- Das veränderte Selbstverständnis und Verhalten der jungen Generation mit hoher Leistungsbereitschaft, aber auch dem Wunsch nach einer ausgewogenen Work-Life-Balance.
- Omni-Channel-Nutzung, Digitalisierung sowie die Bedeutung der sozialen Netzwerke.

Das fordert uns in vielerlei Hinsicht, bietet aber auch Geschäftschancen durch den wachsenden Bedarf an finanzieller Absicherung. Kunden verlangen mehr denn je flexible, sichere und leistungsstarke Vorsorge-Produkte, die ihrem Bedürfnis nach mehr Selbstbestimmung und stabiler Eigenvorsorge entsprechen. Auf den geänderten Vorsorgemarkt stellt sich die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG mit einem nachhaltigen und ganzheitlichen Beratungsansatz strategisch ein. Hinzu kommt, dass das

Vertrauen in die Berater und in die Leistungsfähigkeit des Unternehmens für die Kunden durch die Finanz- und Staatsschuldenkrise enorm an Bedeutung gewonnen hat. Die damit einhergehenden Turbulenzen an den Kapitalmärkten in den vergangenen Jahren haben gezeigt, dass gerade in Zeiten großer wirtschaftlicher Unsicherheit ein stabiler Finanzanbieter mit hoher Glaubwürdigkeit besonders gefragt ist. Hierin liegt eine besondere Chance für die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG mit langjähriger Tradition und Fachexpertise im Versicherungsbereich.

Die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG stellt die Kunden in den Mittelpunkt ihrer Aktivitäten und richtet diese am aktuellen Kundenbedarf aus. Mit spezifischen Zielgruppenkonzepten in der Produktgestaltung und Kundenansprache soll sowohl der Individualisierung als auch dem Kundenwunsch nach Transparenz, Einfachheit und Sicherheit Rechnung getragen werden und so Marktchancen realisiert werden.

Im Zeitalter von Internet und Social Media wird Schnelligkeit zum Gradmesser für Kundenzufriedenheit und damit für den Unternehmenserfolg. Die Kommunikation zwischen Kunde, Vertrieb und Innendienst erfolgt deshalb heute zunehmend digital oder zumindest auf internetbasierter Technik. Unsere Kunden erwarten, uns über alle Kommunikationskanäle unabhängig von den Geschäftszeiten oder der Entfernung zu erreichen und über Self Services im Internet eigenständig ihre Geschäftsvorfälle erledigen zu können.

Die neue Mobilität und Vernetzung unserer Kunden im Rahmen digitaler Lebensstile eröffnet uns neue Chancen im Rahmen der Kundenansprache. Aus diesem Grund arbeiten wir gemeinsam mit dem Vertrieb an zukunftsfähigen Konzepten im Bereich der Digitalisierung unserer Kundenschnittstellen.

CHANCEN DURCH DIE DEMOGRAPHISCHE ENTWICKLUNG

Die Menschen werden älter und bleiben länger vital. Autonomie ist das Leitmotiv der Generation der 65-85-Jährigen. Dieses selbstbestimmte, unabhängige Leben wird auf Dauer nicht über die staatliche Rente allein finanzierbar sein. Unabhängigkeit, Mobilität und ein aktives Leben bis in das hohe Alter kosten Geld. Die angestrebte Autonomie beginnt daher mit finanzieller Unabhängigkeit. Ohne zusätzliche betriebliche und private Altersvorsorge wird es nicht möglich sein, die Herausforderungen des demografischen Wandels zu meistern. Für die Allgemeine Rentenan-

stalt Pensionskasse AG bieten sich vor diesem Hintergrund große Marktpotentiale für unsere Leistungen und unseren Beratungsansatz. Trotz der Kritik an der klassischen Lebensversicherung bleibt das Produkt auch in Zeiten niedriger Zinsen attraktiv. Kein anderes Altersvorsorgeprodukt sichert über einen so langen Zeitraum eine garantierte Verzinsung sowie eine lebenslange Rente. Und der Kunde stellt Sicherheit über Rendite. Gleichzeitig arbeiten wir an neuen Produkten mit alternativen Garantien oder zusätzlichen Flexibilitäten und stellen uns so frühzeitig auf sich potenziell verändernde Kundenbedarfe ein.

CHANCEN DURCH DAS KAPITALMANAGEMENT

Das Kapitalmarktumfeld birgt derzeit enorme Herausforderungen für das anhaltende Niedrigzinsumfeld, andererseits ergeben sich hieraus Chancen in der Kapitalanlage. Wir verfügen sowohl über langjährige Kapitalmarktexpertise als auch über ein umfassendes Risikomanagementsystem. Unsere Kapitalanlage basiert auf einer an die Marktgegebenheiten und im Minimum jährlich überprüften strategischen Asset-Allocation. So managen wir im Zuge unserer konsequent wert- und risikoorientierten Anlagestrategie stringente Chancen und Risiken unserer Kapitalanlagen. Gleichzeitig erhalten wir die notwendige Flexibilität, kurzfristig Chancen optimal nutzen zu können.

CHANCEN DURCH DIE REGULATORIK

Zunehmende regulatorische Anforderungen stellen eine weitere Herausforderung dar, die für alle Marktteilnehmer mit erheblichen Kosten verbunden ist. Die Anpassung unserer Prozesse an regulatorische Vorgaben kann allerdings auch als Chance für Prozessinnovationen gesehen werden. Zudem kann der proaktive Umgang mit den regulativen Anforderungen positive Impulse für die Kundenberatung sowie das Kundenvertrauen und damit für unser Kundenmanagement darstellen.

CHANCEN DURCH DEN TECHNOLOGISCHEN FORTSCHRITT

Der Einsatz innovativer Informations- und Kommunikationstechnologien zum Beispiel im Kontext von Web 2.0/3.0 stellt nicht nur eine Herausforderung dar, sondern eröffnet uns auch neue Chancen im Markt und für unsere internen Prozesse. Die Notwendigkeit veralteter Systeme abzulösen, eröffnet die Chance der Prozessoptimierung und damit Kosteneinsparung genauso wie eine grundlegende Überarbeitung der Kundenschnittstelle. Hierin liegen Potenziale für den Vertrieb wie für die operative Abwicklung begründet.

Chancen durch die Entwicklung unternehmensinterner Faktoren

Zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit durch nachhaltige Stärkung unserer Ertragskraft und zum Abbau von Kostennachteilen im Wettbewerbsvergleich knüpfen wir mit dem Stärkungsprogramm „W&W 2015“ an die bisher erreichten Ergebnisse aus vorherigen Strategieprogrammen an und stellen unsere Geschäfts- und Betriebsmodelle hinsichtlich der „neuen Realität“ auf den Prüfstand. Durch das Programm „W&W 2015“ wird zukunftsweisend die Optimierung und Modernisierung des bestehenden Geschäftsmodells verfolgt, um die Chancen am Markt auch in Zukunft konsequent nutzen zu können. Im Rahmen dieser Weiterentwicklung wird das Neugeschäft auf einer Plattform gebündelt sowie die Steuerung des Lebens- und Pensionsversicherungsgeschäfts vereinheitlicht, was mit einer Senkung der Prozesskosten einhergeht. Ausgangspunkt bleibt die klare Positionierung als Serviceversicherer und damit die Orientierung an den Bedürfnissen unserer Kunden. Darüber hinaus wird durch eine Optimierung des Vertriebes, die Forcierung elektronischer Antragssysteme, neue Produkte und Angebote sowie eine konsequente Prozessoptimierung in der Bearbeitung ein zukunftsfähiges Geschäftsmodell gestaltet. Diese Maßnahmen eröffnen uns auch aus unternehmensinterner Sicht weitere Chancen, Wettbewerbsvorteile zu erhalten und auszubauen.

CHANCEN DURCH UNSERE MARKTBEARBEITUNG

Über unsere starken Vertriebswege mit unterschiedlichen Stärken und mit unserer guten Marken-Bekanntheit können wir ein großes, breites Kundenpotenzial von rund 40 Millionen Menschen in Deutschland ansprechen und im Vorsorge-Bedarf umfassend betreuen. Der Multikanalvertrieb über die Ausschließlichkeitsorganisation der Württembergischen sowie die zahlreichen Kooperationen mit Banken und Maklern verleiht der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG Stabilität und eine gute Marktpositionierung. Das große Vertrauen, das die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG bei ihren Kunden genießt, gründet sich auf die Service-Qualität, die Kompetenz und die Kundennähe von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Innen- und Außendienst sowie den Kooperations- und Partnervertrieben. Durch die Ansprache über unterschiedliche Vertriebswege können wir unsere Produkte gezielt vermitteln. Insbesondere sehen wir die Chance darin, dass wir durch den Zusammenschluss der beiden traditionsreichen Marken Wüstenrot und Württembergische über ein beträchtliches Kundenpotenzial innerhalb der W&W-Gruppe verfügen. Dies sichert uns gute Ertragschancen durch Cross-Selling aufgrund der Entwicklung und Nutzung neuer Produkte für alle Kundensegmente.

Risikobericht

RISIKOMANAGEMENT IN DER ALLGEMEINE RENTENANSTALT PENSIONSKASSE AG

- Die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG ist zum Jahresende ausreichend kapitalisiert.
- Der Liquiditätsbedarf ist gesichert.

Die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG ist eine Tochtergesellschaft der Württembergische Lebensversicherung AG. Als Pensionskasse unterliegt sie den Bestimmungen des Versicherungsaufsichtsgesetzes. Daraus resultieren besondere Anforderungen an das Risikomanagement und -controlling. Das für die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG zuständige Risikomanagement und -controlling ist in einer zentralen Einheit innerhalb des Geschäftsfelds Versicherung (alle Versicherungstöchter der W&W-Gruppe) gebündelt und in die Risikosteuerung der W&W-Gruppe eingebunden.

Risikofaktoren zeigen nicht nur negative Tendenzen auf, sondern können auch mit positiven Entwicklungen einhergehen. Sie stellen perspektivisch Chancen für die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG dar und werden im Chancenbericht erläutert.

Nachfolgend werden die Grundsätze und Gestaltungselemente des Risikomanagementansatzes sowie die generelle Handhabung der wesentlichen Risiken innerhalb der Allgemeinen Rentenanstalt Pensionskasse AG beschrieben.

Integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung ist es, Risiken gezielt und kontrolliert zu übernehmen und damit die gesetzten Renditeziele zu erreichen. In der Allgemeinen Rentenanstalt Pensionskasse AG besteht ein übergreifendes Risikomanagement- und Risikocontrolling-System. Dieses System umfasst die Gesamtheit aller internen und externen Regelungen, die einen strukturierten Umgang mit den Risiken sicherstellen. Das Risikocontrolling ist Bestandteil des Risikomanagements und beinhaltet die Aufgabe, Risiken zu erfassen, zu analysieren, zu bewerten und zu kommunizieren sowie die Maßnahmen zur Risikosteuerung zu überwachen.

Die im Geschäftsbericht 2012 dargestellten Grundsätze des Risikomanagementsystems sowie die Organisation unseres Risikomanagements kommen unverändert zur Anwendung. Die Weiterentwicklungen im Jahr 2013 sind dem Abschnitt Weiterentwicklungen und Ausblick zu entnehmen.

Aufgabe und Ziele

Aufgaben und Ziele des Risikomanagements orientieren sich an folgenden Kernfunktionen:

- **Legalfunktion:** Compliance mit den einschlägigen risikobezogenen internen und externen Anforderungen sicherstellen
- **Existenzsicherungsfunktion:** Vermeidung von bestandsgefährdenden Risiken – Sicherung des Unternehmens als Ganzes, Erhalt der Kapitalbasis als wesentliche Voraussetzung für den kontinuierlichen Unternehmensbetrieb
- **Qualitätssicherungsfunktion:** Etablierung eines gemeinsamen Risikoverständnisses, eines ausgeprägten Risikobewusstseins, einer Risikokultur und einer transparenten Risikokommunikation in der W&W-Gruppe
- **Wertschöpfungsfunktion:** Steuerungs- und Handlungsimpulse bei Abweichungen vom Risikoprofil, Impulse zur Risikoabsicherung und zur Werterhaltung, Förderung und Sicherstellung einer nachhaltigen Wertschöpfung für Aktionäre, Wahrnehmung von Chancen

Darüber hinaus verfolgt das Risikomanagement das Ziel, die Reputation der Allgemeinen Rentenanstalt Pensionskasse AG als Teil des Vorsorge-Spezialisten zu schützen. Die Reputation der W&W-Gruppe als solider, verlässlicher und vertrauenswürdiger Partner unserer Kunden ist ein wesentlicher Faktor für unseren nachhaltigen Erfolg.

Risk Management Framework

Die Risikostrategie der Geschäftseinheit Lebensversicherung legt Mindestanforderungen an die risikopolitische Ausrichtung und den risikopolitischen Rahmen der Allgemeinen Rentenanstalt Pensionskasse AG fest.

RISK MANAGEMENT FRAMEWORK

Überblick

Risikostrategie Lebensversicherung	Strategische Ebene
Group Risk Policy	Organisatorische Ebene
Fachkonzeptionen	Prozessuale Ebene
Arbeitsanweisungen	

Sie ist abgeleitet aus der Geschäftsstrategie und der Risikostrategie der W&W-Gruppe und beschreibt Art und Umfang der wesentlichen Risiken in unserem Unternehmen. Sie definiert Ziele, Risikotoleranz, Limite, Maßnahmen und Instrumente, um eingegangene oder zukünftige Risiken zu handhaben. Die Risikostrategie der Geschäftseinheit Lebensversicherung wird durch den Vorstand der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG beschlossen und mindestens einmal jährlich im Aufsichtsrat erörtert.

Grundsätzlich wird angestrebt, die Geschäftschancen mit den damit verbundenen Risiken auszubalancieren, wobei stets im Vordergrund steht, den Fortbestand des Unternehmens dauerhaft zu sichern. Ziel ist es, das Eingehen von bestandsgefährdenden oder unkalkulierbaren Risiken weitestgehend zu vermeiden. Die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG ist in das gruppenweite Risikomanagementsystem des Finanzkonglomerats nach den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Bestimmungen eingebunden. Jedoch variieren Umfang und Intensität der Risikomanagementaktivitäten, abhängig vom Risikogehalt der betriebenen Geschäfte (Proportionalitätsprinzip).

In der Group Risk Policy definieren wir differenzierte Anforderungsprofile, um sowohl die spezifischen Risikomanagement-Erfordernisse in den Einzelunternehmen der W&W-Gruppe als auch die Voraussetzungen für die ganzheitliche Risikosteuerung abzubilden.

Risk Governance/Risikogremien

Unsere Risk Governance ist in der Lage, die zentralen und dezentralen Risiken zu steuern und gleichzeitig sicherzustellen, dass das Gesamtrisikoprofil mit den risikostategischen Zielsetzungen übereinstimmt.

Die Aufgaben und Verantwortlichkeiten aller mit Fragen des Risikomanagements befassten Personen und Gremien sind klar definiert. Der Vorstand der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG ist oberstes Entscheidungsgremium in Risikofragen. Er legt die relevanten geschäfts- und risikostategischen Ziele sowie die wesentlichen Rahmenbedingungen im Risikomanagement fest.

Der Aufsichtsrat informiert sich im Zuge des Standardtagungsordnungspunktes „Risikomanagement“ regelmäßig über die aktuelle Risikosituation.

Das Risk Board Versicherung als das zentrale Gremium zur Koordination des Risikomanagements der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG unterstützt den Vorstand in Risikofragen. Ständige Mitglieder des Risk Board Versicherung sind die für das Risikomanagement und angrenzende Bereiche im Geschäftsfeld Versicherung verantwortlichen Vorstände und Führungskräfte sowie Vertreter des Risikocontrollings. Das Gremium findet sich einmal pro Monat zusammen, bei Bedarf werden Ad-hoc-Sondersitzungen einberufen. Das Risk Board Versicherung überwacht das Risikoprofil des Geschäftsfeldes Versicherung, dessen angemessene Kapitalisierung und die Liquiditätsausstattung. Darüber hinaus werden dort unter Leitung des Chief Risk Officer (CRO) der Württembergische Lebensversicherung AG Lösungsvorschläge erarbeitet, Empfehlungen an den Vorstand ausgesprochen und die Weiterentwicklung des gesamten Risikomanagement-Systems vorangetrieben.

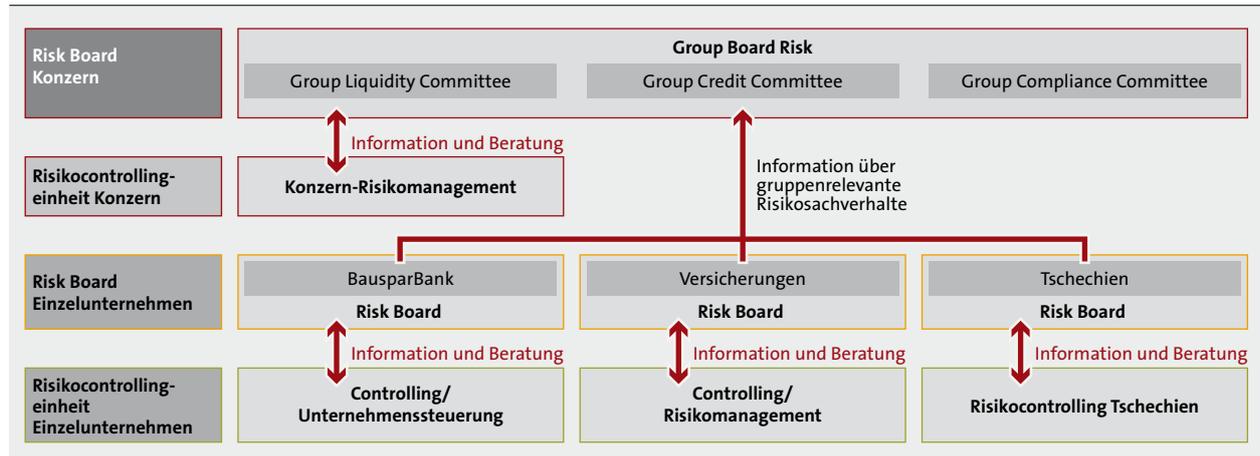
Die Abteilung Controlling/Risikomanagement der Württembergische Versicherung AG berät und unterstützt das Risk Board Versicherung, Risikomanagement-Standards festzulegen. Sie entwickelt in Zusammenarbeit mit dem Konzernrisikomanagement Methoden und Prozesse zur Risikoidentifizierung, -bewertung, -steuerung, -überwachung und -berichterstattung. Darüber hinaus fertigt die Abteilung qualitative und quantitative Risikoanalysen an.

Die für die dezentrale Risikosteuerung verantwortlichen operativen Geschäftseinheiten entscheiden bewusst darüber, Risiken einzugehen oder zu vermeiden. Dabei beachten sie die zentral vorgegebenen Standards, Risikolimit und Anlagelinien sowie die festgelegten Risikostrategien.

Die folgende Grafik veranschaulicht, wie die verantwortlichen Gremien bei den risikobezogenen Entscheidungen zusammenwirken.

RISK BOARD STRUKTUR

Überblick



Das Group Board Risk ist das zentrale Gremium zur Koordination des Risikomanagements und zur Überwachung des Risikoprofils in der W&W-Gruppe. Darüber hinaus berät es über konzernweite Standards zur Risikoorganisation, den Einsatz konzerneinheitlicher Methoden und Instrumente im Risikomanagement.

Zur Liquiditätssteuerung der W&W-Gruppe ist ein Group Liquidity Committee etabliert. Dieses setzt sich aus Vertretern der Einzelunternehmen zusammen. Es ist für die übergreifende Liquiditätssteuerung der W&W-Gruppe zuständig und arbeitet Empfehlungen für die Sitzungen des Group Board Risk aus.

Als zentrales Gremium dient das Group Compliance Committee, der Verknüpfung von Rechtsabteilung, Compliance, Revision und Risikomanagement. Der Compliance-Beauftragte berichtet dem Vorstand der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG und dem Group Board Risk jeweils direkt über Compliance-Risiken.

Zur effizienten konzernweiten Credit-Steuerung ist das Group Credit Committee implementiert. Es erarbeitet Vorschläge zur Adressrisikosteuerung bei Investitionsentscheidungen und empfiehlt diese dem Group Board Risk zur Entscheidung.

Flexible Risikokommissionen mit themenspezifischer Besetzung ermöglichen schnelle Reaktionszeiten auf unvorhergesehene Ereignisse.

Festgelegte Berichtsformen und -wege gewährleisten die regelmäßige und zeitnahe Kommunikation zwischen den Risikogremien, ihren Risikocontrollingeinheiten und der Geschäftsleitung.

Das Prinzip der Funktionstrennung setzen wir durch eine strikte Trennung von risikonehmenden (zum Beispiel Kapitalanlagen) und risikoüberwachenden Einheiten (Controlling, Rechnungswesen, Risikocontrolling) um.

Grenzen des Risikomanagementsystems

Ein gutes und effektives Risikomanagement verbessert die Umsetzung von geschäfts- und risikostrategischen Zielvorgaben. Es kann jedoch keine vollständige Sicherheit gewährleisten, da der Wirksamkeit des Risikomanagements Grenzen gesetzt sind.

Prognoserisiko. Das Risikomanagement basiert zu einem wesentlichen Teil auf Prognosen zukünftiger Entwicklungen. Auch wenn die verwendeten Prognosen neuere Erkenntnisse regelmäßig einbeziehen, gibt es keine Garantie dafür, dass sich solche zukünftige Entwicklungen – vor allem künftige Extremereignisse – immer im Prognoserahmen des Risikomanagements bewegen.

Modellierungsrisiko. Zur Risikomessung und -steuerung werden überwiegend branchenübliche Modelle verwendet. Die Modelle nutzen Annahmen zu künftigen Entwicklungen und bilden nur die als wesentlich betrachteten Zusammenhänge ab, um die Komplexität der Wirklichkeit zu

reduzieren. Insofern besteht sowohl das Risiko der Wahl von ungeeigneten Annahmen als auch ein Abbildungsrisiko, wenn relevante Zusammenhänge unzureichend in den Modellen reflektiert werden.

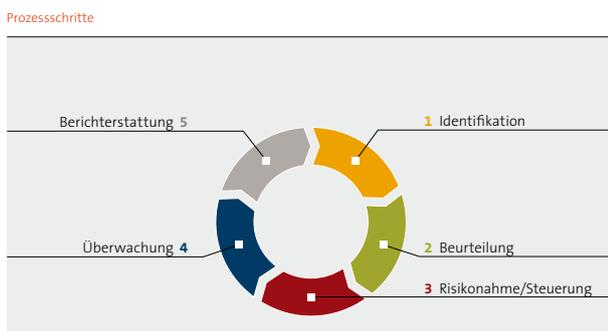
Risikofaktor Mensch. Darüber hinaus kann die den Entscheidungsprozessen im Unternehmen immanente menschliche Urteilsbildung trotz der implementierten Kontrollmaßnahmen (internes Kontrollsystem, Vier-Augen-Prinzip) fehlerhaft sein, sodass in der Unberechenbarkeit des menschlichen Handelns ein Risiko besteht. Ebenso besteht ein Risiko in der Unwägbarkeit der Richtigkeit der getroffenen Entscheidungen (menschliches Verhaltensrisiko).

Deshalb sind – ungeachtet der grundsätzlichen Eignung unseres Risikomanagementsystems – Umstände denkbar, unter denen Risiken nicht rechtzeitig identifiziert werden oder eine angemessene Reaktion darauf nicht zeitnah erfolgt.

RISIKOMANAGEMENT-PROZESS

Der Risikomanagement-Prozess basiert auf der Risikostrategie und umfasst in einem Regelkreislauf Risikoidentifikation, Risikobeurteilung, Risikonahme und Risikosteuerung, Risikoüberwachung sowie Risikoberichterstattung.

RISIKOMANAGEMENT-KREISLAUF



Risikoidentifikation

Im Rahmen der Risikoinventarisierung erfassen, aktualisieren und dokumentieren wir regelmäßig eingegangene oder potenzielle Risiken. Ein implementierter Relevanzfilter klassifiziert Risiken in wesentliche und unwesentliche Risiken. Bei der Einschätzung beurteilen wir, inwiefern Einzelrisiken in ihrem Zusammenwirken oder durch Kumula-

tion (Risikokonzentration) wesentlichen Charakter annehmen können.

Risikobeurteilung

Je nach Art des Risikos setzen wir verschiedene Risikomessverfahren ein, um Risiken quantitativ zu evaluieren. Dafür verwenden wir analytische Rechenstandardverfahren sowie Expertenschätzungen. So werden beispielsweise die im Rahmen der Risikoinventur identifizierten Risiken anhand von Eintrittswahrscheinlichkeiten und Schadenpotenzialen bewertet. Im Rahmen von risikobereichsbezogenen und risikobereichsübergreifenden Stressszenarien werden regelmäßig Sensitivitäts- und Szenarioanalysen durchgeführt. Kennzahlenanalysen ergänzen das Instrumentarium der Risikobeurteilung.

Risikonahme und Risikosteuerung

Unter Risikosteuerung verstehen wir, die Risikostrategien in den risikotragenden Geschäftseinheiten operativ umzusetzen. Die Entscheidung über die Risikonahme erfolgt im Rahmen der in der Geschäftsstrategie festgelegten Handlungsfelder auf dezentraler Ebene. Auf Grundlage der Risikostrategie steuern die jeweiligen Fachbereiche die Risikopositionen. Um die Risikosteuerung zu stützen, werden Schwellenwerte, Ampelsystematiken sowie Limit- und Liniensysteme eingesetzt. Als wesentliche Steuerungsgrößen werden die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit sowie geschäftsfeldspezifische Kennzahlen herangezogen.

Risikoüberwachung

Wir überwachen laufend, ob die risikostrategischen und risikoorganisatorischen Rahmenvorgaben eingehalten werden und ob die Qualität und Güte der Risikosteuerung angemessen ist. Aus diesen Kontrollaktivitäten über quantifizierbare und nicht quantifizierbare Risiken werden Handlungsempfehlungen abgeleitet, sodass wir frühzeitig korrigierend eingreifen und somit die in der Geschäfts- und Risikostrategie formulierten Ziele erreichen können. Die im Risikogremium vereinbarten Handlungsempfehlungen werden von der Risikocontrollingeinheit nachgehalten und überprüft. Die Fähigkeit, die eingegangenen Risiken mit ausreichend Kapital zu unterlegen, wird durch das Risikomanagement laufend verfolgt. Ergänzend überwachen wir die Risikotragfähigkeit mittels aufsichtsrechtlicher Verfahren (zum Beispiel Solvency I). Die Entwicklung der zukünftigen Verfahren im Versicherungsbereich und

insbesondere auf die Anforderungen für Pensionskassen verfolgen wir im Rahmen der Vorbereitung auf Solvency II.

Risikoberichterstattung

Alle wesentlichen Risiken der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG werden zeitnah und regelmäßig an den Vorstand und den Aufsichtsrat kommuniziert. Das Risikoberichtssystem wird ergänzt durch ein Verfahren zur Ad-hoc-Risikokommunikation. Von neuen Gefahren oder außerordentlichen Veränderungen der Risikosituation, die unsere festgelegten internen Schwellenwerte überschreiten, erfährt der Vorstand der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG dadurch unmittelbar. Funktionsfähigkeit, Angemessenheit und Effektivität unseres Risikomanagementsystems werden regelmäßig durch die Abteilung Konzernrevision überprüft. Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft überprüft im Rahmen der Jahresabschlussprüfung die Einrichtung eines Risikofrüherkennungssystems.

KAPITALMANAGEMENT IN DER ALLGEMEINE RENTENANSTALT PENSIONSKASSE AG

Bei der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG wird Risikokapital vorgehalten. Es dient dazu, Verluste zu decken, falls eingegangene Risiken eintreten sollten. Das Risikomanagement steuert und überwacht das Verhältnis von Risikokapital und Risikokapitalbedarf, der sich aus der Gefahr von Verlusten bei eingegangenen Risiken ergibt. Bei der aufsichtsrechtlichen Kapitaladäquanz wird das Verhältnis von regulatorisch benötigtem Kapital zu den regulatorisch gesetzten Solvabilitätsanforderungen betrachtet. Dazu sind die Vorschriften des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) anzuwenden.

Zielsetzung

Unser Kapitalmanagement zielt darauf ab,

- die regulatorischen Mindestkapitalanforderungen zu erfüllen sowie
- die Kapitalflexibilität zu gewährleisten.

Aufsichtsrechtliche Kapitaladäquanz

Aus den aufsichtsrechtlichen Vorschriften ergeben sich Anforderungen an die Kapitalausstattung. Nachfolgende Tabelle zeigt die aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalkennziffern der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG:

AUFSICHTSRECHTLICHE SOLVABILITÄT

in Mio €	31.12.2013	31.12.2012
Vorhandene Eigenmittel	56,8	52,5
Solvabilitätsanforderung	26,0	22,7
Verhältnissatz	218,7 %	231,2 %

Im Berichtsjahr 2013 hat die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG, ebenso wie im Vorjahr, die aufsichtsrechtlichen Mindestkapitalanforderungen von 100 % erfüllt. Für die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG werden interne Mindestsolvabilitätsquoten festgelegt, um die steigenden Kapitalanforderungen proaktiv zu antizipieren. Diese Solvabilitätsquote soll 150 % nicht unterschreiten.

Interne Berechnungen, die auf Basis der Planungen für 2014 und 2015 beruhen, zeigen, dass den bestehenden aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen an die Eigenmittelausstattung auch im Planzeitraum voraussichtlich entsprochen werden.

RISIKOPROFIL UND WESENTLICHE RISIKEN

Für die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG haben wir nachfolgende Risikobereiche als wesentlich identifiziert:

- Marktpreisrisiken,
- Adressrisiken,
- versicherungstechnische Risiken,
- operationelle Risiken,
- strategische Risiken,
- Liquiditätsrisiken.

Die Risikosituation der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG stellt sich wie folgt dar:

Marktpreisrisiken

- Risikomindernde Maßnahmen zur Steuerung der Zinsänderungs- und Zinsgarantierisiken der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG aufgrund nachhaltig niedrigem Zinsniveau und erhöhter Zinsvolatilitäten intensiviert.

RISIKODEFINITION

Unter Marktpreisrisiken verstehen wir mögliche Verluste, die sich aus der Unsicherheit über die zukünftige Entwicklung von Zinssätzen, Aktien- oder Devisenkursen ergeben. Marktpreisrisiken stellen wegen des Volumens unserer Kapitalanlagebestände den beherrschenden Risikobereich dar.

MARKTUMFELD**ZINSENTWICKLUNG 2013**

Zinsentwicklung. Die Renditen langfristiger deutscher Bundesanleihen stiegen 2013. So wurden zehnjährige Bundesanleihen, deren Rendite noch Ende 2012 bei knapp über 1,3 % gelegen hatten, Ende 2013 mit 1,9 % verzinst. Der dreißigjährige Swapsatz stieg gegenüber dem Jahresultimo von 2012 um 0,5 %-Punkte auf ein Niveau von 2,7 % an (siehe Grafik). Wichtigste Ursache dieses Zinsanstiegs waren die sich im Jahresverlauf aufhellenden Konjunkturperspektiven sowohl für die Bundesrepublik als auch für die Europäische Wirtschafts- und Währungsunion (EWU). Die niedrige Inflationsrate sowie eine weiterhin expansive Ausrichtung der Europäischen Zentralbank (EZB) – weitere Absenkung des Leitzinssatzes um 25 Basispunkte auf 0,25 % – wirkten gegen einen stärkeren Zinsanstieg. Aufgrund dieser beiden Einflussfaktoren fiel der Renditeanstieg bei Anleihen mit kurzen Restlaufzeiten noch verhaltener aus als bei langfristigen Titeln. Die Rendite des zweijährigen Swapsatzes bis Ende 2013 stieg lediglich um 0,2 %-Punkte auf 0,5 %.

RISIKOLAGE

Zinsänderungs-/Zinsgarantierisiko. Bei einem anhaltend niedrigen Zinsniveau können Ergebnisrisiken entstehen, da Neu- und Wiederanlagen nur zu niedrigeren Zinsen erfolgen können, gleichzeitig aber die bisher zugesagten Zinsverpflichtungen (Zinsgarantierisiko) gegenüber den Kunden erfüllt werden müssen. Bei Zinssenkungen reagieren lang laufende Verpflichtungen mit stärkeren negativen Wertänderungen als die zinsensitiven Kapitalanlagen mit positiven Wertveränderungen. Die Folge ist ein Absinken der ökonomischen Eigenmittel.

Diese Entwicklungen stellen nicht nur unser Risikomanagement, sondern zugleich unser Asset-Liability-Management vor grundlegende Herausforderungen. In engem Zusammenspiel sind rückläufige Ertragskomponenten und höhere Risikokapitalanforderungen zu steuern. Das sehr niedrige Zinsniveau sehen wir kritisch und haben diesbezüglich unsere risikomindernden Maßnahmen intensiviert:

- Durationsverlängerung in den Rentenanlagen
- Überprüfung und gegebenenfalls Anpassung der Überschussbeteiligung
- in der Produktentwicklung mit einer Transformationsstrategie (Produkte mit alternativen Garantieförmern)

Zur Beurteilung der Marktpreisrisiken führen wir für unsere festverzinslichen Anlagen (inklusive der zinsbezogenen Derivate) regelmäßig Simulationen durch, die uns die Wertveränderung unseres Portfolios in Abhängigkeit von Marktschwankungen aufzeigen. Dabei gehen wir als Stressannahme per 31. Dezember 2013 von einer Veränderung der jeweiligen Zinsstrukturkurve um ± 50 beziehungsweise ± 100 Basispunkte aus. In folgender Tabelle ist die Wirkung einer Zinsänderung auf die wesentlichen Aktivpositionen der Bilanz in vereinfachter Weise dargestellt.

ZINSÄNDERUNG	MARKTWERTVERÄNDERUNG ALLER RENTENPAPIERE
in Mio €	
Anstieg um 50 Basispunkte	– 27,0
Anstieg um 100 Basispunkte	– 52,0
Rückgang um 100 Basispunkte	+ 60,6
Rückgang um 50 Basispunkte	+ 29,1

Durch die Änderung des § 5 DeckRV hat der Gesetzgeber den auch steuerlich anerkannten Rahmen für eine Stärkung der Deckungsrückstellung in Form einer Zinszusatzreserve im Neubestand erweitert. Maßgeblich für die Höhe der Zinszusatzreserve ist der Referenzzins, der sich aus dem durchschnittlichen Zinssatz europäischer Staatsanleihen höchster Bonität über zehn Jahre berechnet. Der Referenzzins sank in 2013 auf 3,41 (Vj. 3,64) %. Im Bestand der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG wird ein maximaler Rechnungszins von 3,25 % verwendet. Bisher fand die Regelung zur Bildung einer Zinszusatzreserve daher keine Anwendung.

Aktienrisiko. Ein geringes Aktienexposure besteht nur durch eine minimale Überdeckung aus der Fondsgebundenen Lebensversicherung. Infolgedessen ist das Marktpreisrisiko in Form von ergebniswirksamen Abschreibungen durch Kursrückgänge an den Aktienmärkten als sehr gering einzustufen.

Beteiligungsrisiko. Bei Eintritt von Beteiligungsrisiken können aufgrund von Bewertungsverlusten ergebniswirksame Abschreibungen auf Beteiligungen entstehen oder Ausfälle von Dividenden auftreten. Die einzelnen Engagements unseres Beteiligungsportfolios unterliegen einem intensiven und systematischen Monitoring.

Fremdwährungsrisiko. Aus offenen Nettodevisenpositionen in global ausgerichteten Investmentfonds sowie aus Fremdwährungsanleihen oder Eigenkapitaltiteln können Fremdwährungsrisiken resultieren. Entsprechend unserer strategischen Ausrichtung konzentrieren wir unser Fremdwährungsexposure auf US-Dollar und Dänische Kronen. Im Rahmen von einzelnen Fondsmandaten sind wir mit einem kleinen Anteil in weiteren Währungen engagiert.

STRATEGIE UND ORGANISATION

Strategische Asset-Allocation. Die Grundlage unserer Kapitalanlagepolitik und somit einer der wesentlichen Einflussfaktoren auf unsere Risikosituation im Risikobereich Marktpreisrisiko bildet die strategische Asset-Allocation. Wir legen dabei Wert auf eine angemessene Mischung und Streuung von Assetklassen sowie eine breite Diversifikation nach Branchen, Regionen und Anlagestilen. Bei unseren Kapitalanlagen verfolgen wir eine sicherheitsorientierte Anlagepolitik. Im Vordergrund stehen die beiden Ziele, die erforderliche Mindestverzinsung sicherzustellen und ausreichende Liquidität zu wahren.

Organisation. Der Vorstand der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG verabschiedet die strategische Asset-Allocation. Die operative Steuerung erfolgt durch die Abteilung Finanzsteuerung der Württembergische Lebensversicherung AG. Diese mandatiert die W&W Asset Management GmbH sowie gegebenenfalls externe Fondsmanager mit deren Umsetzung. Die Abteilung Controlling/Risikomanagement der Württembergische Versicherung AG fungiert für das gesamte Anlageportfolio als unabhängige Überwachungseinheit. Zwischen risikonehmenden und risikoüberwachenden Einheiten besteht Funktionstrennung. Dies spiegelt sich ebenfalls in der Ressortverteilung im Vorstand wider.

RISIKOMANAGEMENTMETHODEN UND RISIKOCONTROLLING

Risikokapitalbedarf. Das Zinsänderungsrisiko hat innerhalb der Marktpreisrisiken der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG die größte Bedeutung, da die Kapitalanlagen überwiegend in verzinsliche Wertpapiere investiert sind und auf der Passivseite Garantien und Optionen Zinsänderungsrisiken unterliegen.

Sensitivitäts- und Szenarioanalysen. Wir betrachten regelmäßig ökonomische Stressszenarien, um Zinssensitivitäten zu erkennen und um die Entwicklungen an den Finanzmärkten unter veränderten Annahmen zu simulieren.

Bilanzorientiertes Risikotragfähigkeitsmodell. Wir setzen ein bilanzorientiertes Risikotragfähigkeitsmodell ein. Mit diesem Modell wird berechnet und analysiert, inwiefern der geplante, respektive der jeweils aktuell hochgerechnete Jahresüberschuss nach handels- und aufsichtsrechtlichen Gesichtspunkten erreichbar ist.

Asset-Liability-Management. Im Rahmen des Asset-Liability-Managements werden die Asset- und Liability-Positionen so gesteuert und überwacht, dass die Vermögensanlagen den Verbindlichkeiten und dem Risikoprofil des Unternehmens entsprechen. Die Erwirtschaftung des Garantiezinses steht dabei im Vordergrund. Dem Zinsänderungs- und Zinsgarantierisiko begegnen wir durch Durationssteuerung sowie eine dynamische Produkt- und Tarifpolitik. Langfristig garantierte Leistungsverpflichtungen werden somit angemessen in der Steuerung berücksichtigt.

Finanzinstrumente. Im Rahmen der strategischen und taktischen Asset-Allocation haben wir im Jahr 2013 derivative Finanzinstrumente eingesetzt.

Beteiligungscontrolling. Die Beteiligungen unterliegen einem stringenten Controlling, welches unter anderem die jährliche Planung von Dividenden, unterjährige Hochrechnungen und monatliche Soll-Ist-Abgleiche umfasst. Auf sich abzeichnende Beteiligungsrisiken kann somit frühzeitig reagiert werden.

Monitoring. Die Entwicklungen an den Kapitalmärkten beobachten wir laufend, um zeitnah unsere Positionierung sowie unsere Sicherungen adjustieren zu können.

Neue-Produkte-Prozess. Neuartige Produkte (Aktiv- und Passivprodukte) durchlaufen vor ihrer Einführung einen Neue-Produkte-Prozess, um insbesondere die sachgerechte Abbildung im Rechnungswesen und in den Verwaltungs- und Risikocontrollingsystemen sicherzustellen.

Adressrisiken

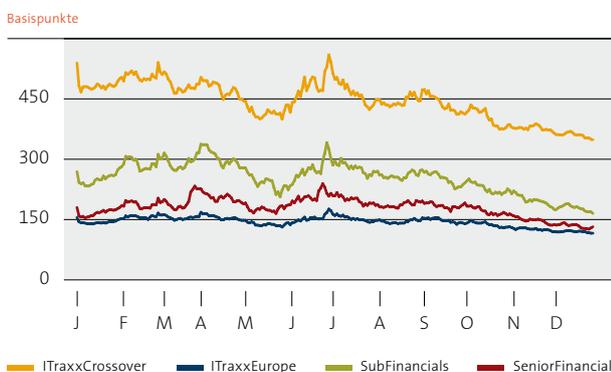
- Rentenportfolio: Schwerpunkt in hoher Bonität und guter Sicherungsstruktur.
- Verschuldungskrise im Euroraum etwas entspannt, gleichwohl stringentes Risikomanagement.

RISIKODEFINITION

Unter Adressrisiken verstehen wir mögliche Verluste, die sich aus dem Ausfall oder der Bonitätsverschlechterung von Kreditnehmern oder Schuldnern ergeben.

MARKTUMFELD

ENTWICKLUNG RISIKOAUFSLÄGE UNTERNEHMENSANLEIHEN



Die Risikoaufschläge für europäische Finanztitel sowie Unternehmensanleihen zeigten insgesamt zum Teil erheblich rückläufige Entwicklungen auf. Die niedrigen Renditestände bei bonitätsstarken Anleihen führten in 2013 dazu,

dass eine Vielzahl von Anlegern zur Renditegenerierung auf Alternativen wie Unternehmensanleihen und Anleihen aus Schwellenländern auswichen. In der Folge gaben die Spreads beispielsweise für europäische Unternehmensanleihen guter Bonität (iTraxx Europe) von rund 155 Basispunkten auf Werte von ca. 115 Basispunkten nach. Die Aufschläge für erst- und nachrangig besicherte Anleihen von Finanzinstituten (iTraxx Senior Financial und iTraxx Sub Financial) engten sich ebenfalls erneut deutlich ein.

ENTWICKLUNG RISIKOAUFSLÄGE



Die Entwicklungen an den europäischen Anleihemärkten standen im vergangenen Geschäftsjahr im Zeichen einer sich entspannenden Verschuldungskrise im Euroraum. Die Renditeaufschläge der irischen, italienischen, spanischen, griechischen und portugiesischen Anleihen engten sich auf jeweils unterschiedlichen Niveaus (von -20% bis -43%) gegenüber dem Vorjahr deutlich ein.

RISIKOLAGE

Adressausfallrisiko Finanzanlagen. Die Bonitätsstruktur unseres Rentenportfolios ist gemäß unserer strategischen Ausrichtung konservativ ausgerichtet. Unser Kapitalanlage-Exposure weist generell eine gute Besicherungsstruktur auf, wobei die Kapitalanlagen bei Finanzinstituten überwiegend durch Staatshaftung oder Pfandrechte besichert sind.

Länderrisiko. Das Gesamtvolumen an Staatsanleihen bei den benannten Ländern beläuft sich zum 31. Dezember 2013 nach Marktwerten auf 12,2 (Vj. 11,5) Mio €. Hiervon entfallen auf Italien rund 8,8 (Vj. 8,5) Mio €, der Rest ent-

fällt auf Irland. Die Erhöhung gegenüber dem Vorjahr beruht auf gestiegenen Kursen der entsprechenden Anleihen, der Bestand blieb unverändert. Das Exposure besteht nur im Direktbestand und entspricht etwas weniger als 2 % unseres Anlageportfolios. Die Anlagen in Staatsanleihen der EWU-Peripheriestaaten unterliegen strengen Limitierungen und sind unter fortlaufender Beobachtung.

Emerging Markets. Die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG ist in Fonds engagiert, die in Renten im Bereich der Emerging Markets investieren. Die negative Marktentwicklung in diesem Anlagesegment, die auch währungsbedingt war, führte zu stillen Lasten nach § 341b Abs. 2 HGB auf Fondszertifikate in Höhe von 4,9 Mio €.

Nachrangexposure. Nach wie vor bestehen infolge der Verschuldungskrise im Euroraum bonitätsinduzierte Ausfallrisiken für ungedeckte und nachrangige Engagements, besonders für Kapitalanlagen im Finanzsektor, wenngleich im Portfeuille der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG keine akut gefährdeten Positionen erkennbar sind. Unser nachrangiges Engagement (Genussrechte, stille Beteiligungen und sonstige nachrangige Forderungen) blieb im Jahresverlauf mit 5,7 Mio € Buchwert nahezu unverändert und macht somit lediglich einen geringen Anteil am Gesamtvolumen unseres Kapitalanlageportfolios aus.

STRATEGIE UND ORGANISATION

Diversifikation und Kerngeschäft. Adressrisiken begrenzen wir durch sorgfältige Auswahl der Emittenten und Rückversicherungspartner sowie durch breit diversifizierte Anlagen. Dabei berücksichtigen wir die für Versicherungen geltenden Kapitalanlagevorschriften. Die Vertragspartner und Wertpapiere beschränken sich vornehmlich auf erstklassige Bonitäten im Investmentgrade-Bereich. Die Adressrisiken werden durch das Risikogremium im Geschäftsfeld Versicherung strategisch und strukturell auf Basis der in der Risikostrategie verabschiedeten Vorgaben gesteuert.

Organisationsstruktur. Die operative Steuerung unserer Kapitalanlagen obliegt der Abteilung Finanzsteuerung der Württembergische Lebensversicherung AG. Die Abteilung Controlling/Risikomanagement der Württembergische Versicherung AG fungiert als unabhängige Überwachungseinheit.

RISIKOMANAGEMENTMETHODEN UND RISIKOCONTROLLING

Limit- und Anlagelinien-systematik. Um Kontrahenten- und Emittentenrisiken zu beurteilen und Linien festzulegen, bedient sich die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG der Einschätzungen internationaler Rating-Agenturen, die durch eigene Risikoeinstufungen ergänzt werden. Die Linien für die wichtigen Emittenten und Kontrahenten werden fortlaufend überprüft. Länderrisiken werden mittels einer Bewertungsmethode beurteilt. Linien für einzelne Länder werden anhand volkswirtschaftlicher Rahmendaten (z. B. Staatsverschuldung, Bruttoinlandsprodukt) sowie externer und interner Bonitätseinschätzungen abgeleitet. Die Auslastung der Limite und Anlagelinien wird durch die Abteilung Controlling/Risikomanagement der Württembergische Versicherung AG überwacht.

Monitoring. Um Risiken, die sich aus der Entwicklung der Kapitalmärkte ergeben können, frühzeitig zu identifizieren, beobachten und analysieren wir unsere Investments genau. Dabei stützen wir uns auf die in der W&W Asset Management GmbH vorhandene volkswirtschaftliche Expertise.

Risikovorsorge. Drohenden Ausfällen aus Kundengeschäften, Kapitalanlagen oder aus dem Rückversicherungsgeschäft wird durch angemessene Wertberichtigungen Rechnung getragen.

Versicherungstechnische Risiken

- Keine nennenswerten Veränderungen der versicherungstechnischen Risiken.

RISIKOLAGE

Bei Pensionskassen ergeben sich versicherungstechnische Risiken im Wesentlichen aus biometrischen Risiken. Das Zinsgarantierisiko ist sowohl als versicherungstechnisches Risiko als auch als Marktpreisrisiko anzusehen. Es wird in enger Abstimmung zwischen Versicherungstechnik und Kapitalanlage untersucht und unter dem Abschnitt Marktpreisrisiken beschrieben.

Biometrisches Risiko. Biometrische Risiken resultieren aus der Abweichung der erwarteten von der tatsächlich eintretenden biometrischen Entwicklung. Sie werden durch exogene Einflüsse wie etwa die Lebenserwartung, die Sterblichkeit, die Invaliditätswahrscheinlichkeit sowie den medizinischen Fortschritt beeinflusst. Die Risiken erwachsen sowohl aus kurzfristigen Schwankungen als auch aus

längerfristigen Veränderungstrends.

Stornorisiko. Durch ein erhöhtes Stornoverhalten der Kunden kann es zu größeren Liquiditätsabflüssen als erwartet kommen. Eine solche Erhöhung könnte sich beispielsweise bei stark ansteigendem Zins ergeben. Da wir derzeit nicht von einem starken Zinsanstieg ausgehen und die Stornoquoten in der Vergangenheit keine starken Schwankungen ausweisen, stufen wir dieses Risiko derzeit als gering ein.

STRATEGIE UND ORGANISATION

Fokus Inlandsgeschäft. Die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG betreibt das Erstversicherungsgeschäft im Segment der betrieblichen Altersversorgung im Inland. Alle Versicherungsunternehmen der W&W-Gruppe gehen den internen Bestimmungen folgend nur solche Versicherungsgeschäfte ein, deren Risiken kalkulierbar und in der Höhe nicht existenzgefährdend sind. Optimierungen im Kosten- und Leistungsmanagement unterstützen dies.

Organisationsstruktur. Das Risikomanagement der Allgemeinen Rentenanstalt Pensionskasse AG ist eng mit dem Konzernrisikomanagement verzahnt und durch unternehmensübergreifende Gremien in das Risikomanagementsystem der W&W-Gruppe eingebunden. Risikorelevante Sachverhalte und Analyseergebnisse werden im vierteljährlich erstellten Risikobericht im Vorstand sowie in regelmäßig zusammentreffenden Gremien und in diversen Arbeitsgruppen und Projekten erörtert.

RISIKOMANAGEMENTMETHODEN UND RISIKOCONTROLLING

Tarif- und Zeichnungspolitik. Grundsätze und Ziele der Zeichnungspolitik sowie die Definition zulässiger Geschäfte und der zugehörigen Verantwortlichkeiten werden in Strategien sowie in Zeichnungsrichtlinien dokumentiert und mindestens jährlich überprüft. Unsere Tarif- und Zeichnungspolitik ist risiko- und ertragsorientiert ausgerichtet. Sie wird durch entsprechende Anreizsysteme für den Außendienst unterstützt.

Aktuarielle Gutachten. Die versicherungstechnischen Risiken in der Allgemeinen Rentenanstalt Pensionskasse AG unterliegen laufend einer aktuariellen Analyse. Um diese Risiken möglichst gut einzuschätzen, stützen wir uns zusätzlich auf Branchenempfehlungen und Richtlinien der Deutschen Aktuarvereinigung. Die Ergebnisse werden in versicherungsmathematischen Modellen zur Produkt- und Tarifgestaltung berücksichtigt. Die Rechnungsgrundlagen

enthalten Sicherheitszuschläge, die schwankende Kalkulationsannahmen bezüglich Biometrie, Zins und Kosten ausgleichen können. Bei langfristigen Änderungstrends werden die Sicherheitsmargen durch Reserven verstärkt. Unsere Rechnungsgrundlagen werden der Aufsichtsbehörde gemeldet und vom verantwortlichen Aktuar laufend auf ihre Angemessenheit überprüft. Sie werden sowohl vom verantwortlichen Aktuar als auch von der Aufsichtsbehörde als angemessen angesehen.

Reservierung. Für bekannte oder absehbare versicherungstechnische Risiken bildet die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG rechtzeitig angemessene Rückstellungen. Die versicherungstechnischen Rückstellungen werden im Kapitel Erläuterungen Passiva dargestellt.

Operationelle Risiken

- Rechts- und Compliancerisiken durch Rechtsprechung, Verbraucherschutz und Datenschutz.
- Prozessrisiken und konzernweite Prozessharmonisierung.

RISIKODEFINITION

Unter operationellen Risiken verstehen wir mögliche Verluste, die sich aus der Unangemessenheit oder dem Versagen von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder infolge extern getriebener Ereignisse ergeben. Rechtliche und steuerliche Risiken zählen ebenfalls dazu.

RISIKOLAGE

Operationelle Risiken sind bei der allgemeinen Geschäftstätigkeit von Unternehmen unvermeidlich. Um operationelle Risiken zu erfassen, schätzen Experten diese quartalsweise im Rahmen der Risikoinventur ein.

Prozessrisiko. Unangemessene Prozessmanagementverfahren bergen das Risiko von Ineffizienzen und Prozessfehlern. Bei nicht adäquater Prozess- und Kontrollgestaltung können Folgerisiken entstehen. Das W&W-Prozessmanagementverfahren soll sicherstellen, dass die Leistungserbringung in der W&W-Gruppe speziell an den Schnittstellen von Organisationseinheiten effektiv und effizient gestaltet ist.

Rechtsrisiko. Von gesetzgeberischer und aufsichtsrechtlicher Seite beobachten wir eine zunehmende europäische Harmonisierung und Ausweitung der Gläubiger- und Verbraucherrechte sowie von Offenlegungsanforderungen.

Darüber hinaus erfordert die Novellierung des Bundesdatenschutzgesetzes zusätzliche Anstrengungen, um das bereits erreichte Datenschutzniveau in der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG weiter zu optimieren. Die in der Versicherungsbranche anhängigen Rechtsverfahren können zu nachträglichen finanziellen Rückforderungen führen.

Systemrisiko. Systemrisiken entstehen infolge des vollständigen beziehungsweise des teilweisen Ausfalls unserer Informationstechnik (IT-Ausfallrisiko) sowie infolge der Unangemessenheit interner Systeme, technischer Einrichtungen und Datenverarbeitungsanwendungen.

Personalrisiko. Integrationsprojekte, interne Reorganisationsvorhaben, regulatorische Neuerungen der Finanzwirtschaft, verbunden mit unseren ambitionierten Zielen, verlangen unseren Mitarbeitern Bestleistungen ab und können zu erhöhten Personalauslastungen führen. Um unsere Mitarbeiter zu unterstützen, setzen wir auf ein effektives Personalmanagement.

STRATEGIE UND ORGANISATION

Risikominimierung und Risikoakzeptanz. Der Vorstand der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG legt die Strategie und die Rahmenbedingungen für das Management operationeller Risiken fest. Durch ihren heterogenen Charakter sind diese in bestimmten Fällen jedoch nicht vollständig zu vermeiden. Daher ist es unser Ziel, operationelle Risiken zu minimieren. Die Restrisiken akzeptieren wir. Konsistente Prozesse, einheitliche Standards und ein implementiertes internes Kontrollsystem unterstützen das effektive Management operationeller Risiken.

Organisationsstruktur. Operationelle Risiken werden grundsätzlich dezentral gemanagt und sind Aufgabe der verantwortlichen Organisationseinheiten. Die Federführung zur Identifizierung und Steuerung von Rechtsrisiken liegt vorrangig im Bereich Konzernrecht. Als zentrales Gremium für compliancerelevante Sachverhalte ist das Group Compliance Committee etabliert. Steuerrisiken werden von dem Bereich Konzernsteuern identifiziert, bewertet und gehandhabt. Auf die gestiegenen Herausforderungen an die Vertraulichkeit, Authentizität, Verfügbarkeit und Integrität unserer Datenbestände haben wir mit einer Kompetenzbündelung reagiert. Der in die Wüstenrot & Württembergische AG integrierte Bereich Kundendatenschutz und Betriebssicherheit sorgt für ein konzernweit einheitliches Informationssicherheits-Managementsystem, eine

einheitliche Datenschutzorganisation sowie für ein Business Continuity Management mit einheitlichen Methoden und Standards.

RISIKOMANAGEMENTMETHODEN UND RISIKOCONTROLLING Risk-Assessment-Prozess. Die Risikoinventare aller wesentlichen Einzelunternehmen der W&W-Gruppe, darunter auch die der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG, werden in einer Softwareanwendung systematisch erfasst und bewertet. Die Einzelrisiken werden hinsichtlich der Eintrittswahrscheinlichkeit und des Schadenpotenzials eingestuft. Anschließend erfolgt die Überführung in eine Risikomatrix. Das operationelle Risikoprofil wird von den Risikocontrollingeinheiten konsolidiert und den Risikogremien regelmäßig zur Verfügung gestellt. Anhand der Risikoinventur werden Szenarioanalysen erstellt, um die Gefährdungslage und die Sensitivität von operationellen Risiken einzuschätzen. Die starke organisatorische Durchdringung der Risk-Assessments trägt wesentlich zur Förderung der Risikokultur in der gesamten W&W-Gruppe bei.

Schadenfalldatenbank. Innerhalb der W&W-Gruppe befindet sich bereits eine Schadenfalldatenbank im Einsatz. Die Erweiterung der Archivierung und Auswertung von Leistungsfällen wurde für die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG 2013 implementiert. Der Prozess erfolgt integriert und toolunterstützt analog zur Risikoinventur.

Internes Kontrollsystem. Für den Geschäftsbetrieb wesentliche Prozessabläufe und Kontrollmechanismen werden im internen Kontrollsystem der W&W-Gruppe nach einheitlichen Standards systematisch dokumentiert, regelmäßig überprüft und aktualisiert. Die Softwareanwendung Risk and Compliance Manager unterstützt systemtechnisch die Prozessmodellierung und Kontrolldokumentation. In anderen Systemen befindliche Kontrolldokumentationen werden schrittweise in die neue Anwendung überführt. Durch die Verknüpfung von Prozessen und Risiken sowie die Identifikation von Schlüsselkontrollen werden operationelle Risiken transparent.

Personalmanagement. Der Erfolg der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG hängt wesentlich von engagierten und qualifizierten Mitarbeitern ab. Durch ausgebaute Personalentwicklungsmaßnahmen unterstützen wir die Mitarbeiter dabei, ihrer Verantwortung und ihren Aufgaben gerecht zu werden. Um das Fluktuationsrisiko zu handhaben, analysieren wir regelmäßig die quantitative und qualitative Fluktuation.

Business Continuity Management. Um unseren Geschäftsbetrieb bei Prozess- und Systemausfällen zu sichern und fortzuführen, wurden gruppenweit in einer Auswirkungsanalyse kritische Prozesse identifiziert. Die bereits entwickelten Notfallpläne unterliegen regelmäßigen Funktionsprüfungen. Unser Business Continuity Management sorgt dafür, dass auch bei einer gravierenden Störung des Geschäftsbetriebes die kritischen Geschäftsprozesse aufrechterhalten und fortgeführt werden.

Fraud Prevention. Um Betrugsrisiken vorzugreifen, hat die W&W-Gruppe Maßnahmen aufgesetzt, um gesetzliche Vorgaben sowie regulatorische Anforderungen über Kontrollen und technische Sicherungssysteme einzuhalten sowie die Mitarbeiter für das Thema Betrugsprävention zu sensibilisieren. Durch implementierte und dokumentierte Prozesskontrollen, die fraudrelevante Handlungen vermeiden und reduzieren helfen, wird beispielsweise Reputationsschäden entgegengewirkt.

Organisationsleitlinien. Um operationelle Risiken zu begrenzen, existieren Verhaltensrichtlinien, Unternehmensleitlinien und umfassende betriebliche Regelungen.

IT-Risikomanagement. Ausführliche Test- und Backup-Verfahren für Anwendungs- und Rechnersysteme sowie Netze bilden die Grundlage für das effektive Management von Systemrisiken. Der optimierte Einsatz unserer EDV-Systeme trägt zur Komplexitätsreduktion unserer IT-Infrastruktur bei. Das zusätzlich aufgebaute System- und Anwendungs-Know-how hilft IT-Engpässe zu vermeiden. Ein weiterentwickeltes Informationssicherheits-Managementsystem sowie das für Systemausfälle vorgesehene Notfallmanagement minimieren das IT-Ausfallrisiko.

Monitoring und Kooperation. Rechtlichen und steuerlichen Risiken wird durch laufende Beobachtung und Analyse der Rechtsprechung und der finanzbehördlichen Handhabung begegnet. Unsere Konzernrechtsabteilung verfolgt in enger Zusammenarbeit mit den Verbänden relevante Gesetzesvorhaben, die Entwicklung der Rechtsprechung sowie neue Vorgaben der Aufsichtsbehörden.

Strategische Risiken

- Erhöhte Regulationskosten und steigende Eigenkapitalanforderungen.
- Nachhaltiger Druck auf Erträge im Kapitalanlagebereich aufgrund historisch niedriger Kapitalmarktzinsen.

RISIKODEFINITION

Unter strategischen Risiken verstehen wir mögliche Verluste, die aus Entscheidungen des Managements hinsichtlich der Geschäftsstrategie oder deren Ausführung beziehungsweise einem Nichterreichen der gesetzten strategischen Ziele resultieren. Strategische Risiken beinhalten neben dem allgemeinen Geschäftsrisiko, den Gefahren aus einem veränderten rechtlichen, politischen oder gesellschaftlichen Umfeld auch die Risiken auf den Absatz- und Beschaffungsmärkten, die Kosten- und Ertragsrisiken sowie Reputationsrisiken.

RISIKOLAGE

Strategische Risiken sind bei der allgemeinen Geschäftstätigkeit sowie bei Veränderungen im Branchenumfeld unvermeidlich. Unsere Experten beurteilen im Rahmen der Risikoinventur die Gesamtheit aller strategischen Risiken quartalsmäßig.

Geschäftsrisiko. Im regulatorischen Umfeld beobachten wir steigende Anforderungen an die Kapitalisierung und die Liquiditätsausstattung von Pensionskassen. Insgesamt erwarten wir aus den aktuellen aufsichtsrechtlichen Entwicklungen (Solvency II) deutlich steigende Kapitalanforderungen. In erster Linie betrifft dies die sukzessive Umsetzung der unter Solvency II zu erwartenden Vorschriften. Des Weiteren ist aufgrund der anhaltenden Niedrigzinsphase am Kapitalmarkt zu erwarten, dass der Höchstrechnungszins für Lebensversicherungen in den nächsten Jahren erneut gesenkt werden wird. Die Zukunftsperspektive und Attraktivität von klassischen Lebensversicherungsprodukten wird vor diesem Hintergrund für Vermittler und Kunden und damit auch für Pensionskassen in Frage gestellt. Auf die sich hieraus potenziell ergebenden Risiken bereitet sich die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG insbesondere durch eine vorausschauende Produktstrategie vor.

Kosten- und Ertragsrisiko. Unsere wesentlichen Ertragsrisiken bestehen aus potenziellen Unterschreitungen der geplanten wirtschaftlichen Erträge aus unseren Kapitalanlagen. Aufgrund des Volumens der Kapitalanlagen ist die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG gegenüber dieser Risikoart besonders exponiert. Vor diesem Hintergrund stellt die Erreichung der gesetzten Renditeziele hohe Anforderungen an unsere strategische Asset-Allocation sowie unsere Front-Office-Einheiten.

Reputationsrisiko. Würde der Ruf des Unternehmens oder der Marke beschädigt, besteht das Risiko, direkt oder künftig Geschäftsvolumen zu verlieren. Als Vorsorge-Spezialist sind wir in besonderem Maße bei den Kunden und Geschäftspartnern auf unsere Reputation als solides, sicheres Unternehmen angewiesen. Wir beobachten laufend das Bild der Allgemeinen Rentenanstalt Pensionskasse AG in der Öffentlichkeit und versuchen, bei kritischen Sachverhalten durch transparente Kommunikationspolitik unsere Reputation zu erhalten.

STRATEGIE UND ORGANISATION

Primat Existenz. Grundsätzlich sollen nach Möglichkeit keine existenzgefährdenden Einzelrisiken eingegangen werden.

Fokus Kerngeschäft. Die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG konzentriert sich auf den nationalen Markt und möchte durch eine umfassende und zielgruppenge-rechte Produktpolitik eine größere Marktdurchdringung erreichen, das vorhandene Kundenpotenzial besser ausschöpfen sowie die Kundenbindung ausbauen. Hierdurch soll ein dauerhaft profitables, risikoarmes Wachstum über dem Marktdurchschnitt erzielt werden.

Stärkungsprogramm „W&W 2015“. Historisch niedrige Kapitalmarktzinsen, erhöhte Regulationskosten und steigende Eigenkapitalanforderungen stellen für Finanzdienstleister eine große Herausforderung dar. Auf diese erschwerten Bedingungen stellt sich die W&W-Gruppe als verantwortlich handelndes Unternehmen rechtzeitig, strategisch und nachhaltig ein und setzt den nächsten Strategieschritt „W&W 2015“ um. Ziel ist es, die bisherigen Erfolge abzusichern und fortzuschreiben. Die ambitionierten Ziele des Programms unterliegen aufgrund vielfältiger interner und externer Einflussfaktoren diversen strategischen Risiken.

Organisationsstruktur. Grundsätze und Ziele der Geschäftspolitik sowie der daraus abgeleiteten Vertriebs- und Umsatzziele sind in der Geschäftsstrategie und den Vertriebsplanungen enthalten. Die Steuerung der Geschäftsrisiken obliegt dem Vorstand. Abhängig von der Tragweite einer Entscheidung ist gegebenenfalls die Abstimmung mit der W&W-Gruppe und dem Aufsichtsrat notwendig. Die operativen Einheiten identifizieren und bewerten Reputationsrisiken innerhalb ihrer Geschäfts-

prozesse. Um Rechtsverstöße zu vermeiden und aufzudecken, hat die W&W-Gruppe ein Group Compliance Committee etabliert. Unser Verhaltenskodex, zu dem wir unter anderem auch regelmäßig interne Schulungen durchführen, formuliert die wesentlichen Regeln und Grundsätze für rechtlich korrektes und verantwortungsbewusstes Verhalten der Mitarbeiter.

RISIKOMANAGEMENTMETHODEN UND RISIKOCONTROLLING

Durch vorausschauende Beurteilung der für unser Geschäftsmodell kritischen internen und externen Einflussfaktoren versuchen wir, unsere strategischen Ziele zu erreichen. Wir streben an, strategische Risiken frühzeitig zu erkennen, um geeignete Maßnahmen zur Risikosteuerung entwickeln und einleiten zu können.

Risk-Assessment-Prozess. Die Risikoinventare aller wesentlichen Einzelunternehmen werden in einer Softwareanwendung systematisch erfasst und bewertet. Unsere Experten beurteilen im Rahmen der Risikoinventur die Gesamtheit aller strategischen Risiken quartalsmäßig.

Sensitivitäts- und Szenarioanalysen. Mit Sensitivitätsanalysen bewerten wir auch mittel- bis langfristig drohende Risiken sowie unsere Handlungsoptionen. Im Zuge unseres Kapitalmanagements werden verschiedene Szenarien entwickelt, um Kapitalisierungsrisiken der Allgemeinen Rentenanstalt Pensionskasse AG zu quantifizieren und entsprechende Maßnahmen einzuleiten.

Emerging-Risk-Management. Im Sinne eines Frühwarnsystems zur Identifikation von Langfrist- bzw. Megatrends dient unser Emerging-Risk-Management dazu, strategische Risiken rechtzeitig zu identifizieren und Gegenmaßnahmen einzuleiten.

Liquiditätsrisiken

- Liquidität in vollem Umfang gesichert.

RISIKODEFINITION

Unter Liquiditätsrisiken verstehen wir mögliche Verluste, die dadurch entstehen können, dass liquide Geldmittel nur teurer als erwartet zu beschaffen sind (Marktliquiditätsrisiko) sowie das Risiko, dass Geldmittel nachhaltig fehlen (Zahlungsunfähigkeitsrisiko), um unsere fälligen Zahlungsverpflichtungen zu erfüllen.

RISIKOLAGE

Zahlungsunfähigkeitsrisiko. Um einen kurzfristigen Liquiditätsbedarf abdecken zu können, stehen in ausreichendem Umfang leicht liquidierbare Kapitalanlagen zur Verfügung. Überdies wird bei verzinslichen Anlagen auf eine ausgewogene Fälligkeitsstruktur mit einem entsprechenden Anteil kürzerer Restlaufzeiten geachtet. Die Liquiditätsplanung ermöglicht die Steuerung und Sicherung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG.

Marktliquiditätsrisiko. Marktliquiditätsrisiken entstehen hauptsächlich wegen unzulänglicher Markttiefe oder Marktstörungen in Krisensituationen. Bei Eintritt können Kapitalanlagen überhaupt nicht, nur in geringfügigen Volumina beziehungsweise unter Inkaufnahme von Abschlägen veräußert werden. Die derzeitige Lage an den Kapitalmärkten lässt keine akuten materiellen Marktliquiditätsrisiken für die Kapitalanlagen erkennen.

STRATEGIE UND ORGANISATION

Prämisse Liquidität. Unser Liquiditätsmanagement ist darauf ausgerichtet, unseren finanziellen Verpflichtungen jederzeit und dauerhaft nachkommen zu können. Der Fokus unserer Anlagepolitik liegt unter anderem darauf, die Liquidität jederzeit sicherzustellen. Bestehende gesetzliche, aufsichtsrechtliche und interne Bestimmungen sind dabei ständig und dauerhaft zu erfüllen. Die eingerichteten Systeme sollen durch vorausschauende Planung und operative Cash-Disposition Liquiditätsengpässe frühzeitig erkennen und absehbaren Liquiditätsengpässen mit geeigneten Maßnahmen frühzeitig begegnen.

Organisationsstruktur. Die Planung und Überwachung der Liquidität wird durch die Abteilung Controlling/Risikomanagement der Württembergische Versicherung AG durchgeführt. Die Abteilung Konzernrisikomanagement überwacht und konsolidiert die Liquiditätspläne der W&W-Gruppe kontinuierlich. Für das gruppenweite Controlling von Liquiditätsrisiken sowie die Liquiditätssteuerung ist das Group Liquidity Committee zuständig. Die Liquiditätslage wird regelmäßig in den Sitzungen des Group Board Risk erörtert. Bei Bedarf werden Steuerungsmaßnahmen veranlasst. Bekannte oder absehbare Liquiditätsrisiken werden im Rahmen der Ad-hoc-Berichterstattung umgehend an das Management gemeldet.

RISIKOMANAGEMENTMETHODEN UND RISIKOCONTROLLING

Liquiditätsplanung. Bei der Liquiditätsplanung handelt es

sich um einen rollierenden Prozess, in dem in regelmäßigen Abständen unter Zugrundelegung aktueller Entwicklungen die künftige Liquiditätslage prognostiziert wird. Aufgrund des kontinuierlichen Liquiditätsflusses bei Versicherungsbeiträgen, Kapitalanlagen und Leistungen sind gegenwärtig keine Liquiditätsrisiken erkennbar.

Notfallmaßnahmen. Durch Notfallpläne und die Überwachung von Liquiditätspuffern stellen wir sicher, auch außergewöhnliche Situationen bewältigen zu können.

AUSGEWÄHLTE RISIKOKOMPLEXE**Emerging Risks**

Emerging Risks beschreiben Zustände, Entwicklungen oder Trends, welche die finanzielle Stärke, die Wettbewerbsposition oder die Reputation der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG zukünftig signifikant in ihrem Risikoprofil beeinflussen könnten. Die Unsicherheit hinsichtlich Schadenpotenzial und Eintrittswahrscheinlichkeit ist in der Regel sehr hoch. Die Gefahr entsteht aufgrund sich ändernder Rahmenbedingungen beispielsweise wirtschaftlicher, geopolitischer, gesellschaftlicher, technologischer oder umweltbedingter Natur.

Das Risikomanagementsystem der W&W-Gruppe umfasst, an den Umfang unseres Geschäftsmodells angepasst, einen Emerging-Risk-Managementprozess, an dem auch die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG partizipiert. Dieser Prozess soll die angemessene Identifikation von Langfrist- bzw. Megatrends sicherstellen. Emerging Risks frühzeitig wahrzunehmen, angemessen zu analysieren und adäquat zu managen, begrenzt das Risiko und erschließt komparative Wettbewerbsvorteile. Für unser Haus hat nach heutiger Einschätzung die demografische Entwicklung die größte Bedeutung und langfristig wohl die folgenreichsten Auswirkungen. Der Herausforderung, dem demografischen Wandel zu begegnen, gehört zur Kernkompetenz des Vorsorge-Spezialisten.

Risikokonzentrationen

Unter Risikokonzentrationen verstehen wir mögliche Verluste, die sich durch kumulierte Risiken ergeben können. Wir unterscheiden zwischen „Intra“-Konzentration (Gleichlauf von Risikopositionen innerhalb einer Risikoart) und „Inter“-Konzentration (Gleichlauf von Risikopositionen über verschiedene Risikoarten oder Risikobereiche

hinweg). Solche Risikokonzentrationen können aus der Kombination von Risikoarten, zum Beispiel Adressrisiken, Marktpreisrisiken, versicherungstechnischen Risiken oder Liquiditätsrisiken entstehen. Hier sind beispielsweise Liquiditätsrisiken zu nennen, die gemeinsam mit Naturkatastrophen auftreten können.

Bei der Steuerung unseres Risikoprofils achten wir in der Regel darauf, große Einzelrisiken zu vermeiden, um ein ausgewogenes Risikoprofil aufrechtzuerhalten. Durch Streuung unserer Kapitalanlagen, den Einsatz von Limit- und Liniensystemen sowie den klar definierten Annahme- und Zeichnungsrichtlinien im Versicherungsgeschäft streben wir an, Risikokonzentrationen bestmöglich zu begrenzen.

Die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG ist aufgrund bestehender aufsichtsrechtlicher Reglementierungen (zum Beispiel Anlageverordnung für Versicherungen) und hoher interner Bonitätsansprüche stark im Bereich Finanzinstitute investiert. Demzufolge trägt die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG besonders das systemische Risiko des Finanzsektors.

Um Risikokonzentrationen zu erkennen, sind regelmäßig unternehmensübergreifende, interdisziplinäre Betrachtungen erforderlich, die in den etablierten Prozessabläufen nicht enthalten sind. Wir führen deshalb kontinuierlich Analysen im Rahmen von übergreifenden Workshops durch, um genau solche Risikokonzentrationen aufzuspüren und systematisch zu vermeiden.

Risikobereichsübergreifende Stressszenarien ermöglichen es, Risikokonzentrationen zu erfassen. Beispielsweise können abrupte Änderungen der Stresstestergebnisse Hinweise auf Risikokonzentrationen geben. Auf Produkt- und Vertriebssebene existieren umfassende Controllingmaßnahmen, um Konzentrationen zu begrenzen.

Diversifikation

Diversifikation zwischen Regionen unterstützt uns dabei, unsere Risiken effizient zu handhaben, weil sie den wirtschaftlichen Einfluss eines einzelnen Ereignisses beschränkt. Zudem trägt sie zu einem insgesamt relativ stabilen Ertrags- und Risikoprofil bei. Das Ausmaß des Diversifikationseffekts hängt einerseits von der Korrelation

zwischen den Risiken ab und andererseits von der relativen Konzentration innerhalb eines Risikobereichs. Diversifikation verstehen wir als einen der strategischen Erfolgsfaktoren des Vorsorge-Spezialisten.

BEWERTUNG DES GESAMTRISIKOPROFILS

Im Jahr 2013 hat die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG stets die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Solvabilität erfüllt.

Rückläufige Renditeaufschläge deuten auf eine weitere Entspannung der Haushalts- und Schuldenkrise in der EWU hin. Gleichwohl bleiben konjunkturelle, politische sowie juristische Risikofaktoren bestehen. Aus den Verbindungen innerhalb des Finanzsektors erwächst ein systemisches Risiko gegenseitiger Ansteckung, dem sich auch die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG naturgemäß nicht vollständig entziehen kann. Daher verbleibt die baldige, konsequente und nachhaltige Lösung der Krise im Euroraum durch die Politik auch eine wichtige Voraussetzung für den kurz- und mittelfristigen Erfolg unseres Unternehmens.

Durch unser Geschäftsmodell bedingt, verfügen wir über eine solide und diversifizierte Liquiditätsbasis. Es ist derzeit keine Gefährdung der laufenden Zahlungsverpflichtungen bei der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG erkennbar.

Durch das verschärfte Niedrigzinsumfeld kommt dem Zinsgarantierisiko eine herausgehobene Bedeutung zu. Risikomindernde Maßnahmen zur Steuerung der Zinsänderungs- und Zinsgarantierisiken haben wir weiter intensiviert. Ein lang anhaltendes Niedrigzinsniveau kann die Rentabilität der Rentenversicherungen erheblich beeinträchtigen. Hier bestehen bedeutende Risiken aus Zinsgarantien im Bestand.

Die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG verfügt über ein Risikomanagement- und Risikocontrollingsystem, das es innerhalb der betrachteten Grenzen ermöglicht, die bestehenden und absehbaren künftigen Risiken rechtzeitig zu erkennen, angemessen zu bewerten, zu steuern und zu kommunizieren. Zum Berichtszeitpunkt sind keine unmittelbaren Risiken erkennbar, die den Fortbestand der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG gefährden.

WEITERENTWICKLUNGEN UND AUSBLICK

Durch die ständige Weiterentwicklung und Verbesserung unserer Systeme, Verfahren und Prozesse tragen wir den sich ändernden internen und externen Rahmenbedingungen und deren Auswirkungen auf die Risikolage unseres Unternehmens Rechnung.

Im Jahr 2013 wurden erhebliche Anstrengungen unternommen, um die Qualität unseres Risikomanagements weiter auszubauen. Einen Schwerpunkt bildete dabei die weitere Integration unserer Datenbasis.

Eine systematische Fortentwicklung des bestehenden Risikomanagements soll auch zukünftig die stabile und nachhaltige Entfaltung der Allgemeinen Rentenanstalt Pensionskasse AG sichern. Die erreichten Standards in unserem Risikomanagement wollen wir im Geschäftsjahr 2014 kontinuierlich und konsequent ausbauen. Hierfür haben wir ein anspruchsvolles Entwicklungsprogramm mit einer Reihe von Maßnahmen und Projekten entlang unseres Risikomanagementprozesses definiert.

Darüber hinaus bereitet sich die W&W-Gruppe durch umfangreiche konzernweite Projekte gezielt auf künftige aufsichtsrechtliche Anforderungen vor. Insgesamt ist die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG angemessen gerüstet, die internen und externen Anforderungen an das Risikomanagement erfolgreich umzusetzen.

PROGNOSEBERICHT

Gesamtwirtschaftliche Prognose

Die Deutsche Bundesbank rechnet 2014 mit einer spürbaren Beschleunigung des Wirtschaftswachstums in Deutschland auf 1,7 %. Damit ergibt sich für die W&W-Gruppe ein freundliches konjunkturelles Umfeld. Die prognostizierte robuste Entwicklung am Arbeitsmarkt dürfte im laufenden Jahr zu höheren Zuwachsraten beim verfügbaren Einkommen der Privathaushalte als in den Vorjahren führen.

Kapitalmärkte

An den europäischen Anleihemärkten ist 2014 mit einem nur begrenzten Zinsanstieg zu rechnen. Zwar ist dieses Jahr eine höhere Konjunktdynamik als im Vorjahr zu erwarten, was in der Tendenz für steigende Renditen spricht. Dennoch sprechen verschiedene Argumente gegen einen kräftigen Zinsanstieg in Deutschland und der EWU. So sind die verbesserten Konjunkturperspektiven bereits bekannt und dürften damit im Wesentlichen in den Anleihekursen berücksichtigt sein. Zudem wird die Europäische Zentralbank auch im laufenden Jahr an ihrer expansiven Ausrichtung festhalten. Am Markt wird sogar über weitere Lockerungsschritte spekuliert. In der Folge werden die kurzfristigen Zinsen weiterhin auf ihrem sehr niedrigen Niveau bleiben. Angesichts der bereits jetzt sehr steilen Zinsstrukturkurve wird damit auch das Anstiegspotenzial der langfristigen Renditen begrenzt. Schließlich deuten sich 2014 zwar höhere Preissteigerungsraten an. Dennoch wird das Inflationsniveau im historischen Vergleich niedrig bleiben, sodass auch aus dieser Perspektive mit keinen gravierenden Belastungen für den Anleihemarkt zu rechnen ist.

Das freundliche wirtschaftliche Umfeld spricht für weiter leicht steigende Aktienkurse. Zudem dürfte die Risikobereitschaft der Anleger von einer weiteren Stabilisierung der wirtschaftlichen Lage in der EWU profitieren, sodass das Kaufinteresse grundsätzlich hoch bleiben dürfte. Auf der anderen Seite haben aber einzelne Indizes in Europa, z. B. der DAX in Deutschland, im Vorjahr neue historische Rekordstände erreicht. Dies lässt den Schluss zu, dass sich ein Großteil der positiven Aussichten bereits in den Aktienkursen widerspiegelt. Insgesamt ist 2014 zwar mit einer

positiven, aber im Vergleich zum Vorjahr weniger dynamischen Kursentwicklung der europäischen Aktienmärkte zu rechnen.

Branchenausblick

Die Lebensversicherungsbranche wird weiterhin von schwierigen Rahmenbedingungen beeinflusst werden. Eine große Herausforderung für Lebensversicherer und Pensionskassen bleibt auch 2014 das fortdauernde Niedrigzinsumfeld, das sich negativ auf die Gesamtverzinsung auswirkt und dessen Ende weiterhin nicht in Sicht ist.

Künftige Geschäftsentwicklung

Die folgenden Prognosen betreffen das kommende Geschäftsjahr und basieren auf den Einschätzungen im Kapitel „Gesamtwirtschaftliche Prognose“, wobei wir gegenüber der Einschätzung der Deutschen Bundesbank von einem etwas geringeren Wachstum des Bruttoinlandsprodukts (1,25 % p. a.) ausgegangen sind. Darüber hinaus unterstellen wir moderat ansteigende Zinsen und Aktienkurse.

Verschiedene Einflussfaktoren belasten aktuell den Absatz von Lebensversicherungen. Weil die Renditen als niedrig empfunden werden, zögern viele Kunden, langfristige Lebensversicherungen abzuschließen. Hinzu kommen die unverändert nicht nachhaltig gelöste Verschuldungskrise im Euroraum, Inflations Sorgen und eine Medienberichterstattung, die einerseits die Belastung durch Vertriebskosten und andererseits die Transparenz der Produkte kritisch hinterfragt. Die anhaltende Niedrigzinsphase führt auch zu den größtenteils reduzierten Überschussätzen im deutschen Lebensversicherungsmarkt für das Jahr 2014. Eine Absenkung des Höchstrechnungszinses ab 2015 wird zudem als möglich angesehen.

Nach Einschätzung des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) sind die zusätzlichen Marktchancen durch neue Produkte in der Lebensversicherung aufgrund von Akzeptanzproblemen sowie Substitutionseffekten eher begrenzt. In diesem Umfeld setzen wir weiterhin auf transparente und risikoadäquate Vorsorgeprodukte, die als krisenresistent gelten und Ersparnisse der Kunden garantieren.

Für die wertorientierte Nettobewertungssumme 2014 erwarten wir ein deutliches Wachstum des Neugeschäfts. Dabei ist der Fokus auf die Renten- und Berufsunfähigkeitsversicherungen gerichtet.

Die Verwaltungskostenquote wird 2014 aufgrund steigender gebuchter Bruttobeiträge unter 2,0 % liegen. Die Abschlusskostenquote wird sich 2014 gegenüber dem Jahr 2013 aufgrund steigendem Neugeschäft leicht erhöhen.

Für die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG erwarten wir im kommenden Geschäftsjahr einen Jahresüberschuss, der leicht über dem Vorjahreswert liegen wird.

Gesamtaussage

Für die zukünftige Entwicklung stellen die anhaltend niedrigen Zinsen, der hohe Aufwand für die Umsetzung zusätzlicher gesetzlicher und regulatorischer Vorschriften sowie steigende Eigenkapitalanforderungen weiter eine große Herausforderung in der gesamten Finanzdienstleistungsbranche dar. Mit dem Stärkungsprogramm „W&W 2015“ wollen wir Vorsorge treffen und die Wettbewerbsfähigkeit stärken.

Mit der eingeschlagenen Richtung und der Umsetzung unseres Stärkungsprogramms „W&W 2015“ befinden wir uns auf einem guten Weg. Die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG erwartet, dass sich das Neugeschäft 2014 stark erhöhen wird. Für das Jahr 2014 rechnet die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG mit einem Jahresüberschuss, der leicht über dem Vorjahr liegen wird.

Unser Liquiditätsmanagement ist darauf ausgerichtet, unseren finanziellen Verpflichtungen jederzeit und dauerhaft nachzukommen. Unsere Liquiditätsplanung zeigt, dass uns 2014 stets ausreichend Liquiditätsmittel zur Verfügung stehen. Weitere Informationen zur Liquiditätslage enthält der Chancen- und Risikobericht, Abschnitt „Liquiditätsrisiken“.

Chancen ergeben sich aus einer deutlichen Erholung des Kapitalmarktumfelds bzw. einem über den Erwartungen liegenden Zinsniveau. Auch eine bessere wirtschaftliche Entwicklung könnte die Bereitschaft der Kunden zur Altersvorsorge erhöhen und somit die Geschäftsentwicklung der Pensionskassen stärken.

Ein schneller Anstieg des Zinsniveaus stellt ein kurzfristiges Risiko für die Ergebnisse bei den Pensionskassen dar. Mittelfristig könnten aufgrund einer weiter anhaltenden Niedrigzinsphase oder starker Zinsschwankungen Risiken entstehen. Auch ein deutlicher Rückgang am Aktienmarkt würde ein Risiko darstellen. Sollte sich die Schuldenkrise in Europa verschärfen, könnten sich Adressausfälle ergeben, die das Ergebnis negativ beeinflussen. Auch die zusätzlichen regulatorischen Anforderungen stellen eine Herausforderung für die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG dar. Verzögerungen bei der Umsetzung von „W&W 2015“ könnten sich zudem negativ auf die Ertragslage auswirken.

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Der vorliegende Geschäftsbericht und insbesondere der Prognosebericht enthalten zukunftsgerichtete Aussagen und Informationen.

Diese vorausschauenden Angaben stellen Einschätzungen dar, die auf Basis der zum heutigen Zeitpunkt zur Verfügung stehenden und als wesentlich bewerteten Informationen getroffen wurden. Sie können mit bekannten und unbekanntem Risiken, Ungewissheiten und Unsicherheiten, aber auch mit Chancen verbunden sein. Die Vielzahl von Faktoren, die die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft beeinflussen, kann dazu führen, dass die tatsächlichen von den zurzeit erwarteten Ergebnissen abweichen.

Eine Gewähr kann die Gesellschaft für die zukunftsgerichteten Angaben daher nicht übernehmen. Eine Verpflichtung, Zukunftsaussagen an die tatsächlichen Ergebnisse anzupassen und sie zu aktualisieren, besteht nicht.

SONSTIGE ANGABEN

Nachtragsbericht

Vorgänge, die für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG von besonderer Bedeutung gewesen wären, sind nach Schluss des Geschäftsjahres bis zur Aufstellung des Jahresabschlusses nicht eingetreten.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Die Württembergische Lebensversicherung AG, Stuttgart, hält 100 % unseres Aktienkapitals.

Die W&W AG besitzt die Mehrheitsbeteiligung an der Württembergischen Lebensversicherung AG.

Die W&W AG steht ihrerseits in einem Abhängigkeitsverhältnis zur Wüstenrot Holding AG. Geschäftsbeziehungen zwischen der Wüstenrot Holding AG und unserer Gesellschaft bestehen nicht.

Der Vorstand hat entsprechend § 312 AktG einen Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen (Abhängigkeitsbericht) erstellt und darin abschließend erklärt:

„Unsere Gesellschaft hat bei den im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten. Maßnahmen auf Veranlassung oder im Interesse der herrschenden Unternehmen oder der mit ihr verbundenen Unternehmen wurden weder getroffen noch unterlassen.“

Mit der Wüstenrot & Württembergische AG, der Württembergische Versicherung AG, der Württembergische Lebensversicherung AG, der W&W Service GmbH, der W&W Asset Management GmbH, der WWI GmbH, der Wüstenrot AG Pfandbriefbank und der Bausparkasse Wüstenrot AG bestehen enge Beziehungen aufgrund von Dienstleistungs- und Funktionsausgliederungs-Verträgen. Sie regeln die ganz oder teilweise übertragenen Dienstleistungen einschließlich einer angemessener Vergütung. Die Vergütung der W&W Asset Management GmbH erfolgt dagegen volumenabhängig.

Mehrjähriger Vergleich¹

	2013	2012	2011	2010	2009	
Neuzugang						
Beitragssumme	in Tsd €	223 592	268 774	345 933	283 669	287 534
Versicherungsbestand – selbst abgeschlossen						
laufender Beitrag für ein Jahr	in Tsd €	90 712	90 423	87 865	82 762	78 470
Anzahl der Verträge		93 374	91 365	87 639	81 791	76 792
Gebuchte Bruttobeiträge	in Tsd €	94 646	92 732	88 291	84 174	79 993
Deckungsrückstellung Bruttobetrag ²	in Tsd €	586 604	506 811	423 261	344 920	271 469
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	in Tsd €	22 996	19 269	13 590	11 810	9 051
Kapitalanlagen ³	in Tsd €	627 036	539 778	438 446	358 330	284 226
Nettoverzinsung ³	in %	3,6	4,7	3,6	4,1	3,5
Gesamtüberschuss	in Tsd €	8 390	10 469	4 692	5 735	3 115
Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung	in Tsd €	7 190	9 269	4 442	4 885	2 865
Jahresüberschuss	in Tsd €	1 200	1 200	250	850	250
Verbandskenzahlen: ⁴						
Abschlusskostensatz	in %	3,5	2,9	3,2	3,7	3,6
Verwaltungskostensatz	in %	2,0	2,1	2,0	2,3	2,4
Überschussquote	in %	7,2	9,1	4,6	5,9	3,5
Solvabilitätsquote	in %	218,7	231,2	154,3	176,5	185,4

1 Die Zahlen wurden nach den Vorschriften des Versicherungsbilanzrichtliniengesetzes ermittelt.

2 Einschließlich Gewinn Guthaben, abzüglich der Forderungen an Versicherungsnehmer wegen noch nicht fälliger Ansprüche.

3 Ohne Fondsgebundene Rentenversicherung.

4 Gemäß Kennzahlenkatalog des Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV).

Jahresabschluss

BILANZ

AKTIVA

in Tsd €	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2012
A. Kapitalanlagen				
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen ¹				
1. Beteiligungen		46 928		37 240
II. Sonstige Kapitalanlagen ²				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	145 278			109 158
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	143 029			94 709
3. Sonstige Ausleihungen	265 731			275 021
4. Einlagen bei Kreditinstituten	26 070			23 650
Davon bei verbundenen Unternehmen 26 070 (Vj. 23 650) Tsd €				
		580 108		502 538
			627 036	539 778
B. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen ³			19 949	14 083
C. Forderungen				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an: ⁴				
1. Versicherungsnehmer	17 258			21 079
2. Versicherungsvermittler	59			54
		17 317		21 133
II. Sonstige Forderungen ⁵		9 583		2 139
Davon an verbundene Unternehmen 7 936 (Vj. 631) Tsd €			26 900	23 272
ÜBERTRAG			673 885	577 133

¹ Siehe nummerierte Erläuterung im „Anhang“ unter „Erläuterungen Aktiva“.

AKTIVA

<i>in Tsd €</i>	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2012
ÜBERTRAG			673 885	577 133
D. Sonstige Vermögensgegenstände 6				
I. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		5 448		9 266
Davon bei verbundenen Unternehmen 4 052 (Vj. 8 620) €				
II. Andere Vermögensgegenstände		130		86
			5 578	9 352
E. Rechnungsabgrenzungsposten 7				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		6 326		5 667
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		9		10
			6 335	5 677
SUMME DER AKTIVA			685 798	592 162

Ich bestätige hiermit entsprechend § 73 VAG, dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Stuttgart, den 5. Februar 2014



Der Treuhänder
Klaus-Martin Jauch, Notar

BILANZ

PASSIVA

<i>in Tsd €</i>	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2012
A. Eigenkapital				
I. Gezeichnetes Kapital 8		3 000		3 000
II. Kapitalrücklage		30 261		30 261
III. Gewinnrücklagen 9				
1. Gesetzliche Rücklage	230			170
2. Andere Gewinnrücklagen	2 184			1 614
		2 414		1 784
IV. Bilanzgewinn 10		2 186		1 616
			37 861	36 661
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge – Bruttobetrag		2 287		2 329
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	586 604			506 811
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	680			549
		585 924		506 262
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle – Bruttobetrag		2 384		1 859
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung – Bruttobetrag 11		22 997		19 269
			613 592	529 719
C. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird – Bruttobetrag 12			19 949	14 083
D. Andere Rückstellungen				
I. Steuerrückstellungen		286		–
II. Sonstige Rückstellungen 13		947		918
			1 233	918
E. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			680	550
ÜBERTRAG			673 315	581 931

PASSIVA

in Tsd €	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2012
ÜBERTRAG			673 315	581 931
F. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft 14				
1. gegenüber Versicherungsnehmern	10 726			8 743
2. gegenüber Versicherungsvermittlern	394			353
		11 120		9 096
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		11		39
III. Sonstige Verbindlichkeiten 15		1 301		1 032
Davon aus Steuern 10 (Vj. 5) Tsd €			12 432	10 167
An verbundene Unternehmen 263 (Vj. 331) Tsd €				
G. Rechnungsabgrenzungsposten 16			51	64
SUMME DER PASSIVA			685 798	592 162

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B. II. und C. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341f des HGB sowie der aufgrund des § 65 Absatz 1 des VAG erlassenen Rechtsverordnung berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne des § 11c in Verbindung mit § 118b Absatz 5 Satz 2 des VAG ist die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 17. Dezember 2013 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden.

Stuttgart, den 5. Februar 2014



Verantwortlicher Aktuar
Dr. Marco Schnurr

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

<i>in Tsd €</i>	1.1.2013 bis 31.12.2013	1.1.2013 bis 31.12.2013	1.1.2013 bis 31.12.2013	1.1.2012 bis 31.12.2012
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge 17	94 646			92 732
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	120			125
		94 526		92 607
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		41		29
			94 567	92 636
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			1 040	1 326
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen		2 266		1 151
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen 18		18 636		17 076
Davon aus verbundenen Unternehmen 10 (Vj. 13) Tsd €				
c) Erträge aus Zuschreibungen		501		167
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen 19		3 139		6 315
			24 542	24 709
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen 20			2 607	1 308
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung 21			105	640
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung 22				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	11 483			8 184
bb) Anteil der Rückversicherer	90			95
		11 393		8 089
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle – Bruttobetrag		525		1 414
			11 918	9 503
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag		85 658		87 250
bb) Anteil der Rückversicherer		130		358
			85 528	86 892
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung für eigene Rechnung			7 190	9 269
ÜBERTRAG			18 225	14 955

<i>in Tsd €</i>		1.1.2013 bis 31.12.2013	1.1.2013 bis 31.12.2013	1.1.2013 bis 31.12.2013	1.1.2012 bis 31.12.2012
ÜBERTRAG				18 225	14 955
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung	23				
a) Abschlussaufwendungen		7 879			7 784
b) Verwaltungsaufwendungen		1 876			1 925
			9 755		9 709
c) Davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			- 37		- 86
				9 792	9 795
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen	24				
a) Aufwendungen für die Verwaltung der Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen			664		681
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen			2 571		52
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen			28		1 109
				3 263	1 842
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen	25			151	48
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung	26			2 878	1 485
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung				2 141	1 785
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung					
1. Sonstige Erträge	27		115		43
2. Sonstige Aufwendungen	28		685		584
				- 570	- 541
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				1 571	1 244
4. Außerordentliche Aufwendungen	29		30		30
5. Außerordentliches Ergebnis				- 30	- 30
6. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	30			341	14
7. Jahresüberschuss				1 200	1 200
8. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr				1 616	1 046
9. Einstellungen in die Gewinnrücklagen					
a) in die gesetzliche Rücklage			60		60
b) in andere Gewinnrücklagen			570		570
				630	630
10. BILANZGEWINN				2 186	1 616

ANHANG

Erläuterungen zum Jahresabschluss

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN AKTIVA

Anteile an Beteiligungen

Anteile an Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten bewertet. Gemäß § 341b Abs. 1 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB werden außerplanmäßige Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert nur bei einer voraussichtlich dauernden Wertminderung vorgenommen (gemildertes Niederstwertprinzip). Sind die Gründe für einen niedrigeren Wertansatz weggefallen, so erfolgt eine Zuschreibung bis maximal zu den historischen Anschaffungskosten.

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere werden zu den durchschnittlichen Anschaffungskosten eines Papiers, vermindert um außerplanmäßige Abschreibungen nach dem strengen Niederstwertprinzip gemäß § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 4 HGB angesetzt. Sind die Gründe für einen niedrigeren Wertansatz weggefallen, so erfolgt eine Zuschreibung bis maximal zu den historischen Anschaffungskosten.

Wertpapiere innerhalb dieser Position, die dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, werden unter Anwendung der Regelungen gemäß § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB angesetzt und nach dem gemilderten Niederstwertprinzip zu den Anschaffungskosten oder dem niedrigeren beizulegenden Wert bewertet.

■ Investmentanteile

Investmentanteile werden grundsätzlich mit ihrem Rücknahmepreis bewertet bzw. bei Anwendung des gemilderten Niederstwertprinzips wird der beizulegende Zeitwert nach einem entsprechenden Verfahren ermittelt.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Wertpapiere innerhalb dieser Position, die dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, werden unter Anwendung der Regelungen gemäß § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB angesetzt und nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften zu den Anschaffungskosten oder dem niedrigeren beizulegenden Wert bewertet.

Der Ansatz dieser Wertpapiere im Anlagevermögen erfolgt zu Anschaffungskosten, falls keine Default-Ereignisse und aufgrund der erstellten Bonitätsanalysen Hinweise (z.B. erwartete künftige Nennwertherabsetzungen) auf eine dauernde Wertminderung vorliegen. Bestanden bei im Anlagevermögen befindlichen nachrangigen Forderungen in Form von börsennotierten Inhaberpapieren entsprechend der Art der Nachrangigkeit sowie der Ausgestaltung der individuellen Bedingungen Zinsausfälle oder lagen Hinweise auf eine Gefährdung der Rückzahlung zum Nennwert vor, wurde für die Bewertung der Börsenkurs zum Jahresende herangezogen. Sofern die Kurse von Papieren, die in den Vorjahren abgeschrieben wurden, wieder angestiegen sind, erfolgt eine Zuschreibung bis maximal zu den historischen Anschaffungskosten.

Sonstige Ausleihungen

Die Position Sonstige Ausleihungen enthält Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie übrige Ausleihungen. Diese Forderungen werden ebenfalls nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bewertet.

Namensschuldverschreibungen werden abweichend hiervon gemäß § 341c Abs. 1 HGB mit ihrem Nennwert abzüglich geleisteter Tilgungen bilanziert. Agio- und Disagiobeträge werden linear auf die Laufzeit verteilt.

Die Bewertung von Schuldscheinforderungen und Darlehen erfolgt gemäß § 341c Abs. 3 HGB zu fortgeführten Anschaffungskosten, indem die Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag mit Hilfe der Effektivzinsmethode über die Restlaufzeit verteilt wird.

Einlagen bei Kreditinstituten und andere Kapitalanlagen

Einlagen bei Kreditinstituten und andere Kapitalanlagen werden grundsätzlich zu Nominalbeträgen angesetzt.

Wertberichtigungen, strukturierte Produkte, Bewertungseinheiten, Zeitwertermittlungen

Für erkennbare Risiken werden Einzel- und Pauschalwertberichtigungen gebildet und aktivisch abgesetzt.

Es befinden sich strukturierte Produkte im Bestand. Die strukturierten Produkte in Form von Darlehen oder Namensschuldverschreibungen und die darin enthaltenen derivativen Bestandteile werden einheitlich bilanziert.

Devisentermingeschäfte wurden zur ökonomischen Sicherung von Rentenpapieren abgeschlossen.

Als Zeitwert von Beteiligungen legen wir den Ertragswert bzw. einen nach dem Netto-Inventarwertverfahren (Net Asset Value-Verfahren) ermittelten Zeitwert, in Einzelfällen auch die Anschaffungskosten zugrunde.

Für die Zeitwerte der übrigen Kapitalanlagen wird der letzte verfügbare Börsenkurswert oder ein auf Basis anerkannter, marktüblicher finanzmathematischer Modelle ermittelter Marktwert angesetzt.

Investmentzertifikate werden mit dem letzten verfügbaren Rücknahmepreis angesetzt.

Übrige Aktiva

Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungen werden mit dem Zeitwert (Rücknahmepreis der zugrunde liegenden Investmentzertifikate) angesetzt.

Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft und in dem Posten „Sonstige Forderungen“ enthaltene rückständige Zinsen und Mieten werden zu Nominalwer-

ten erfasst. Aktuelle Ausfallrisiken werden durch Einzelwertberichtigungen berücksichtigt. Pauschalwertberichtigungen werden aufgrund von Einzelerhebungen und nach Erfahrungswerten der letzten Jahre gebildet und ebenso wie die Einzelwertberichtigungen aktivisch abgesetzt.

Sonstige Forderungen, Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft sowie die sonstigen Vermögensgegenstände sind mit den Nominalwerten angesetzt.

Von dem Wahlrecht zum Ansatz aktiver latenter Steuern aufgrund sich ergebender Steuerentlastungen nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB wird kein Gebrauch gemacht.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN PASSIVA

Versicherungstechnische Rückstellungen

■ Beitragsüberträge

Die Beitragsüberträge errechnen wir bei den betroffenen Tarifen unter Berücksichtigung des Beginnmonats und der Zahlungsweise jeder einzelnen Versicherung. Steuerliche Bestimmungen werden beachtet.

■ Deckungsrückstellung und Forderungen an Versicherungsnehmer aus noch nicht fälligen Ansprüchen

Die Deckungsrückstellung der nicht fondsgebundenen Versicherungen ist nach der prospektiven Methode für jeden einzelnen Vertrag für das Geschäftsjahr und das Folgejahr ermittelt. Die Bilanzdeckungsrückstellung wird unter Berücksichtigung des Beginnmonats jeder einzelnen Versicherung errechnet. Die Berücksichtigung künftiger Verwaltungskosten erfolgt implizit. Für beitragsfreie Versicherungsjahre wird eine Rückstellung für Verwaltungskosten gebildet.

Bei fondsgebundenen Rentenversicherungen, bei denen die Garantien im Rahmen eines statischen oder dynamischen Hybrid-Konzepts abgebildet werden, wird als Deckungsrückstellung für jeden einzelnen Vertrag der retrospektive ermittelte Wert, mindestens jedoch die prospektiv berechnete Rückstellung für die Garantieleistung angesetzt. Die Risiko- und Kostenanteile werden – gegebenenfalls unter Verrechnung mit den entsprechenden Überschussanteilen – monatlich dem Fondsguthaben entnommen. Die nicht auf Garantieanteile entfallende Deckungsrückstellung bei den fondsgebundenen Versicherungen entspricht in Übereinstimmung mit § 341d HGB dem Zeitwert der zum Bilanzstichtag auf die Versicherungen entfallenden Fondsanteile.

Die Deckungsrückstellung ist folgendermaßen auf die Rechnungsgrundlagen aufgeteilt:

DECKUNGSRÜCKSTELLUNG

	RECHNUNGSZINS	VERWENDETE TAFELN
<i>in %</i>		
I. Altbestand		
Rentenversicherungen (konventionell und fondsgebunden)	3,25	DAV 2004 RB, DAV 2004 R-B20
Berufsunfähigkeitsversicherungen	3,25	DAV Tafeln 1997 I, RI, TI/Sterbetafel DAV 1994 T
Rentenversicherungen (konventionell und fondsgebunden)	2,75	DAV 2004 R
Berufsunfähigkeitsversicherungen	2,75	DAV Tafeln 1997 I, RI, TI/Sterbetafel DAV 1994 T
II. Neubestand		
a) Zugänge ab 01/2006		
Rentenversicherungen (konventionell und fondsgebunden)	2,75	DAV 2004 R
Berufsunfähigkeitsversicherungen	2,75	DAV Tafeln 1997 I, RI, TI/Sterbetafel DAV 1994 T
b) Zugänge ab 01/2007		
Rentenversicherungen (konventionell und fondsgebunden)	2,25	DAV 2004 R
Berufsunfähigkeitsversicherungen	2,25	WL 2007 I ¹ , DAV Tafeln 1997 RI (erweitert), DAV 1997 TI, DAV 1994 T
c) Zugänge ab 01/2008		
Rentenversicherungen (konventionell und fondsgebunden)	2,25	DAV 2004 R
Berufsunfähigkeitsversicherungen	2,25	WL 2008 I ¹ , DAV Tafeln 1997 RI (erweitert), DAV 1997 TI, DAV 1994 T
d) Zugänge ab 03/2011		
Dynamisches Hybrid	1,75	DAV 2008 T
e) Zugänge ab 01/2012		
Rentenversicherungen	1,75	DAV 2004 R
Dynamisches Hybrid	1,75	DAV 2008 T
Berufsunfähigkeitsversicherungen	1,75	WL 2011 I ¹ , DAV Tafeln 1997 RI (erweitert), DAV Tafeln 1997 TI, DAV Sterbetafel 2008 T
f) Zugänge ab 12/2012 (Unisex)		
Rentenversicherungen (Unisex)	1,75	Unternehmensindividuelle Tafeln ¹ : WL 2013 R Unisex
Dynamisches Hybrid	1,75	Unternehmensindividuelle Tafeln ¹ : WL 2013 T Unisex
Berufsunfähigkeitsversicherungen (Unisex)	1,75	Unternehmensindividuelle Tafeln ¹ : WL 2013 I Unisex, WL 2013 RE Unisex, WL 2013 TI Unisex, WL 2013 T Unisex ¹
<small>1 Die unternehmensindividuellen Tafeln wurden auf Basis der geschlechtsabhängigen DAV Tafeln hergeleitet.</small>		

Für die Berechnung der Deckungsrückstellung des Neubestands sind die Grundsätze der Berechnung der BaFin gemäß § 13d VAG mitgeteilt worden.

Bei Versicherungen mit laufender Beitragszahlung werden einmalige Abschlussaufwendungen begrenzt durch den Höchstzillmersatz (§ 4 (1) DeckRV) explizit berücksichtigt. Die Beträge werden als noch nicht fällige Ansprüche unter den Forderungen an Versicherungsnehmer ausgewiesen.

Im Wesentlichen sind dabei Einzelversicherungen mit 40 %, Kollektivversicherungen mit 23 % der Beitragssumme gezillmert.

Seit 2008 ist für Neuverträge aufgrund von § 169 (3) VVG ein erhöhter Rückkaufswert zu stellen. Dieser ist in der Bilanzreserve berücksichtigt. Die höchstmöglichen Prämienanteile zur Tilgung der aktivierten Abschlusskosten sind gemäß § 4 (3) DeckRV bei diesen Tarifen zusätzlich um die Beitragsanteile reduziert, die zur Bildung der erhöhten Bilanzreserve nötig sind.

Aufgrund der Grundsatzurteile des Bundesgerichtshofes vom 25. Juli 2012, 26. Juni 2013 und 11. September 2013 zur Unwirksamkeit von Klauseln zur Verrechnung von Abschlusskosten und zur Regelung der Rückkaufswerte wurden die Deckungsrückstellungen der betroffenen Bestandsverträge erhöht.

Für Tarife mit sogenannten Unisex - Rechnungsgrundlagen hat ein Abgleich mit geschlechtsabhängigen Rechnungsgrundlagen keinen Auffüllbedarf für die Deckungsrückstellung ergeben.

Die Deckungsrückstellung der Rentenversicherungen musste im Geschäftsjahr 2013 erhöht werden, um ein angemessenes Sicherheitsniveau zu erhalten. Basis hierfür sind die von der DAV entwickelten Sterbetafeln DAV 2004 R-Bestand zu elf Zwanzigstel und die Sterbetafel DAV 2004 RB-20 zu neun Zwanzigstel, unternehmensindividuelle Kapitalabfindungswahrscheinlichkeiten sowie die im Rahmen der Verlautbarungen der BaFin (VerBaFin) 01/2005 veröffentlichten Grundsätze.

Der höchste im Versicherungsbestand verwendete Rechnungszins beträgt 3,25 % und liegt damit unterhalb des gemäß § 5 (3) DeckRV zu ermittelnden Referenzzinses. Die Bildung einer Zinszusatzreserve gemäß § 341f (2) HGB in Verbindung mit § 5 (3) DeckRV war daher nicht erforderlich.

GLIEDERUNG DER BRUTTO-DECKUNGSRÜCKSTELLUNG NACH RECHNUNGSZINS

	31.12.2013	31.12.2013
	in %	in Tsd €
Rechnungszins 1,75 %	1,64	9 641
Rechnungszins 2,25 %	23,65	138 746
Rechnungszins 2,75 %	15,54	91 136
Rechnungszins 3,25 %	59,17	347 081
Deckungsrückstellung	100,00	586 604

Im Alt- und Neubestand haben wir die jeweils gleichen Rechnungsgrundlagen auch bei der Berechnung der Deckungsrückstellung für die aus der Überschussbeteiligung resultierenden Erhöhungssummen bzw. Erhöhungsrenten angewendet.

Insgesamt werden über 90 % der aus Kundenbeiträgen gebildeten Deckungsrückstellungen nach den berichteten Berechnungsmethoden ermittelt.

■ **Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle**

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wird für jeden einzelnen Versicherungsfall gebildet, der bis zum 31. Dezember eingetreten war, aber bis dahin nicht mehr ausgezahlt werden konnte. Die Rückstellung haben wir in Höhe der voraussichtlich zu erbringenden Leistung bilanziert.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle enthält auch eine Rückstellung für Rückkäufe für Verträge, die unter das BGH-Urteil vom Juli 2012 und die korrespondierenden Urteile vom Juni und September 2013 fallen. Grundsätzlich wurde dabei eine Inanspruchnahmewahrscheinlichkeit von 5 % berücksichtigt. Für nach dem Urteil vom 25. Juli 2012 erfolgte Rückkäufe, die noch nicht bereinigt bzw. korrigiert wurden, ist eine vollständige Inanspruchnahme berücksichtigt.

■ **Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung**

Der Fonds für Schlussüberschussanteile inklusive der Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven innerhalb der Rückstellung für Beitragsrückerstattung wurde für den Altbestand gemäß des eingereichten Geschäftsplans und für den Neubestand gemäß § 28 (7) RechVersV berechnet. Für Verträge, bei denen das Berechnungsverfahren einen expliziten Diskontsatz für die Abzinsung berücksichtigt, betrug dieser bei Rentenversicherungen 5,0 % und bei Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen 3,0 %. Bei den angegebenen Diskontsätzen wurden Ausscheidewahrscheinlichkeiten sowie vorzeitig fällige Schlussüberschussanteile durch enthaltene Zu- und Abschläge implizit berücksichtigt.

Der Fonds für Gewinnrenten wurde gemäß § 28 (7) RechVersV prospektiv mit einem pauschalen Ansatz einzelvertraglich ermittelt. Es wurden hierbei unternehmensindividuelle Rechnungsgrundlagen zweiter Ordnung mit einem Diskontsatz von 3,5 % verwendet.

■ **Sonstige Rückstellungen**

Die sonstigen Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr wurden grundsätzlich mit dem nach § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB notwendigen Erfüllungsbetrag unter Berücksichtigung künftiger Preis- und Kostensteigerungen ermittelt. Die Preis- und Kostensteigerungen orientieren sich an der Teuerungsrate und wurden über die jeweilige Laufzeit der Rückstellung mit Sätzen zwischen 1 % und 2 % berücksichtigt. Der Diskontierungszins für die Abzinsung entspricht dem von der Bundesbank gemäß der RückAbzinsVO veröffentlichten durchschnittlichen Zinssatz der letzten sieben Jahre bei einer entsprechend angenommenen Restlaufzeit (Stand Oktober 2013). Die übrigen sonstigen Rückstellungen wurden in Höhe des notwendigen Erfüllungsbetrags angesetzt.

DEPOTVERBINDLICHKEITEN UND ANDERE VERBINDLICHKEITEN

Depotverbindlichkeiten, Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft, Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft, sonstige Verbindlichkeiten und Rechnungsabgrenzungsposten wurden zu Nennwerten bilanziert.

WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Bei Wertpapierzugängen wird als Anschaffungskosten der sich aus Wertpapier- und Devisenkurs zum Anschaffungszeitpunkt ergebende Betrag in Euro und als Börsenwert der sich aus Wertpapier- und EZB-Devisenkassamittelkurs zum Bilanzstichtag ergebende Betrag in Euro zugrunde gelegt. Auch die Folgebewertung erfolgt zum EZB-Devisenkassamittelkurs.

Bei Beteiligungen und auf Fremdwährung lautenden Private Equity-Engagements ergeben sich die Anschaffungskosten unter Zugrundelegung des Devisenkurses zum Anschaffungszeitpunkt. Bei der Folgebewertung haben wir für die Währungskomponente ein Wertaufholungspotenzial berücksichtigt.

Auf fremde Währung lautende Bankguthaben haben wir zum EZB-Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag bewertet.

Die Währungsumrechnung für Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von weniger als einem Jahr erfolgt gemäß § 256a Satz 2 HGB ohne die Beachtung des Anschaffungskostenprinzips beziehungsweise des Realisationsprinzips zum EZB-Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag.

Aufwendungen und Erträge werden zu Tageskursen am Abrechnungstag angesetzt.

Ab dem Geschäftsjahr 2013 erfolgt der Ausweis der Währungskursgewinne und -verluste für Fremdwährungskapitalanlagen, die nicht zur kongruenten Bedeckung der versicherungstechnischen Rückstellungen zum 31. Dezember 2013 dienen, innerhalb der Erträge bzw. den Aufwendungen aus Kapitalanlagen anstelle des bisherigen Ausweises unter den sonstigen Erträgen bzw. den sonstigen Aufwendungen.

Erläuterungen Aktiva

A. KAPITALANLAGEN

Die Entwicklung der Kapitalanlagen ist im Kapitel „Anlagen“ unter „Anlage zum Anhang“ dargestellt.

I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen (1)¹

Es bestehen Beteiligungen, deren Bilanzwert 46 928 Tsd. € (Vj. 37 240) Tsd € beträgt.

II. Sonstige Kapitalanlagen (2)

1. AKTIEN, INVESTMENTANTEILE UND ANDERE NICHT FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

Im Bestand befinden sich Anteile an Investmentfonds, deren Bilanzwert 145 278 (Vj. 109 158) Tsd € beträgt.

2. INHABERSCHULDVERSCHREIBUNGEN UND ANDERE FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

Hierbei handelt es sich um Inhaberschuldverschreibungen, deren Bilanzwert 143 029 (Vj. 94 709) Tsd € beträgt.

3. SONSTIGE AUSLEIHUNGEN

in Tsd €	31.12.2013	31.12.2012
Namenschuldverschreibungen	171 981	158 980
Schuldscheinforderungen und Darlehen	92 304	114 509
Übrige Ausleihungen	1 446	1 532
GESAMT	265 731	275 021

¹ Siehe unter Kapitel „Jahresabschluss Bilanz bzw. Gewinn- und Verlustrechnung“.

ZEITWERT DER KAPITALANLAGEN

BEWERTUNGSRESERVEN

	BUCHWERT	ZEITWERT	BEWERTUNGSRESERVEN ¹	BUCHWERT	ZEITWERT	BEWERTUNGSRESERVEN ¹
in Tsd €	2013	2013	2013	2012	2012	2012
<i>Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen</i>						
Beteiligungen	46 928	48 973	2 045	37 240	38 728	1 488
<i>Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</i>	145 278	143 718	- 1 560	109 158	112 644	3 486
<i>Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</i>	143 029	145 699	2 670	94 709	99 190	4 481
<i>Sonstige Ausleihungen</i>						
Namensschuldverschreibungen	171 981	191 343	19 362	158 980	189 999	31 019
Schuldscheinforderungen und Darlehen	92 304	100 437	8 133	114 509	133 695	19 186
Übrige Ausleihungen	1 446	1 481	35	1 532	1 527	- 5
<i>Einlagen bei Kreditinstituten</i>	26 070	26 078	8	23 650	23 650	-
GESAMT	627 036	657 729	30 693	539 778	599 433	59 655
<i>Buchwert aller Kapitalanlagen</i>			4,89 %			11,05 %
1 Nettobetrachtung, Saldo aus Bewertungsreserven und stillen Lasten.						
<i>In den oben genannten Angaben sind Wertpapiere, die der dauernden Vermögensanlage dienen mit folgenden Werten enthalten:</i>			STILLE LASTEN			STILLE LASTEN
Aktien und Investmentanteile	145 009	143 387	- 5 368	108 967	112 433	- 231
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	143 029	145 695	- 1 619	94 709	99 098	- 1 203

§ 285 Nr. 18 HGB Angaben zu Kapitalanlagen, die über ihren beizulegenden Zeitwert ausgewiesen werden:

Bei Investmentanteilen in Höhe von 80 545 Tsd € wurden Abschreibungen in Höhe von 5 368 Tsd € vermieden. Aufgrund unserer Markterwartung handelt es sich hierbei um eine voraussichtlich nur vorübergehende Wertminderung.

Bei Inhaberschuldverschreibungen in Höhe von 74 900 Tsd € wurden Abschreibungen in Höhe von 1 619 Tsd € vermieden. Aufgrund unserer Markterwartung handelt es sich hier um eine voraussichtlich nur vorübergehende Wertminderung. Die Papiere werden langfristig gehalten, um so die Einlösung zum Nennwert sicherzustellen.

Bei sonstigen Ausleihungen in Form von Schuldscheindarlehen liegen bei Positionen mit einem Buchwert von 22 053 Tsd € die Marktwerte um 804 Tsd € unter dem Buchwert. Abschreibungen wurden keine vorgenommen, da diese Sachverhalte nicht bonitätsbedingt sind. Wir erwarten planmäßige Zins- und Tilgungsleistungen.

§ 285 Nr. 19 HGB ANGABEN ZU NICHT ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BILANZIERTEN DERIVATIVEN FINANZINSTRUMENTEN

DERIVATIVES FINANZINSTRUMENT/ GRUPPIERUNG	ART	NOMINAL	BEIZULEGENDER ZEITWERT	ANGEWANDTE BEWERTUNGS- METHODE	BUCHWERT UND BILANZPOSTEN ¹
		in Tsd €	in Tsd €		in Tsd €
Währungsbezogene Geschäfte	Devisen- termingeschäfte	21 877	5	DCF-Methode ²	—

1 Hier handelt es sich um schwebende Geschäfte, welche nicht bilanziert werden.
2 DCF-Methode = Discounted Cash-Flow Methode.

§ 285 Nr. 26 HGB ANGABEN ZU INVESTMENTANTEILEN

FONDSNAME	ANLAGEZIEL	ZERTIFIKATS- WERT NACH § 36 INVG	BUCHWERT	DIFFERENZ ZUM BUCHWERT	IM GJ ERFOLGTE AUSSCHÜT- TUNGEN
in Tsd €					
LBBW AM-USD Corporate Bond Fonds 3	Rentenfonds	27 107	27 580	– 472	785
W&W Asset-Backed- Securities Fund A	Rentenfonds	3 062	3 062	—	140
W&W Global Convertibles Funds	Rentenfonds	42 062	39 335	2 726	592
F&C Emerging Markets Bond C Euro (Hedged)	Rentenfonds	30 473	32 220	– 1 748	1 058

B. KAPITALANLAGEN FÜR RECHNUNG UND RISIKO VON INHABERN VON LEBENSVERSICHERUNGSPOLICEN (3)

Der Anlagestock der fondsgebundenen Rentenversicherungen besteht aus Zertifikaten verschiedener in- und ausländischer Kapitalanlagegesellschaften. Dabei kann der Versicherungsnehmer bei der Kapitalanlage zwischen mehreren Publikumsfonds wählen und seine persönliche Anlagestrategie verfolgen.

In diesen Fonds werden vertragsgemäß die Sparanteile der fondsgebundenen Rentenversicherungen angelegt.

Die Kapitalanlagen wurden mit dem Zeitwert unter Berücksichtigung des Grundsatzes der Vorsicht bewertet.

Die Zusammensetzung des Anlagestocks ist nachfolgend dargestellt:

ZUSAMMENSETZUNG DES ANLAGESTOCKS

<i>in Tsd €</i>	ANZAHL ANTEILE	BILANZWERT AM 31.12.2013
Adirenta P	227	3
Alger American Asset Growth Fund A	3 243	101
Allianz RCM Adifonds	28	3
B+B Fonds – Ausgewogen	6 427	70
B+B Fonds – Defensiv	2 883	30
B+B Fonds – Dynamisch	3 554	39
B+B Fonds – Offensiv	3 685	41
BGF World Mining Fund A2 (USD)	11	0
BW-Renta-Universal-Fonds	19 649	521
Carmignac Investissement A	3	3
Carmignac Patrimoine A	6	4
Comgest Growth Emerging Markets Cap	12	0
Davis Opportunities Fund A	512	11
Davis Value Fund A	5 794	161
DB Platinum Commodity EUR R1C	6	1
Dexia Bonds International	4	4
DWS FlexProfit 80	3	0
DWS Top Dividende	8 492	859
DWS Vermögensbildungsfonds I	23	3
Ethna-AKTIV E A	6	1
Ethna-GLOBAL Defensiv T	166	1
Fidelity Funds – America Fund	432	15
ÜBERTRAG		1 871

ZUSAMMENSETZUNG DES ANLAGESTOCKS

<i>in Tsd €</i>	ANZAHL ANTEILE	BILANZWERT AM 31.12.2013
ÜBERTRAG		1 871
Fidelity Funds – China Focus Fund	88 205	1 053
Fidelity Funds – European Growth Fund	839	33
Fidelity Funds – Germany Fund	294	7
Fidelity Funds – India Focus Fund	74	2
Fidelity Funds – International Fund	29 797	155
Fidelity Funds – South East Asia Fund	1	1
FMM-FONDS	170	8
FVB-Deutscher Aktienfonds – BWI	91	4
FVB-Deutscher Rentenfonds – BWI	23 251	1 804
Genius Strategie	24 275	124
GIP InvestWorld – Europe Portfolio	68 930	299
GIP InvestWorld – International Portfolio	12 970	70
GIP InvestWorld – Special Portfolio	529	22
hausInvest	816	125
LBBW Aktien Deutschland	1 025	33
LBBW Aktien Europa	21 923	870
LBBW Dividenden Strategie Euroland R	408	40
Nomura Asia Pacific Fonds	1 035	13
Noramco Quality Funds – Europe	347	2
Noramco Quality Funds – USA	1 059	49
Nordea-1 European Value Fund	939	13
Nordea-1 Far Eastern Equity Fund	2 838	84
Nordea-1 North American Value Fund	421	49
Oekoworld – Oekovision Classic	126	6
Pioneer Investments Total Return A	117	9
RP Global Diversified Portfolio I	1 634	141
RP Global Diversified Portfolio II	292	28
RP Global Diversified Portfolio III	560	14
Templeton Emerging Markets Fund A	2 175	10
Templeton Global (Euro) Fund A	10 552	168
Templeton Global Bond Fund A	784	12
Templeton Growth (Euro) Fund A	150 743	2 065
Templeton Growth Fund	147 695	2 674
Threadneedle European Fund	71 583	143
UBS D Equity Fund – Global Opportunity	556	70
ÜBERTRAG		12 071

ZUSAMMENSETZUNG DES ANLAGESTOCKS

<i>in Tsd €</i>	ANZAHL ANTEILE	BILANZWERT AM 31.12.2013
ÜBERTRAG		12 071
UniGlobal	1	0
UniRak	1 075	155
UniStrategie: Ausgewogen	374	37
W&W Dachfonds Basis	448	22
W&W Dachfonds Global Plus	21 311	1 120
W&W Dachfonds StrukturFlex	75 921	4 653
W&W Euroland-Renditefonds	2 010	96
W&W Europa-Fonds	2 351	120
W&W Global-Fonds	901	46
W&W Internationaler Rentenfonds	6 697	345
W&W Quality Select Aktien Europa	1 870	80
W&W Quality Select Aktien Welt	10 440	355
W&W US Equity Fund	7 328	398
WWK Select – Balance	2 190	29
WWK Select – Chance	4 155	49
WWK Select – Top Ten	40 516	373
GESAMT		19 949

C. FORDERUNGEN

I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an (4)

1. VERSICHERUNGSNEHMER

in Tsd €	31.12.2013	31.12.2012
a) Fällige Ansprüche	1 392	2 755
b) Noch nicht fällige Ansprüche	15 866	18 324
GESAMT	17 258	21 079

Die fälligen Ansprüche an Versicherungsnehmer umfassen Beiträge, die im Jahr 2013 fällig, aber bis zum Bilanzstichtag noch nicht gezahlt waren. Zum großen Teil sind sie in den ersten Monaten des Jahres 2014 eingegangen.

Bei den noch nicht fälligen Ansprüchen handelt es sich um den schuldrechtlichen Anspruch auf Erstattung der noch nicht getilgten rechnungsmäßigen Abschlussaufwendungen.

2. VERSICHERUNGSVERMITTLER

Die Forderungen an Versicherungsvermittler betreffen Abrechnungssalden aus vorausgezahlten Provisionsvorschüssen.

II. Sonstige Forderungen (5)

in Tsd €	31.12.2013	31.12.2012
Forderungen aus dem Abrechnungsverkehr mit verbundenen Unternehmen	7 936	631
Forderungen an Steuerbehörden	4	80
Forderungen aus Wertpapiererträgen	1 643	1 428
GESAMT	9 583	2 139

D. SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE (6)

Die laufenden Guthaben bei Kreditinstituten von 5 448 (Vj. 9 266) Tsd € bilden diese Bilanzposition.

E. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN (7)

Es handelt sich hier um noch nicht fällige Zinsen von 6 326 (Vj. 5 667) Tsd € sowie Agio aus Erwerb von Namensschuldverschreibungen von 9 (Vj. 10) Tsd €.

Erläuterungen Passiva

A. EIGENKAPITAL

I. Gezeichnetes Kapital (8)

Das gezeichnete Kapital der Gesellschaft beträgt 3 000 (Vj. 3 000) Tsd € und ist in 30 Stückaktien eingeteilt. Das Grundkapital ist voll eingezahlt und befindet sich zu 100 % im Besitz der Württembergische Lebensversicherung AG.

III. Gewinnrücklagen (9)

	GESETZLICHE RÜCKLAGE	ANDERE GEWINN- RÜCKLAGEN	GEWINN- RÜCKLAGEN GESAMT
in Tsd €	2013	2013	2013
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	170	1 614	1 784
Zuführung	60	570	630
STAND AM ENDE DES GESCHÄFTSJAHRES	230	2 184	2 414

Im Berichtsjahr wurden gemäß § 150 Abs. 2 AktG 5% des Jahresüberschusses der gesetzlichen Rücklage zugeführt. Den anderen Rücklagen wurden 570 (Vj. 570) Tsd € zugeführt.

IV. Bilanzgewinn (10)

Im Berichtsjahr beträgt der Bilanzgewinn 2 186 (Vj. 1 616) Tsd €. Darin ist ein Gewinnvortrag aus dem Vorjahr von 1 616 (Vj. 1 046) Tsd € enthalten.

B. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN

IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung (11)

in Tsd €	2013	2012
Stand am 1. Januar	19 269	13 590
Entnahmen im Geschäftsjahr		
a) für Erhöhung der Versicherungssummen	1 040	1 327
b) für Zahlung und Gutschrift an Versicherungsnehmer	2 422	2 263
Zuführung im Geschäftsjahr	7 190	9 269
STAND AM 31. DEZEMBER	22 997	19 269

In der Entnahme für Zahlung und Gutschrift an Versicherungsnehmer sind auch die über den garantierten Zins hinausgehenden Zinsen auf angesammelte Überschussanteile enthalten.

FESTLEGUNG

in Tsd €	2013	2012
Stand am 31. Dezember	22 997	19 269
a) davon bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile	3 520	3 042
b) davon bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Schlussüberschussanteile	164	189
c) davon bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Beträge für die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven	316	155
d) davon bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Beträge über die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven hinaus, jedoch ohne Beträge nach Buchstabe c)	13	18
e) auf den Teil des Schlussüberschussanteilfonds, der für die Finanzierung von Gewinnrenten zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach Buchstabe a)	13	1
f) auf den Teil des Schlussüberschussanteilfonds, der für die Finanzierung von Schlussüberschussanteilen und Schlusszahlungen zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach den Buchstaben b) und e)	5 206	5 889
g) auf den Teil des Schlussüberschussanteilfonds, der für die Finanzierung der Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach Buchstabe c)	8 014	4 499
h) freie RfB	5 751	5 476

In der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zum 31. Dezember 2013 sind die laufenden Überschussanteile, die Schlussüberschussanteile und die dazugehörige Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven sowie die Beträge über die Mindestbeteiligung hinaus festgelegt. Des Weiteren sind die in späteren Jahren fälligen Schlussüberschussanteile mit der entsprechenden Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven gebunden. Im Bonusrentenfonds sind die Mittel enthalten, die zur Finanzierung des konstanten Sockelbetrags der steigenden Bonusrente erforderlich sind.

Es handelt sich ausschließlich um Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung.

Die Überschussanteilsätze für das Geschäftsjahr 2014 sind in einer Anlage zum Anhang zusammengefasst.

C. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN IM BEREICH DER LEBENSVERSICHERUNG, SOWEIT DAS ANLAGERISIKO VON DEN VERSICHERUNGSNEHMERN GETRAGEN WIRD (12)

Deckungsrückstellung

Unter diesem Posten werden die Rückstellungen für Verpflichtungen der Gesellschaft aus Fondsgebundenen Rentenversicherungen ausgewiesen. Der Wert stimmt mit dem Wert des Aktiv-Postens B. überein.

D. ANDERE RÜCKSTELLUNGEN

I. Sonstige Rückstellungen (13)

in Tsd €	31.12.2013	31.12.2012
Provisionen und sonstige Abschlussvergütungen	702	684
Kosten des Jahresabschlusses	208	187
Drohverlustrückstellung	—	19
Archivierungskosten	16	18
Rückstellung für zukünftige Betriebsprüfungen	9	10
Rückstellung für Ausgleichsansprüche	12	—
GESAMT	947	918

F. ANDERE VERBINDLICHKEITEN

I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft (14)

1. GEGENÜBER VERSICHERUNGSNEHMERN

in Tsd €	31.12.2013	31.12.2012
Verzinslich angesammelte Überschussanteile	9 911	8 029
Beitragsvorauszahlungen und Sonstige	815	714
GESAMT	10 726	8 743

2. GEGENÜBER VERSICHERUNGSVERMITTLERN

Hier werden noch nicht fällige Provisionen unseres Außendienstes ausgewiesen.

III. Sonstige Verbindlichkeiten (15)

in Tsd €	31.12.2013	31.12.2012
Verbindlichkeiten aus dem Abrechnungsverkehr mit verbundenen Unternehmen	263	331
Verbindlichkeiten aus noch nicht ausgeführten Überweisungen/Auszahlungen	—	0
Verbindlichkeiten aus Ausschüttungen von Beteiligungs-KG's	1 028	687
sonstige Verbindlichkeiten	10	14
GESAMT	1 301	1 032

Bei den Verbindlichkeiten aus dem Abrechnungsverkehr mit verbundenen Unternehmen handelt es sich um bezogene Dienstleistungen.

Restlaufzeiten der Verbindlichkeiten

Die Restlaufzeit der gesamten Verbindlichkeiten beträgt weniger als ein Jahr.

G. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN (16)

I. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

in Tsd €	31.12.2013	31.12.2012
Disagio auf Namensschuldverschreibungen	51	64
GESAMT	51	64

Erläuterungen Gewinn- und Verlustrechnung

I. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG

1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung

a) GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE (17)

GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE

in Tsd €	2013	2012
Gebuchte Bruttobeiträge		
Einzelversicherungen	64 541	63 161
Kollektivversicherungen	30 105	29 571
GESAMT	94 646	92 732
Gebuchte Bruttobeiträge		
Laufende Beiträge	89 517	88 099
Einmalbeiträge	5 129	4 633
GESAMT	94 646	92 732
Gebuchte Bruttobeiträge		
mit Gewinnbeteiligung	82 183	81 618
bei denen das Kapitalanlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	12 463	11 114
GESAMT	94 646	92 732

Die Gesellschaft betreibt ausschließlich Inlandsgeschäft. Sämtliche Versicherungsverträge sind mit Überschussbeteiligung abgeschlossen.

Der Rückversicherungssaldo gemäß § 51 Abs. 4 Ziff. 2 b RechVersV beträgt 63 (Vj. 241) Tsd € zu Lasten des Rückversicherers.

3. Erträge aus Kapitalanlagen

a) ERTRÄGE AUS ANDEREN KAPITALANLAGEN (18)

in Tsd €	2013	2012
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere ¹	4 191	2 955
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	4 191	3 577
Sonstige Ausleihungen	10 244	10 531
Bankguthaben und übrige Kapitalanlagen	10	13
GESAMT	18 636	17 076

¹ Hier sind Erträge von 94 (Vj. 83) Tsd € aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen enthalten.

I. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG (FORTSETZUNG)

d) GEWINNE AUS DEM ABGANG VON KAPITALANLAGEN (19)

in Tsd €	2013	2012
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere ¹	44	89
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	120	2 471
Sonstige Ausleihungen	2 975	3 755
GESAMT	3 139	6 315

1 Hier sind Gewinne von 19 (Vj. 17) Tsd € aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspoliceen enthalten.

4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen (20)

Hier handelt es sich um die nicht realisierten Gewinne aus Kapitalanlagen der Fondsgebundenen Rentenversicherungen in Höhe von 2 607 (Vj. 1 308) Tsd €.

Die Gewinne spiegeln die positive Wertentwicklung der Kapitalanlagen wider soweit sie nicht bereits durch Verkäufe realisiert sind.

5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung (21)

Hier wird, als wesentlicher Betrag, der Ertrag aus Übertragungen von Deckungskapital von 78 (Vj. 453) Tsd € ausgewiesen.

6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung (22)

in Tsd €	2013	2012
Zahlungen		
Versicherungsfälle	5 528	2 709
Rückkäufe	5 955	5 475
	11 483	8 184
Anteil der Rückversicherer	90	95
	11 393	8 089
Veränderung der Rückstellung		
Versicherungsfälle	- 845	1 398
Rückkäufe	1 370	16
	525	1 414
GESAMT	11 918	9 503

Im Berichtsjahr war ein Gerichtsverfahren anhängig.

9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung (23)

In dieser Position sind vor allem die Abschlussvergütungen sowie die Aufwendungen aus bezogenen Dienstleistungen enthalten, die im Wege der Leistungsverrechnung diesem Funktionsbereich zugeordnet wurden.

10. Aufwendungen für Kapitalanlagen (24)

b) ABSCHREIBUNGEN AUF KAPITALANLAGEN

Die Abschreibungen auf Kapitalanlagen enthalten außerplanmäßige Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 Satz 3 und 4 HGB von 2.569 (Vj. 18) Tsd €. Davon entfallen auf Beteiligungen 816 (Vj.10) Tsd €, auf Wertpapiere 439 (Vj. —) Tsd € und auf Investmentanteile 1.314 (Vj. 8) Tsd €. Die Beträge bei den Beteiligungen und den Wertpapieren betreffen alle das Anlagevermögen. Bei den Investmentanteilen sind dem Anlagevermögen 1.291 (Vj. —) Tsd € zuzuordnen.

c) VERLUSTE AUS DEM ABGANG VON KAPITALANLAGEN

in Tsd €	2013	2012
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere ¹	—	22
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	27	1 087
Beteiligungen	1	—
GESAMT	28	1 109

1 Hier sind Verluste von 0 (Vj. 1) Tsd € aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungen enthalten.

11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen (25)

Hier handelt es sich um die nicht realisierten Verluste aus Kapitalanlagen der Fondsgebundenen Rentenversicherungen in Höhe von 151 (Vj. 49) Tsd €.

12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung (26)

Hier wird als wesentlicher Betrag, die Verminderung der aktivierten Ansprüche für geleistete, rechnungsmäßig gedeckten Abschlussaufwendungen von 2 399 (Vj. 1 109) Tsd € ausgewiesen.

II. NICHTVERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG

1. Sonstige Erträge (27)

in Tsd €	2013	2012
Erträge aus erbrachten Dienstleistungen	2	—
Erträge aus Auflösung von Rückstellungen	9	9
Zinsen	23	20
Währungskursgewinne	11	6
Sonstige neutrale Erträge	70	8
GESAMT¹	115	43

1 Davon aus verbundenen Unternehmen von 88 (Vj. 12) Tsd €.

2. Sonstige Aufwendungen (28)

Die Aufwendungen für bezogene Dienstleistungen von verbundenen Unternehmen nehmen hierunter mit einem Betrag von 623 (Vj. 536) Tsd € die größte Position ein. Ferner sind in der Position die Aufwendungen aus der Abzinsung der Rückstellung für BilMoG in der Höhe von 1 (1) Tsd € enthalten. Die Angabe zu den Abschlussprüfungskosten erfolgt im Konzernabschluss der W&W AG.

4. Außerordentliche Aufwendungen (29)

Aus der Umstellung auf BilMoG zum 01. Januar 2010 sind 30 Tsd. € (Vj.30) Tsd € aus Zuführung zur Rückstellung für Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen als außerordentlicher Aufwand entstanden. Hier handelt es sich um Rückstellungen für Pensionen, welche von der W&W AG an die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG weiterbelastet wurden.

6. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag (30)

Dieser Posten betrifft die Steuern für das laufende Geschäftsjahr sowie die Abwicklung von Vorjahressteuern.

Ergänzende Angaben

PROVISIONEN UND SONSTIGE BEZÜGE DER VERSICHERUNGSVERTRETER, PERSONALAUFWENDUNGEN

in Tsd €	2013	2012
Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	4 635	5 370
Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	30	2
GESAMT	4 665	5 372

ARBEITNEHMERINNEN UND ARBEITNEHMER

Wir haben während des Geschäftsjahres keine eigenen Arbeitnehmer beschäftigt. Das notwendige Personal wurde uns von Konzerngesellschaften gegen Erstattung der anteiligen Kosten zur Verfügung gestellt.

AUFSICHTSRAT UND VORSTAND DER ALLGEMEINE RENTENANSTALT PENSIONS KASSE AG

Mitglieder des Aufsichtsrats

NORBERT HEINEN

Vorsitzender
Vorsitzender der Vorstände
Württembergische Versicherung AG
Württembergische Lebensversicherung AG
Württembergische Krankenversicherung AG

RUTH MARTIN

Stellvertretende Vorsitzende
Mitglied der Vorstände
Württembergische Versicherung AG
Württembergische Lebensversicherung AG
Württembergische Krankenversicherung AG

GEORG FRIESCH

ab 1. März 2013
Generalbevollmächtigter der
Württembergische Versicherung AG

DR. RALF KANTAK

bis 28. Februar 2013
Mitglied der Vorstände
Württembergische Versicherung AG
Württembergische Lebensversicherung AG

Mitglieder des Vorstands

Die Mitglieder des Vorstands sind unter der Rubrik Organe mit ihren Aufgabenbereichen aufgeführt.

WOLFGANG BUBECK

Leiter der Abteilung Lebensversicherung Firmenkunden
der Württembergische Lebensversicherung AG

DR. MANFRED PUMBO

Leiter der Abteilung Controlling/Risikomanagement
der Württembergische Versicherung AG

GESAMTBEZÜGE DES AUFSICHTSRATS, VORSTANDS UND FRÜHEREN VORSTANDS SOWIE DIESEN PERSONENGRUPPEN GEWÄHRTE VORSCHÜSSE UND KREDITE

Die Gesamtbezüge für den Vorstand betragen 34 (Vj. 31) Tsd €.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten keine Bezüge.

Gegenüber Mitgliedern des Aufsichtsrats sowie den Vorstandsmitgliedern bestanden keine Kreditforderungen.

HAFTUNGSVERHÄLTNISS UND SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Es bestehen keine aus der Bilanz oder den vorhergehenden Erläuterungen nicht ersichtlichen Haftungsverhältnisse, keine Pfandbestellungen, keine Sicherungsübereignungen und keine Verbindlichkeiten aus der Begebung von Wechseln.

Die Gesellschaft ist gemäß § 124 Abs. 2 VAG freiwilliges Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Zukünftigen Verpflichtungen für die Gesellschaft bestehen nicht. Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von 463 Tsd €. Zusätzlich hat sich die Gesellschaft verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 4 167 Tsd €.

Die ausstehenden Einzahlungsverpflichtungen für eingegangene Beiteiligungsengagements betragen 14 743 Tsd €.

Nach unserem aktuellen Kenntnisstand gehen wir auch für die Zukunft davon aus, dass das Risiko der Inanspruchnahme aus den aufgeführten Haftungsverhältnissen, wie in der Vergangenheit, zu keinem zusätzlichem Aufwand für die Gesellschaft führt.

KONZERNZUGEHÖRIGKEIT

Die Württembergische Lebensversicherung AG, Stuttgart, ist alleiniger Aktionär der Gesellschaft.

Unsere Gesellschaft wird in den Teilkonzernabschluss der Württembergische Lebensversicherung AG, Stuttgart, mit einbezogen. Dieser wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Die Wüstenrot Holding, Ludwigsburg, in deren Konzernabschluss unsere Gesellschaft einbezogen ist, hält die Mehrheit an der W&W AG, Stuttgart. Der Konzernabschluss der Wüstenrot Holding sowie der Teilkonzernabschluss der W&W AG werden im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Stuttgart, den 5. Februar 2014

Der Vorstand



Wolfgang Bubeck



Dr. Manfred Pumbo

Anlagen

ANLAGE ZUM LAGEBERICHT

BEWEGUNG DES BESTANDES PENSIONSVERSICHERUNGEN (OHNE SONSTIGE VERSICHERUNGEN)

	ANWÄRTER		
	GESAMT	FRAUEN	MÄNNER
	Anzahl ¹	Anzahl ¹	Anzahl ¹
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	91 162	41 447	49 715
II. Zugang während des Geschäftsjahres			
1. Neuzugang an Anwärtern, Zugang an Rentnern	5 009	2 213	2 796
2. Sonstiger Zugang	—	—	—
3. GESAMTER ZUGANG	5 009	2 213	2 796
III. Abgang während des Geschäftsjahres			
1. Tod	107	41	66
2. Beginn der Altersrente	85	34	51
3. Berufs- oder Erwerbsunfähigkeit (Invalidität)	—	—	—
4. Reaktivierung, Wiederheirat, Ablauf	293	120	173
5. Ausscheiden unter Zahlung von Rückkaufswerten, Rückgewährbeträgen und Austrittsvergütungen	2 445	1 221	1 224
6. Ausscheiden ohne Zahlung von Rückkaufswerten, Rückgewährbeträgen und Austrittsvergütungen	—	—	—
7. Sonstiger Abgang	155	67	88
8. GESAMTER ABGANG	3 085	1 483	1 602
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	93 086	42 177	50 909
1. davon beitragsfreie Anwartschaften	19 372	8 789	10 583
2. davon in Rückdeckung gegeben	—	—	—

¹ Anzahl Verträge, Zahlen in Klammern sind Zusatzversicherungen.

BESTAND AN ZUSATZVERSICHERUNGEN

	BERUFsunFÄHIGKEITS- ODER INVALIDEN-ZUSATZVERSICHERUNGEN		SONSTIGE ZUSATZVERSICHERUNGEN	
	ANZAHL DER VERSICHERUNGEN	12-FACHE JAHRESRENTE	ANZAHL DER VERSICHERUNGEN	VERSICHERUNGS- SUMME
<i>in Tsd €</i>				
Bestand				
1. am Anfang des Geschäftsjahres	17 701	446 717	9 920	100 502
2. am Ende des Geschäftsjahres	17 785	452 701	10 004	102 601
davon in Rückdeckung gegeben	1 661	74 002	—	—
	2013	2012		
Beitragssumme des Neuzugangs	223 592	268 774		

Die 12-fache Jahresrente des in Rückdeckung gegebenen Geschäfts enthält ausschließlich den rückversicherten Teil (ohne Selbstbehalt).

Anlage zum Anhang

ENTWICKLUNG DER AKTIVPOSTEN A.I.-II.

	BILANZ- WERTE 2012	ZUGÄNGE	UM- BUCHUNGEN	ABGÄNGE	ZUSCHREI- BUNGEN	ABSCHREI- BUNGEN	BILANZ- WERTE 2013
<i>in Tsd €</i>							
A.I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen							
Beteiligungen	37 240	11 377	—	881	8	816	46 928
A.II. Sonstige Kapitalanlagen							
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	109 158	36 870	272	170	462	1 314	145 278
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	94 709	54 964	—	6 232	27	439	143 029
3. Sonstige Ausleihungen							
a) Namensschuldverschreibungen	158 980	15 000	—	2 000	4	3	171 981
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	114 509	35	—	22 240	—	—	92 304
c) übrige Ausleihungen	1 532	—	—	86	—	—	1 446
4. Einlagen bei Kreditinstituten	23 650	2 420	—	—	—	—	26 070
Summe A II.	502 538	109 289	272	30 728	493	1 756	580 108
GESAMT	539 778	120 666	272	31 609	501	2 572	627 036

Überschussanteile für 2014

Nachfolgend beschreiben wir Grundsätzliches zur Überschussentstehung und zur Beteiligung an den Überschüssen. Die konkreten Regelungen zur Überschussbeteiligung und Überschussverwendung können von Versicherungsart und Tarif abhängen und sind im Geschäftsplan beziehungsweise in den jeweiligen allgemeinen Versicherungsbedingungen dargestellt. Gemäß den dort beschriebenen Regelungen und der bei Vertragsabschluss getroffenen Vereinbarung zur Überschussverwendung erfolgt die Überschussbeteiligung der einzelnen Versicherungsverträge.

GRUNDSÄTZE

Um unsere Leistungspflicht aus den Versicherungsverträgen erfüllen zu können, müssen wir entsprechend vorsichtig kalkulieren.

Dadurch entstehen im Allgemeinen Überschüsse, an denen die Versicherungsnehmer im Rahmen der Überschussbeteiligung beteiligt werden. Die Höhe dieser Überschüsse hängt von der Verzinsung der Kapitalanlagen, der Entwicklung des versicherten Risikos und dem Verlauf der Kosten ab. Die Beteiligung an den Überschüssen erfolgt in Form von jährlichen Überschussanteilen und der Beteiligung an den Bewertungsreserven. Die jährlichen Überschussanteile umfassen sowohl widerruflich als auch unwiderruflich zugeordnete Überschussanteile. Unwiderrufliche Überschussanteile werden während der Aufschub- bzw. Vertragslaufzeit jährlich zugewiesen. Widerrufliche Überschussanteile werden erst am Ende der Aufschub- bzw. Vertragslaufzeit unwiderruflich gutgeschrieben bzw. zur Auszahlung fällig.

Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Bewertungsreserven

Überschussberechtigte Versicherungsverträge werden gemäß § 153 VVG unmittelbar an noch nicht realisierten Bewertungsreserven beteiligt, wenn sie in 2014 durch Eintritt des Versicherungsfalles, Kündigung oder Erleben des vereinbarten Rentenbeginns beendet werden oder die laufende Rentenzahlung einsetzt. Rentenversicherungen in der Rentenbezugszeit werden über eine angemessen erhöhte laufende Überschussbeteiligung an den Bewertungsreserven beteiligt.

Die Beteiligung der Versicherungsverträge an den Bewertungsreserven erfolgt verursachungsorientiert. Nicht beteiligt werden Verträge, die nicht zur Entstehung von Bewertungsreserven beitragen, insbesondere fondsgebundene Verträge.

STAND DER BEWERTUNGSRESERVEN

Die Bewertungsreserven werden monatlich ermittelt. Die verteilungsfähigen Bewertungsreserven werden aus den gesamten Bewertungsreserven des Unternehmens hergeleitet, wobei die Bewertungsreserven des Unternehmens herangezogen werden, die nach aktuell gültigen gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Regelungen für die Beteiligung der Versicherungsnehmer zu berücksichtigen sind. Diese werden proportional aufgeteilt anhand der relevanten Bilanzsumme des Unternehmens und des Vermögens aller anspruchsberechtigten Verträge, und es wird der Teil abgetrennt, der kollektive Mittel für die zukünftige Überschussbeteiligung des Bestands enthält.

IN DIE ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG EINZUBEZIEHENDE KAPITALANLAGEBESTÄNDE

in Tsd €

Zu Anschaffungskosten	543 479
Zu beizulegenden Zeitwerten	570 084
Verteilungsfähige Bewertungsreserve (Saldo)	26 604

Um die verteilungsfähigen Bewertungsreserven dem einzelnen Vertrag zuzuordnen, werden jährlich ab Beginn des Vertrages als Beteiligungsgewicht das Deckungskapital und das gegebenenfalls vorhandene Überschussguthaben zum Stichtag 31. Dezember zum Beteiligungsgewicht des Vorjahres addiert. Für den Gesamtbestand wird die Summe aus den Beteiligungsgewichten der einzelnen Verträge gebildet. Der Anteilsatz des einzelnen Vertrages ergibt sich aus dem Verhältnis des Beteiligungsgewichts des Vertrags zum Beteiligungsgewicht des Bestands.

Den so zugeordneten Betrag teilen wir gemäß § 153 Abs. 3 VVG bei Fälligkeit zur Hälfte zu.

Um die Auswirkungen von plötzlichen und kurzfristigen Schwankungen des Kapitalmarkts für den Versicherungsnehmer abzufedern, kann jährlich eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven deklariert werden. Die Mindestbeteiligung wird ausgezahlt, wenn der sich nach § 153 Abs. 3 VVG ergebende gesetzliche Wert unter die Mindestbeteiligung fällt, ansonsten wird der gesetzlich vorgesehene Wert fällig.

Für Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen ist eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven nicht vorgesehen.

Überschussverwendung

Die unwiderruflichen laufenden Überschussanteile können in Abhängigkeit vom jeweiligen Tarif verzinslich angesammelt oder zur Erhöhung der Rentenleistung oder des Fondsguthabens verwendet werden.

Die widerruflichen Überschussanteile werden in Abhängigkeit vom Tarif und den zugehörigen allgemeinen Versicherungsbedingungen entweder für den Überschussfonds oder den Schlussüberschuss verwendet.

Die Beteiligung an den Bewertungsreserven wird ausgezahlt bzw. bei Verrentung zur Erhöhung der Rente verwendet.

Für Tarife, bei denen keine Direktgutschrift gewährt wird, wird die deklarierte Überschussbeteiligung in der Rückstellung für Beitragsrückerstattung festgelegt.

Überschussanteilsätze

Die Überschussanteilsätze gelten für Versicherungen, die sich am 31. Dezember 2013 im Bestand befanden. Für Rentenversicherungen während der Rentenzahlung sind die Überschussanteilsätze nur für die Verträge verbindlich, die am 31. Dezember 2013 in Rentenbezug waren, bzw. die in 2014 in Rentenbezug übergehen.

Die Deklaration der Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven ist nur für Verträge gültig, die in 2014 durch Auszahlung der Kapitalabfindung beendet werden bzw. für die die laufende Rentenzahlung einsetzt. Im Folgejahr kann die Mindestbeteiligung absinken, gegebenenfalls sogar entfallen, sofern es die wirtschaftliche Situation erfordert. Dies kann beispielsweise bei starken Schwankungen am Kapitalmarkt der Fall sein.

Die Schlussüberschussanteilsätze bzw. die Überschussfondsanteilsätze beziehen sich auf Vertragsbeendigungen und Rentenübergänge bzw. Kapitalabfindungen im Jahr 2014. Diese Sätze werden jeweils nur für Leistungsfälle eines Geschäftsjahres deklariert. Hierbei werden auch für zuvor abgelaufene Vertragsjahre die Schlussüberschussanteile bzw. die Überschussanteile im Überschussfonds jeweils neu festgelegt.

VERTRAGSINDIVIDUELLE FINANZIERUNGSMITTEL BEI RENTENVERSICHERUNGEN

Erfreulicherweise ist die Lebenserwartung in Deutschland in den letzten 10 Jahren weiter angestiegen – und zwar noch schneller als erwartet. Dieser Trend setzt sich laut aktuellen Untersuchungen der Deutschen Aktuarvereinigung e.V. (DAV) fort. Dies führt dazu, dass die gleiche garantierte Rente künftig länger an unsere Versicherungsnehmer gezahlt werden kann.

Für schon bestehende oder vereinbarte garantierte Renten haben die betroffenen Versicherungen zur Sicherung der vertraglich vereinbarten Rente bereits im Geschäftsjahr 2004 unter Bezug auf die Rententafel DAV 2004 zusätzliche Mittel erhalten, die dann ab Rentenbeginn für die verlängerten Rentenzahlungen verwendet werden.

Zur Finanzierung der zusätzlichen Deckungsmittel wird das Kollektiv der Rentenversicherungen herangezogen. Dadurch entfallen die laufenden Überschussanteile und der Schlussüberschuss der anwartschaftlichen Rentenversicherungen sowie der Rentenbeginne ab 1. Januar 2007 in dem für die Finanzierung notwendigen Umfang. Gleichzeitig definieren die folgenden Tabellen die Mittel, die – soweit notwendig – für die vertragsindividuelle Finanzierung der zusätzlichen Deckungsmittel verwendet werden.

Bei Beendigung der Versicherung vor Rentenbezug werden die zusätzlichen Deckungsmittel in dem Maße herausgegeben, in dem sie als Überschüsse zur Auszahlung gelangt wären. Dadurch ist gewährleistet, dass die Leistungen bei Tod, Rückkauf oder Ausübung des Kapitalwahlrechts durch diese Maßnahme unberührt bleiben.

1. RENTEN-EINZELVERSICHERUNGEN UND HINTERBLIBENEN-ZUSATZVERSICHERUNGEN

Regulierter Bestand (Tarife nach aufsichtsbehördlich genehmigten Geschäftsplänen)

TARIFGENERATION VOR 2005

Vertragsindividuelle Finanzierungsmittel

(unter Beachtung des Hinweistextes unter dem Kapitel „Überschussanteile für 2013 – Grundsätze“)

RENTENANWARTSCHAFTEN

<i>Laufende Überschussanteile</i>		
Zinsüberschussanteil	0,00 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	1,00 %	des überschussberechtigten Beitrags
<i>Schlussüberschuss¹</i>		
Beitragspflichtige Versicherungen	0,00 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten unter 5 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,06 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten von 5 bis 29 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,11 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten von 30 bis 40 Jahren
Einmaleinlagen	0,00 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten unter 5 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,12 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten von 5 bis 29 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,11 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten von 30 bis 40 Jahren
Sonstige beitragsfreie Versicherungen	0,00 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten unter 5 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,06 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten von 5 bis 29 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,11 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten von 30 bis 40 Jahren

¹ Bei Tod oder Kündigung im letzten Drittel der Aufschubzeit wird ein anteiliger Schlussüberschuss gezahlt.

LAUFENDE RENTEN

Steigende Bonusrente bei Beginn der Rentenzahlung vor 1.1.2007	0,4 %	des Verrentungskapitals bzw. der möglichen Kapitalabfindung
Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,00 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Steigende Bonusrente bei Beginn der Rentenzahlung ab 1.1.2007 für auf DAV 2004R umgestellte Versicherungen	2,8 %	des Verrentungskapitals bzw. der möglichen Kapitalabfindung
Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,00 %	der im Vorjahr erreichten Rente
<i>Jährliche Rentenerhöhung</i>		
Beginn der Rentenzahlung vor 1.1.2007	0,05 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Beginn der Rentenzahlung ab 1.1.2007 für auf DAV 2004R umgestellte Versicherungen	0,45 %	der im Vorjahr erreichten Rente

TARIFGENERATION 2005
RENTENANWARTSCHAFTEN

<i>Laufende Überschussanteile</i>		
Zinsüberschussanteil	0,50 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
<i>Kostenüberschussanteil</i>		
beitragspflichtige Versicherungen	2,00 %	des überschussberechtigten Beitrags
<i>Schlussüberschuss¹</i>		
Beitragspflichtige Versicherungen	0,00 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten unter 5 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,23 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten von 5 bis 29 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,34 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten von 30 bis 40 Jahren
<i>Einmaleinlagen</i>		
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,47 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten von 5 bis 29 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,34 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten von 30 bis 40 Jahren
<i>Sonstige beitragsfreie Versicherungen</i>		
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,23 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten von 5 bis 29 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,34 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten von 30 bis 40 Jahren

¹ Bei Tod oder Kündigung im letzten Drittel der Aufschubzeit wird ein anteiliger Schlussüberschuss gezahlt.

LAUFENDE RENTEN

<i>Steigende Bonusrente</i>	7,9 %	des Verrentungskapitals bzw. der möglichen Kapitalabfindung
Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,00 %	der im Vorjahr erreichten Rente
<i>Jährliche Rentenerhöhung</i>	1,20 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigte Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinst garantierte Deckungskapital zum Jahrestag 2014 der Versicherung,
- das „schlussüberschussberechtigtes Deckungskapital“ das zum Rentenübergangstermin vorhandene Deckungskapital der Rente (ohne Überschussbeteiligung aus der Rentenanwartschaft),
- das „Verrentungskapital“ das schlussüberschussberechtigtes Deckungskapital zuzüglich des vorhandenen Überschussguthabens aus der Rentenanwartschaft,
- der „überschussberechtigte Beitrag“ der ohne Stückkosten gerechnete Jahresbeitrag.

Deregulierter Bestand

TARIFGENERATION 2006 RENTENANWARTSCHAFTEN

<i>Laufende Überschussanteile</i>		
Zinsüberschussanteil	0,50 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	2,00 %	des überschussberechtigten Beitrags
<i>Schlussüberschuss¹</i>		
Beitragspflichtige Versicherungen	0,00 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten unter 5 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,23 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten von 5 bis 29 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,34 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten von 30 bis 40 Jahren
Einmaleinlagen	0,00 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten unter 5 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,47 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten von 5 bis 29 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,34 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten von 30 bis 40 Jahren
Sonstige beitragsfreie Versicherungen	0,00 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten unter 5 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,23 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten von 5 bis 29 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,34 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten von 30 bis 40 Jahren

1 Bei Tod oder Kündigung im letzten Drittel der Aufschubzeit wird ein anteiliger Schlussüberschuss gezahlt.

LAUFENDE RENTEN

<i>Steigende Bonusrente</i>	7,9 %	des Verrentungskapitals bzw. der möglichen Kapitalabfindung
Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,00 %	der im Vorjahr erreichten Rente
<i>Jährliche Rentenerhöhung</i>	1,20 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigtes Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste garantierte Deckungskapital zum Jahrestag 2014 der Versicherung,
- das „schlussüberschussberechtigtes Deckungskapital“ das zum Rentenübergangstermin vorhandene Deckungskapital der Rente (ohne Überschussbeteiligung aus der Rentenanwartschaft),
- das „Verrentungskapital“ das schlussüberschussberechtigtes Deckungskapital zuzüglich des vorhandenen Überschussguthabens aus der Rentenanwartschaft,
- der „überschussberechtigter Beitrag“ der ohne Stückkosten gerechnete Jahresbeitrag.

TARIFGENERATION 2007
RENTENANWARTSCHAFTEN

<i>Laufende Überschussanteile</i>		
Zinsüberschussanteil	1,00 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
<i>Kostenüberschussanteil</i>		
Beitragspflichtige Versicherungen	2,00 %	des überschussberechtigten Beitrags
<i>Schlussüberschuss¹</i>		
Beitragspflichtige Versicherungen	0,00 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten unter 5 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,25 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten von 5 bis 29 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,40 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten von 30 bis 40 Jahren
<i>Einmaleinlagen</i>		
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,51 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten von 5 bis 29 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,40 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten von 30 bis 40 Jahren
<i>Sonstige beitragsfreie Versicherungen</i>		
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,25 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten von 5 bis 29 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,40 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten von 30 bis 40 Jahren

¹ Bei Tod oder Kündigung im letzten Drittel der Aufschubzeit wird ein anteiliger Schlussüberschuss gezahlt.

LAUFENDE RENTEN

<i>Steigende Bonusrente</i>	11,2 %	des Verrentungskapitals bzw. der möglichen Kapitalabfindung
Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,00 %	der im Vorjahr erreichten Rente
<i>Jährliche Rentenerhöhung</i>	1,75 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigtes Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinstes garantierte Deckungskapital zum Jahrestag 2014 der Versicherung,
- das „schlussüberschussberechtigtes Deckungskapital“ das zum Rentenübergangstermin vorhandene Deckungskapital der Rente (ohne Überschussbeteiligung aus der Rentenanwartschaft),
- das „Verrentungskapital“ das schlussüberschussberechtigtes Deckungskapital zuzüglich des vorhandenen Überschussguthabens aus der Rentenanwartschaft,
- der „überschussberechtigte Beitrag“ der ohne Stückkosten gerechnete Jahresbeitrag.

TARIFGENERATION 2008
RENTENANWARTSCHAFTEN

Laufende Überschussanteile		
Zinsüberschussanteil	1,00 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	1,00 %	des überschussberechtigten Beitrags
Schlussüberschuss¹		
Schlussüberschussbezugsgröße 1	0,43 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Schlussüberschussbezugsgröße 2	0,43 %	des vorhandenen Überschussguthabens

1 Bei Tod wird der Schlussüberschuss in voller Höhe und bei vorzeitiger Vertragsauflösung anteilig fällig.

LAUFENDE RENTEN

Steigende Bonusrente	11,2 %	des Verrentungskapitals bzw. der möglichen Kapitalabfindung
Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,00 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Jährliche Rentenerhöhung	1,75 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigtes Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinst garantierte Deckungskapital zum Jahrestag 2014 der Versicherung,
- das „Verrentungskapital“ das schlussüberschussberechtigtes Deckungskapital zuzüglich des vorhandenen Überschussguthabens aus der Rentenanwartschaft,
- der „überschussberechtigter Beitrag“ der ohne Stückkosten gerechnete Jahresbeitrag.

Der Anteilsatz an den Schlussüberschussbezugsgrößen 1 und 2 beträgt 100 %.

Die Fortschreibung der Schlussüberschussbezugsgrößen 1 und 2 beträgt jeweils 3,9 % der Schlussüberschussbezugsgrößen 1 und 2 des Vorjahres.

TARIFGENERATION 2012
RENTENANWARTSCHAFTEN

Laufende Überschussanteile		
Zinsüberschussanteil	1,50 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	1,75 %	des überschussberechtigten Beitrags
Schlussüberschuss¹		
Schlussüberschussbezugsgröße 1	0,43 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Schlussüberschussbezugsgröße 2	0,43 %	des vorhandenen Überschussguthabens

1 Bei Tod wird der Schlussüberschuss in voller Höhe und bei vorzeitiger Vertragsauflösung anteilig fällig.

LAUFENDE RENTEN

Steigende Bonusrente	14,4 %	des Verrentungskapitals bzw. der möglichen Kapitalabfindung
Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,00 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Jährliche Rentenerhöhung	2,25 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigtes Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste garantierte Deckungskapital zum Jahrestag 2014 der Versicherung,
- das „Verrentungskapital“ das schlussüberschussberechtigtes Deckungskapital zuzüglich des vorhandenen Überschussguthabens aus der Rentenanwartschaft,
- der „überschussberechtigter Beitrag“ der ohne Stückkosten gerechnete Jahresbeitrag.

Der Anteilsatz an den Schlussüberschussbezugsgrößen 1 und 2 beträgt 100 %.

Die Fortschreibung der Schlussüberschussbezugsgrößen 1 und 2 beträgt jeweils 3,9 % der Schlussüberschussbezugsgrößen 1 und 2 des Vorjahres.

TARIFGENERATION 2013
RENTENANWARTSCHAFTEN

<i>Jährliche Überschussanteile</i>		
Zinsüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	1,85 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
	0,45 %	des verzinslich angesammelten Überschussguthabens
Beitragsfreie Versicherungen	1,85 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
	0,45 %	des verzinslich angesammelten Überschussguthabens
Rentenanzwarschaft aus Überschussanteilen	1,85 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	1,75 %	des überschussberechtigten Beitrags
Risikoüberschussanteil	0,10 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals

Ergänzend wird ein Überschussanteil in Höhe von 3,9 % der widerruflichen Überschussanteile zum Ende des abgelaufenen Versicherungsjahres deklariert.

Für die Aufteilung der jährlichen Überschussanteile auf widerrufliche und unwiderrufliche Überschüsse werden zusätzliche Parameter festgelegt. Zunächst wird der Anteil der jährlichen Überschüsse festgesetzt, der den widerruflichen Überschüssen, d.h. dem Überschussfonds zugeordnet werden. In den ersten vier Vertragsjahren werden 95 % der jährlichen Überschüsse widerruflich dem Überschussfonds zugeordnet. Ab dem 5. Versicherungsjahr bestimmt sich die Zuordnung zu den widerruflichen Überschüssen im Überschussfonds in Prozent des Vorjahresstandes des Überschussfonds. Abhängig vom Tarif werden die Prozentsätze, wie in nachfolgender Tabelle angegeben, festgesetzt.

<i>Aufteilungssätze für die Überschussaufteilung</i>		
Einmalbeitrag		
5. – 10. Versicherungsjahr	12,00 %	des Vorjahresstandes des Überschussfonds
11. – 25. Versicherungsjahr	3,50 %	des Vorjahresstandes des Überschussfonds
Ab dem 26. Versicherungsjahr	7,00 %	des Vorjahresstandes des Überschussfonds
Beitragspflichtig und sonstige beitragsfreie Versicherungen		
5. – 15. Versicherungsjahr	23,00 %	des Vorjahresstandes des Überschussfonds
16. – 25. Versicherungsjahr	9,00 %	des Vorjahresstandes des Überschussfonds
Ab dem 26. Versicherungsjahr	10,50 %	des Vorjahresstandes des Überschussfonds

Von den jährlichen Überschussanteilen wird der durch die obige Zuordnung zu den widerruflichen Überschüssen festgelegte Anteil dem Überschussfonds zugeordnet. Maximal werden jedoch 95 % der jährlichen Überschussanteile dem Überschussfonds zugeordnet. Der verbleibende Anteil der jährlichen Überschüsse wird den unwiderruflichen Überschüssen gutgeschrieben. Der Überschussfondsanteilssatz beträgt 100 %.

LAUFENDE RENTEN

Steigende Bonusrente¹	12,5 %	des Verrentungskapitals bzw. der möglichen Kapitalabfindung
Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,30 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Jährliche Rentenerhöhung	2,25 %	der im Vorjahr erreichten Rente

1 Die infolge der jährlichen Deklaration jeweils erreichte Höhe der Steigenden Bonusrente ist nicht garantiert. Sie kann weiter ansteigen oder absinken oder gegebenenfalls sogar entfallen.

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigte Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste garantierte Deckungskapital zum Jahrestag 2014 der Versicherung,
- das „Verrentungskapital“ das schlussüberschussberechtigte Deckungskapital zuzüglich des vorhandenen Überschussguthabens aus der Rentenanwartschaft,
- der „überschussberechtigte Beitrag“ der ohne Stückkosten gerechnete Jahresbeitrag.

2. FONDSGEBUNDENE RENTENVERSICHERUNGEN

Regulierter Bestand (Tarife nach aufsichtsbehördlich genehmigten Geschäftsplänen)

TARIFGENERATION VOR 2005 RENTENANWARTSCHAFTEN

<i>Laufende Überschussanteile</i>		
Zinsüberschussanteil	0,00 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
<i>Kostenüberschussanteil</i>		
Beitragspflichtige Versicherungen	1,00 %	des überschussberechtigten Beitrags
<i>Schlussüberschuss¹</i>		
Beitragspflichtige Versicherungen	0,00 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten unter 5 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,04 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten von 5 bis 29 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,09 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten von 30 bis 40 Jahren
Einmaleinlagen	0,00 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten unter 5 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,09 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten von 5 bis 29 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,09 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten von 30 bis 40 Jahren
Sonstige beitragsfreie Versicherungen	0,00 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten unter 5 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,04 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten von 5 bis 29 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,09 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten von 30 bis 40 Jahren

1. Bei Tod oder Kündigung im letzten Drittel der Aufschubzeit wird ein anteiliger Schlussüberschuss gezahlt.

LAUFENDE RENTEN

<i>Steigende Bonusrente</i>	12,5 %	des Gesamtguthabens
Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,30 %	der im Vorjahr erreichten Rente
<i>Jährliche Rentenerhöhung</i>	2,25 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigten Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinst garantierte Deckungskapital zum Jahrestag 2014 der Versicherung,
- der „überschussberechtigten Beitrag“ der mit Stückkosten gerechnete Jahresbeitrag,
- das „Gesamtguthaben“ das garantierte Deckungskapital zuzüglich des Fondsguthabens und des Überschussguthabens aus der Rentenanwartschaft.

TARIFGENERATION 2005
RENTENANWARTSCHAFTEN

<i>Laufende Überschussanteile</i>		
Zinsüberschussanteil	0,50 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	1,00 %	des überschussberechtigten Beitrags
<i>Schlussüberschuss¹</i>		
Beitragspflichtige Versicherungen	0,00 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten unter 5 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,15 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten von 5 bis 29 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,21 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten von 30 bis 40 Jahren
Einmaleinlagen	0,00 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten unter 5 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,31 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten von 5 bis 29 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,21 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten von 30 bis 40 Jahren
Sonstige beitragsfreie Versicherungen	0,00 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten unter 5 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,15 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten von 5 bis 29 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,21 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten von 30 bis 40 Jahren

¹ Bei Tod oder Kündigung im letzten Drittel der Aufschubzeit wird ein anteiliger Schlussüberschuss gezahlt.

LAUFENDE RENTEN

<i>Steigende Bonusrente</i>	12,5 %	des Gesamtguthabens
Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,30 %	der im Vorjahr erreichten Rente
<i>Jährliche Rentenerhöhung</i>	2,25 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigten Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinst garantierte Deckungskapital zum Jahrestag 2014 der Versicherung,
- der „überschussberechtigten Beitrag“ der mit Stückkosten gerechnete Jahresbeitrag,
- das „Gesamtguthaben“ das garantierte Deckungskapital zuzüglich des Fondsguthabens und des Überschussguthabens aus der Rentenanwartschaft.

Deregulierter Bestand

TARIFGENERATION 2006
RENTENANWARTSCHAFTEN

<i>Laufende Überschussanteile</i>		
Zinsüberschussanteil	0,50 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	1,00 %	des überschussberechtigten Beitrags
<i>Schlussüberschuss¹</i>		
Beitragspflichtige Versicherungen	0,00 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten unter 5 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,15 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten von 5 bis 29 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,21 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten von 30 bis 40 Jahren
Einmaleinlagen	0,00 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten unter 5 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,31 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten von 5 bis 29 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,21 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten von 30 bis 40 Jahren
Sonstige beitragsfreie Versicherungen	0,00 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten unter 5 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,15 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten von 5 bis 29 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,21 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten von 30 bis 40 Jahren

1 Bei Tod oder Kündigung im letzten Drittel der Aufschubzeit wird ein anteiliger Schlussüberschuss gezahlt.

LAUFENDE RENTEN

<i>Steigende Bonusrente</i>	12,5 %	des Gesamtguthabens
Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,30 %	der im Vorjahr erreichten Rente
<i>Jährliche Rentenerhöhung</i>	2,25 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigten Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste garantierte Deckungskapital zum Jahrestag 2014 der Versicherung,
- der „überschussberechtigten Beitrag“ der mit Stückkosten gerechnete Jahresbeitrag,
- das „Gesamtguthaben“ das garantierte Deckungskapital zuzüglich des Fondsguthabens und des Überschussguthabens aus der Rentenanwartschaft.

TARIFGENERATION 2007
RENTENANWARTSCHAFTEN

<i>Laufende Überschussanteile</i>		
Zinsüberschussanteil	1,00 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
<i>Kostenüberschussanteil</i>		
Beitragspflichtige Versicherungen	1,00 %	des überschussberechtigten Beitrags
<i>Schlussüberschuss¹</i>		
Beitragspflichtige Versicherungen	0,00 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten unter 5 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,17 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten von 5 bis 29 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,28 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten von 30 bis 40 Jahren
Einmaleinlagen	0,00 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten unter 5 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,34 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten von 5 bis 29 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,28 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten von 30 bis 40 Jahren
Sonstige beitragsfreie Versicherungen	0,00 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten unter 5 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,17 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten von 5 bis 29 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,28 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten von 30 bis 40 Jahren

¹ Bei Tod oder Kündigung im letzten Drittel der Aufschubzeit wird ein anteiliger Schlussüberschuss gezahlt.

LAUFENDE RENTEN

<i>Steigende Bonusrente</i>	12,5 %	des Gesamtguthabens
Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,30 %	der im Vorjahr erreichten Rente
<i>Jährliche Rentenerhöhung</i>	2,25 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigte Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinst garantierte Deckungskapital zum Jahrestag 2014 der Versicherung,
- der „überschussberechtigte Beitrag“ der mit Stückkosten gerechnete Jahresbeitrag,
- das „Gesamtguthaben“ das garantierte Deckungskapital zuzüglich des Fondsguthabens und des Überschussguthabens aus der Rentenanwartschaft.

TARIFGENERATION 2008
RENTENANWARTSCHAFTEN

<i>Laufende Überschussanteile</i>		
Zinsüberschussanteil	1,00 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	0,25 %	des überschussberechtigten Beitrags
<i>Schlussüberschuss¹</i>		
Schlussüberschussbezugsgröße	0,33 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals

1 Bei Tod wird der Schlussüberschuss in voller Höhe und bei vorzeitiger Vertragsauflösung anteilig fällig.

LAUFENDE RENTEN

<i>Steigende Bonusrente</i>	12,5 %	des Gesamtguthabens
Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,30 %	der im Vorjahr erreichten Rente
<i>Jährliche Rentenerhöhung</i>	2,25 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigte Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste garantierte Deckungskapital zum Jahrestag 2014 der Versicherung,
- der „überschussberechtigte Beitrag“ der mit Stückkosten gerechnete Jahresbeitrag,
- das „Gesamtguthaben“ das garantierte Deckungskapital zuzüglich des Fondsguthabens und des Überschussguthabens aus der Rentenanwartschaft.

Der Anteilsatz an der Schlussüberschussbezugsgröße beträgt 100 %.

Die Fortschreibung der Schlussüberschussbezugsgröße beträgt 3,9 % der Schlussüberschussbezugsgröße des Vorjahres.

TARIFGENERATION 2011
RENTENANWARTSCHAFTEN

<i>Laufende Überschussanteile</i>		
Zinsüberschussanteil	1,00 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	0,50 %	des überschussberechtigten Beitrags
Beitragspflichtige und beitragsfreie Versicherungen	80,00 %	der guthabenbezogenen Verwaltungskosten
Risikoüberschussanteil	10,00 %	des überschussberechtigten Risikobeitrags
<i>Schlussüberschuss¹</i>		
Schlussüberschussbezugsgröße	0,33 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals

1 Bei Tod wird der Schlussüberschuss in voller Höhe und bei vorzeitiger Vertragsauflösung anteilig fällig.

LAUFENDE RENTEN

<i>Steigende Bonusrente</i>	12,5 %	des Gesamtguthabens
Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,30 %	der im Vorjahr erreichten Rente
<i>Jährliche Rentenerhöhung</i>	2,25 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigte Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinst garantierte Deckungskapital zum Jahrestag 2014 der Versicherung,
- der „überschussberechtigte Beitrag“ der mit Stückkosten gerechnete Jahresbeitrag,
- der „überschussberechtigte Risikobeitrag“ der Risikobeitrag für das Versicherungsjahr,
- das „Gesamtguthaben“ das garantierte Deckungskapital zuzüglich des Fondsguthabens und des Überschussguthabens aus der Rentenanwartschaft.

Der Anteilsatz an der Schlussüberschussbezugsgröße beträgt 100 %.

Die Fortschreibung der Schlussüberschussbezugsgröße beträgt 3,9 % der Schlussüberschussbezugsgröße des Vorjahres.

TARIFGENERATION 2012
RENTENANWARTSCHAFTEN

Laufende Überschussanteile		
Zinsüberschussanteil	1,50 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	0,50 %	des überschussberechtigten Beitrags
Beitragspflichtige und beitragsfreie Versicherungen	80,00 %	der guthabenbezogenen Verwaltungskosten
Risikoüberschussanteil	10,00 %	des überschussberechtigten Risikobeitrags
Schlussüberschuss¹		
Schlussüberschussbezugsgröße	0,33 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals

1. Bei Tod wird der Schlussüberschuss in voller Höhe und bei vorzeitiger Vertragsauflösung anteilig fällig.

LAUFENDE RENTEN

Steigende Bonusrente	12,5 %	des Gesamtguthabens
Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,30 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Jährliche Rentenerhöhung	2,25 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigte Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste garantierte Deckungskapital zum Jahrestag 2014 der Versicherung,
- der „überschussberechtigte Beitrag“ der mit Stückkosten gerechnete Jahresbeitrag,
- der „überschussberechtigte Risikobeitrag“ der Risikobeitrag für das Versicherungsjahr,
- das „Gesamtguthaben“ das garantierte Deckungskapital zuzüglich des Fondsguthabens und des Überschussguthabens aus der Rentenanwartschaft.

Der Anteilsatz an der Schlussüberschussbezugsgröße beträgt 100 %.

Die Fortschreibung der Schlussüberschussbezugsgröße beträgt 3,9 % der Schlussüberschussbezugsgröße des Vorjahres.

TARIFGENERATION 2013
RENTENANWARTSCHAFTEN

<i>Laufende Überschussanteile</i>		
Zinsüberschussanteil	1,50 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	0,50 %	des überschussberechtigten Beitrags
Beitragspflichtige und beitragsfreie Versicherungen	80,00 %	der guthabenbezogenen Verwaltungskosten
Risikoüberschussanteil	10,00 %	des überschussberechtigten Risikobeitrags
<i>Schlussüberschuss¹</i>		
Schlussüberschussbezugsgröße	0,33 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals

1 Bei Tod wird der Schlussüberschuss in voller Höhe und bei vorzeitiger Vertragsauflösung anteilig fällig.

LAUFENDE RENTEN

<i>Steigende Bonusrente²</i>	12,5 %	des Gesamtguthabens
Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,30 %	der im Vorjahr erreichten Rente
<i>Jährliche Rentenerhöhung</i>	2,25 %	der im Vorjahr erreichten Rente

2 Die infolge der jährlichen Deklaration jeweils erreichte Höhe der Steigenden Bonusrente ist nicht garantiert. Sie kann weiter ansteigen oder absinken oder gegebenenfalls sogar entfallen.

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigte Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinst garantierte Deckungskapital zum Jahrestag 2014 der Versicherung,
- der „überschussberechtigte Beitrag“ der mit Stückkosten gerechnete Jahresbeitrag,
- der „überschussberechtigte Risikobeitrag“ der Risikobeitrag für das Versicherungsjahr,
- das „Gesamtguthaben“ das garantierte Deckungskapital zuzüglich des Fondsguthabens und des Überschussguthabens aus der Rentenanwartschaft.

Der Anteilsatz an der Schlussüberschussbezugsgröße beträgt 100 %.

Die Fortschreibung der Schlussüberschussbezugsgröße beträgt 3,9 % der Schlussüberschussbezugsgröße des Vorjahres.

3. FONDSGEBUNDENE HINTERBLIEBENEN-ZUSATZVERSICHERUNGEN

Regulierter Bestand (Tarife nach aufsichtsbehördlich genehmigten Geschäftsplänen)

TARIFGENERATION VOR 2005

<i>Anwartschaften</i>	30,00 %	des Risikobeitrags
<i>Laufende Renten</i>		
Steigende Bonusrente	12,5 %	des bei Übergang auf laufende Rente vorhandenen Deckungskapitals
Zusätzlich erhöhen sich die Renten um	0,30 %	der im Vorjahr erreichten Rente
<i>Jährliche Rentenerhöhung</i>	2,25 %	der im Vorjahr erreichten Rente

TARIFGENERATION 2005

<i>Anwartschaften</i>	30,00 %	des Risikobeitrags
<i>Laufende Renten</i>		
Steigende Bonusrente	12,5 %	des bei Übergang auf laufende Rente vorhandenen Deckungskapitals
Zusätzlich erhöhen sich die Renten um	0,30 %	der im Vorjahr erreichten Rente
<i>Jährliche Rentenerhöhung</i>	2,25 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Deregulierter Bestand

TARIFGENERATION 2006

<i>Anwartschaften</i>	30,00 %	des Risikobeitrags
<i>Laufende Renten</i>		
Steigende Bonusrente	12,5 %	des bei Übergang auf laufende Rente vorhandenen Deckungskapitals
Zusätzlich erhöhen sich die Renten um	0,30 %	der im Vorjahr erreichten Rente
<i>Jährliche Rentenerhöhung</i>	2,25 %	der im Vorjahr erreichten Rente

TARIFGENERATION 2007

<i>Anwartschaften</i>	30,00 %	des Risikobeitrags
<i>Laufende Renten</i>		
Steigende Bonusrente	12,5 %	des bei Übergang auf laufende Rente vorhandenen Deckungskapitals
Zusätzlich erhöhen sich die Renten um	0,30 %	der im Vorjahr erreichten Rente
<i>Jährliche Rentenerhöhung</i>	2,25 %	der im Vorjahr erreichten Rente

TARIFGENERATION 2008

<i>Anwartschaften</i>	30,00 %	des Risikobeitrags
<i>Laufende Renten</i>		
Steigende Bonusrente	12,5 %	des bei Übergang auf laufende Rente vorhandenen Deckungskapitals
Zusätzlich erhöhen sich die Renten um	0,30 %	der im Vorjahr erreichten Rente
<i>Jährliche Rentenerhöhung</i>	2,25 %	der im Vorjahr erreichten Rente

4. BERUFSUNFÄHIGKEITS-ZUSATZVERSICHERUNGEN

Regulierter Bestand (Tarife nach aufsichtsbehördlich genehmigten Geschäftsplänen)

TARIFGENERATION VOR 2005

BERUFSUNFÄHIGKEITS-ZUSATZVERSICHERUNGEN ZU EINZELRENTENVERSICHERUNGEN

<i>Beitragsbefreiung</i>		
Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	23,00 %	des überschussberechtigten Beitrags
Schlussüberschuss	15,00 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	0,50 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
<i>Barrente</i>		
Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Gleichbleibende Erhöhungsrente	30,00 %	der garantierten Rente
Schlussüberschuss	15,00 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Jährliche Rentenerhöhung	0,50 %	der im Vorjahr erreichten Rente

BERUFSUNFÄHIGKEITS-ZUSATZVERSICHERUNGEN ZU FONDSGEBUNDENEN RENTENVERSICHERUNGEN

<i>Beitragsbefreiung</i>		
Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	23,00 %	des Risikobeitrags
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	0,50 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
<i>Barrente</i>		
Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	23,00 %	des Risikobeitrags
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Jährliche Rentenerhöhung	0,50 %	der im Vorjahr erreichten Rente

TARIFGENERATION 2005

BERUFUNFÄHIGKEITS-ZUSATZVERSICHERUNGEN ZU EINZELRENTENVERSICHERUNGEN

Beitragsbefreiung		
Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	23,00 %	des überschussberechtigten Beitrags
Schlussüberschuss	15,00 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	1,00 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Barrente		
Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Gleichbleibende Erhöhungsrente	30,00 %	der garantierten Rente
Schlussüberschuss	15,00 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Jährliche Rentenerhöhung	1,00 %	der im Vorjahr erreichten Rente

BERUFUNFÄHIGKEITS-ZUSATZVERSICHERUNGEN ZU FONDSGEBUNDENEN RENTENVERSICHERUNGEN

Beitragsbefreiung		
Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	23,00 %	des Risikobeitrags
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	1,00 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Barrente		
Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	23,00 %	des Risikobeitrags
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Jährliche Rentenerhöhung	1,00 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigten Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste Deckungskapital zum Jahrestag 2014 der Versicherung,
- der „überschussberechtigten Beitrag“ der Jahresbeitrag,
- die „überschussberechtigten Beitragssumme“ die Summe der bisher gezahlten überschussberechtigten Beiträge.

Deregulierter Bestand

TARIFGENERATION 2006

BERUFUNFÄHIGKEITS-ZUSATZVERSICHERUNGEN ZU EINZELRENTENVERSICHERUNGEN

Beitragsbefreiung		
Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	23,00 %	des überschussberechtigten Beitrags
Schlussüberschuss	15,00 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	1,00 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Barrente		
Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Gleichbleibende Erhöhungsrente	30,00 %	der garantierten Rente
Schlussüberschuss	15,00 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Jährliche Rentenerhöhung	1,00 %	der im Vorjahr erreichten Rente

BERUFUNFÄHIGKEITS-ZUSATZVERSICHERUNGEN ZU FONDSGEBUNDENEN RENTENVERSICHERUNGEN

Beitragsbefreiung		
Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	23,00 %	des Risikobeitrags
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	1,00 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Barrente		
Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	23,00 %	des Risikobeitrags
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Jährliche Rentenerhöhung	1,00 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigten Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste Deckungskapital zum Jahrestag 2014 der Versicherung,
- der „überschussberechtigten Beitrag“ der Jahresbeitrag,
- die „überschussberechtigten Beitragssumme“ die Summe der bisher gezahlten überschussberechtigten Beiträge.

TARIFGENERATION 2007

BERUFSUNFÄHIGKEITS-ZUSATZVERSICHERUNGEN ZU EINZELRENTENVERSICHERUNGEN

Beitragsbefreiung		
Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	39,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 1
	30,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 2
	25,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 3
	25,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 4
Schlussüberschuss	5,00 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	1,50 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Barrente		
Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Gleichbleibende Erhöhungsrente	64,00 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 1
	43,00 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 2
	33,00 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 3
	33,00 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 4
Schlussüberschuss	5,00 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Jährliche Rentenerhöhung	1,50 %	der im Vorjahr erreichten Rente

BERUFsunFÄHIGKEITS-ZUSATZVERSICHERUNGEN ZU FONDSGEBUNDENEN RENTENVERSICHERUNGEN

Beitragsbefreiung		
Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	39,00 %	des Risikobeitrags bei Berufsklasse 1
	30,00 %	des Risikobeitrags bei Berufsklasse 2
	25,00 %	des Risikobeitrags bei Berufsklasse 3
	25,00 %	des Risikobeitrags bei Berufsklasse 4
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	1,50 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Barrente		
Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Gleichbleibende Erhöhungsrente	39,00 %	des Risikobeitrags bei Berufsklasse 1
	30,00 %	des Risikobeitrags bei Berufsklasse 2
	25,00 %	des Risikobeitrags bei Berufsklasse 3
	25,00 %	des Risikobeitrags bei Berufsklasse 4
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Jährliche Rentenerhöhung	1,50 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals

Hierbei sind:

- das „überschussberechtignte Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinst Deckungskapital zum Jahrestag 2014 der Versicherung,
- der „überschussberechtignte Beitrag“ der Jahresbeitrag,
- die „überschussberechtignte Beitragssumme“ die Summe der bisher gezahlten überschussberechtignten Beiträge.

TARIFGENERATION 2008

BERUFSUNFÄHIGKEITS-ZUSATZVERSICHERUNGEN ZU EINZELRENTENVERSICHERUNGEN

Beitragsbefreiung

Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	45,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 1
	45,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 2
	35,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 3
	35,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 4
Schlussüberschuss	0,00 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	1,50 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals

Barrente

Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Gleichbleibende Erhöhungsrente	82,00 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 1
	82,00 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 2
	54,00 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 3
	54,00 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 4
Schlussüberschuss	0,00 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Jährliche Rentenerhöhung	1,50 %	der im Vorjahr erreichten Rente

BERUFUNFÄHIGKEITS-ZUSATZVERSICHERUNGEN ZU FONDSGEBUNDENEN RENTENVERSICHERUNGEN

Beitragsbefreiung		
Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	45,00 %	des Risikobeitrags bei Berufsklasse 1
	45,00 %	des Risikobeitrags bei Berufsklasse 2
	35,00 %	des Risikobeitrags bei Berufsklasse 3
	35,00 %	des Risikobeitrags bei Berufsklasse 4
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	1,50 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Barrente		
Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	45,00 %	des Risikobeitrags bei Berufsklasse 1
	45,00 %	des Risikobeitrags bei Berufsklasse 2
	35,00 %	des Risikobeitrags bei Berufsklasse 3
	35,00 %	des Risikobeitrags bei Berufsklasse 4
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Jährliche Rentenerhöhung	1,50 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigtes Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste Deckungskapital zum Jahrestag 2014 der Versicherung,
- der „überschussberechtigte Beitrag“ der Jahresbeitrag,
- die „überschussberechtigte Beitragssumme“ die Summe der bisher gezahlten überschussberechtigten Beiträge.

TARIFGENERATION 2011

BERUFUNFÄHIGKEITS-ZUSATZVERSICHERUNGEN ZU FONDSGEBUNDENEN RENTENVERSICHERUNGEN

Beitragsbefreiung		
Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	45,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 1
	45,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 2
	35,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 3
	35,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 4
Schlussüberschuss	0,00 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	1,50 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Barrente		
Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	82,00 %	des garantierten Rente bei Berufsklasse 1
	82,00 %	des garantierten Rente bei Berufsklasse 2
	54,00 %	des garantierten Rente bei Berufsklasse 3
	54,00 %	des garantierten Rente bei Berufsklasse 4
Schlussüberschuss	0,00 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Jährliche Rentenerhöhung	1,50 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigtes Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinstes Deckungskapital zum Jahrestag 2014 der Versicherung,
- der „überschussberechtigter Beitrag“ der Jahresbeitrag,
- die „überschussberechtigten Beitragssumme“ die Summe der bisher gezahlten überschussberechtigten Beiträge.

TARIFGENERATION 2012
 BERUFSUNFÄHIGKEITS-ZUSATZVERSICHERUNGEN ZU EINZELRENTENVERSICHERUNGEN UND ZU
 FONDSGEBUNDENEN RENTENVERSICHERUNGEN

Beitragsbefreiung		
Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	23,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 1+
	26,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 1
	26,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 2+
	26,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 2
	26,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 3
	26,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 4
	26,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 5
Schlussüberschuss	0,00 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	2,00 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Barrente		
Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Gleichbleibende Erhöhungsrente	30,00 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 1+
	35,00 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 1
	35,00 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 2+
	35,00 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 2
	35,00 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 3
	35,00 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 4
	35,00 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 5
Schlussüberschuss	0,00 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Jährliche Rentenerhöhung	2,00 %	der im Vorjahr erreichten Rente

TARIFGENERATION 2013
 BERUFSUNFÄHIGKEITS-ZUSATZVERSICHERUNGEN ZU EINZELRENTENVERSICHERUNGEN UND ZU
 FONDSGEBUNDENEN RENTENVERSICHERUNGEN

Beitragsbefreiung		
Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	23,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 1+
	26,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 1
	26,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 2+
	26,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 2
	26,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 3
	26,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 4
	26,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 5
Schlussüberschuss	0,00 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	2,00 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Barrente		
Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Gleichbleibende Erhöhungsrente	30,00 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 1+
	35,00 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 1
	35,00 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 2+
	35,00 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 2
	35,00 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 3
	35,00 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 4
	35,00 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 5
Schlussüberschuss	0,00 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Jährliche Rentenerhöhung	2,00 %	der im Vorjahr erreichten Rente

5. VERSICHERUNGEN NACH KOLLEKTIVTARIFEN

Es gelten dieselben Überschussanteilsätze wie für die entsprechenden Einzeltarife.

Die Überschussanteile für Rentenversicherungen siehe Ziffer 1.

Die Überschussanteilsätze für Fondsgebundene Rentenversicherungen und Hinterbliebenen Zusatzversicherungen siehe Ziffer 2 und 3.

Die Überschussanteile für Berufsunfähigkeitszusatzversicherungen siehe Ziffer 4.

6. ANSAMMLUNGSZINS

Der Ansammlungszins für gutgeschriebene Überschussanteile beträgt 3,25 %.

7. MINDESTBETEILIGUNG AN DEN BEWERTUNGSRESERVEN

Die Berufsunfähigkeitszusatzversicherungen erhalten keine Mindestbeteiligung. Für 2014 wird für alle Renten-Einzelversicherungen (einschließlich fondsgebundene) und Hinterbliebenenzusatzversicherungen der Tarifgeneration 2013 die Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven in Höhe von 4,5% des aktuellen Beteiligungsgewichts festgelegt. Für Renten-Einzelversicherungen und Hinterbliebenen Zusatzversicherungen (nicht fondsgebunden) der Tarifgenerationen 2005 bis 2012 ergibt sich eine Festlegung der Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven in Höhe von 75 % der Schlussüberschussanteile beziehungsweise der Schlussüberschussbezugsgrößen. Für Renten- Einzelversicherungen (nicht fondsgebunden) der Tarifgeneration vor 2005 und für Fondsgebundene Rentenversicherungen ergibt sich eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven in Höhe von 400 % der Schlussüberschussanteile beziehungsweise der Schlussüberschussbezugsgröße.

Gewinnverwendung

Nach Einstellung von 630 000 € in die Gewinnrücklagen durch den Aufsichtsrat und den Vorstand beträgt der Bilanzgewinn 2 186 250 €.

Über die Verwendung des Bilanzgewinns hat die Hauptversammlung zu befinden.

Wir schlagen vor, den Bilanzgewinn von 2 186 250 € auf neue Rechnung vorzutragen.

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG, Stuttgart, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart, den 13. März 2014

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Dr. Hasenburg
Wirtschaftsprüfer



Wehrle
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG setzt sich aus drei Mitgliedern zusammen. Der Aufsichtsrat nahm im Geschäftsjahr 2013 die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben wahr. Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung überwacht und war in alle Angelegenheiten mit grundlegender Bedeutung für die Gesellschaft eingebunden.

Der Aufsichtsrat befasste sich im vergangenen Jahr in zwei schriftlich vorbereiteten Sitzungen eingehend mit der Entwicklung der Gesellschaft und wurde vom Vorstand stets aktuell und umfassend über alle für das Unternehmen relevanten Fragen der strategischen Ausrichtung, der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage und des Risikomanagements schriftlich und mündlich unterrichtet. Die Geschäfts- und die Risikostrategie wurden dem Aufsichtsrat vorgelegt und mit diesem erörtert. Der Vorstand hat dem Aufsichtsrat den Bericht der Internen Revision erstattet und ist seinen gegenüber dem Aufsichtsrat bestehenden gesetzlichen und statutarischen Informationspflichten in vollem Umfang nachgekommen.

Sämtliche nach dem Gesetz und den Regularien der Gesellschaft zustimmungspflichtigen Maßnahmen wurden dem Aufsichtsrat vorgelegt. Insbesondere erörterte der Aufsichtsrat die operative Planung 2014. Der Aufsichtsrat hat sich im Weiteren mit dem Vergütungssystem für den Vorstand auseinandergesetzt und den Bericht des Vorstands über die Ausgestaltung des Vergütungssystems für die Mitarbeiter zur Kenntnis genommen. Durch Beschluss des Aufsichtsrats wurde Herr Notar Markus Göser ab 01.01.2014 zum stellvertretenden Treuhänder der Gesellschaft bestellt, nachdem Herr Notar Bauer sein Amt zum Ablauf des 31.12.2013 für beendet erklärt hat.

Die Entwicklung des Neugeschäfts wurde im Aufsichtsrat thematisiert und besprochen. Zudem war die Entwicklung der Kapitalanlagen im vergangenen Jahr ein wesentliches Thema. Auch das „Risikomanagement“ wurde eingehend behandelt. Hierzu wurden die Risikoberichte ausführlich diskutiert und vom Aufsichtsrat zur Kenntnis genommen. Die im Geschäftsjahr 2013 durchgeführten BaFin-Szenariorechnungen wurden dem Aufsichtsrat zur Kenntnis gebracht.

An der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 10. April 2014 hat der Verantwortliche Aktuar teilgenommen und über die wesentlichen Ergebnisse seines Erläuterungsberichts zur versicherungsmathematischen Bestätigung berichtet. Der Aufsichtsrat hat die Ausführungen des Verantwortlichen Aktuars zur Kenntnis genommen und die Ergebnisse seines Erläuterungsberichts mit dem Verantwortlichen Aktuar besprochen.

Den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2013 sowie den Lagebericht hat der Aufsichtsrat eingehend geprüft. Jahresabschluss und Lagebericht sind vollständig und stimmen mit den Einschätzungen des Vorstands in den gemäß § 90 AktG dem Aufsichtsrat zu erteilenden Berichten überein. Der Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Ergebnisses entspricht einer konsequenten Bilanz- und Ausschüttungspolitik unter Berücksichtigung der Liquiditätslage und der geplanten Investitionen der Gesellschaft. Der Aufsichtsrat schließt sich daher dem Vorschlag des Vorstands an.

Die vom Aufsichtsrat zum Abschlussprüfer bestellte KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Stuttgart, hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2013 und den Lagebericht unter Einbeziehung der Buchführung geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Über die wesentlichen Ergebnisse ihrer Prüfungen hat die Prüfungsgesellschaft dem Aufsichtsrat schriftlich und mündlich berichtet. Der Prüfungsbericht ist jedem Mitglied des Aufsichtsrats zugegangen. Die Prüfungsgesellschaft stand darüber hinaus für Fragen in der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 10. April 2014 sowie in der Vorbereitungszeit der Sitzung zur Verfügung. Der vorgelegte Prüfungsbericht entspricht den gesetzlichen Anforderungen des § 321 HGB und wurde vom Aufsichtsrat im Rahmen seiner eigenen Abschlussprüfung berücksichtigt.

Der Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen (Abhängigkeitsbericht) wurde dem Aufsichtsrat und dem Abschlussprüfer vom Vorstand unverzüglich nach dessen Aufstellung zur Prüfung vorgelegt. Der Aufsichtsrat hat den Abhängigkeitsbericht und den Bericht des Abschlussprüfers geprüft. Der Bericht entspricht den gesetzlichen Vorgaben und gibt die bestehenden Beziehungen der Gesellschaft zu verbundenen Unternehmen vollständig und inhaltlich richtig wieder. Das Ergebnis der Prüfung des Abschlussprüfers zum Abhängigkeitsbericht stimmt mit dem Ergebnis der Prüfung durch den Aufsichtsrat überein. Der Abschlussprüfer hat folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

„Nach unserer pflichtgemäßen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts erhebt der Aufsichtsrat keine Einwendungen und hat in seiner Sitzung vom 10. April 2014 den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss gebilligt. Der Jahresabschluss gilt damit gemäß § 172 Satz 1 AktG als festgestellt.

Zum Ablauf des 28.02.2013 hat Herr Dr. Ralf Kantak sein Aufsichtsratsmandat niedergelegt. Durch Beschluss der außerordentlichen Hauptversammlung vom 25.02.2013 wurde Herr Georg Friesch mit Wirkung zum 01.03.2013 in den Aufsichtsrat gewählt. Zu weiteren personellen Veränderungen ist es im Aufsichtsrat im Laufe des Geschäftsjahrs 2013 nicht gekommen. Herr Michael Ortlieb ist zum Ablauf des 31.08.2013 aus der Funktion des Verantwortlichen Aktuars ausgeschieden. Durch Beschluss des Aufsichtsrats wurde Herr Dr. Marco Schnurr ab 01.09.2013 zum Verantwortlichen Aktuar der Gesellschaft bestellt.

Anzeigepflichtige Interessenskonflikte hat es im Jahr 2013 nicht gegeben.

Das vergangene Jahr hat hohe Anforderungen an Management und Belegschaft gestellt. Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren persönlichen Einsatz und ihren Beitrag zur Erreichung der gemeinsamen Ziele.

Stuttgart, den 10. April 2014

Für den Aufsichtsrat



Norbert Heinen
Vorsitzender

Anschriften

WÜSTENROT & WÜRTEMBERGISCHE AG

Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart
Telefon 0711 662-0
www.ww-ag.com

Geschäftsfeld BausparBank

WÜSTENROT BAUSPARKASSE AG

Wüstenrotstraße 1, 71638 Ludwigsburg
Telefon 07141 16-0, Telefax 07141 16-753637
www.wuestenrot.de

WÜSTENROT BANK AG PFANDBRIEFBANK

Wüstenrotstraße 1, 71638 Ludwigsburg
Telefon 07141 16-0, Telefax 07141 16-753637
www.wuestenrot.de

WÜSTENROT HAUS- UND STÄDTEBAU GMBH

Hohenzollernstraße 12 – 14, 71638 Ludwigsburg
Telefon 07141 149-0, Telefax 07141 149-101
www.wuestenrot.de

Geschäftsfeld Versicherung

WÜRTEMBERGISCHE LEBENSVERSICHERUNG AG

Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart
Telefon 0711 662-0, Telefax 0711 662-722520
www.wuerttembergische.de

WÜRTEMBERGISCHE VERSICHERUNG AG

Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart
Telefon 0711 662-0, Telefax 0711 662-722520
www.wuerttembergische.de

WÜRTEMBERGISCHE KRANKENVERSICHERUNG AG

Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart
Telefon 0711 662-0, Telefax 0711 662-722520
www.wuerttembergische.de

ALLGEMEINE RENTENANSTALT PENSIONSKASSE AG

Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart
Telefon 0711 662-0, Telefax 0711 662-722520
www.wuerttembergische.de

KARLSRUHER LEBENSVERSICHERUNG AG

Friedrich-Scholl-Platz, 76137 Karlsruhe
Telefon 0721 353-0, Telefax 0721 353-2699
www.karlsruher.de

Service-Funktionen

W&W ASSET MANAGEMENT GMBH

Wüstenrotstraße 1, 71638 Ludwigsburg
Telefon 01803 1155-00, Telefax 01803 1155-05
www.wwaset.de

W&W INFORMATIK GMBH

Hohenzollernstraße 46, 71638 Ludwigsburg
Telefon 07141 16-0, Telefax 07141 16-3637
www.ww-informatik.de

W&W PRODUKTION GMBH

Arosener Allee 68, 13407 Berlin
Telefon: 030 339392-0, Telefax 030 339392-110
www.ww-ag.com

W&W SERVICE GMBH

Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart
Telefon 0711 662-0, Telefax 0711 662-721134
www.ww-service-gmbh.de

Tschechische Republik

WÜSTENROT STAVEBNÍ SPOŘITELNA A.S.

Na Hřebenech II 1718/8, CZ-14023 Praha 4
Telefon (+420) 257092-200, Telefax (+420) 257092-159
www.wuestenrot.cz

WÜSTENROT HYPOTEČNÍ BANKA A.S.

Na Hřebenech II 1718/8, CZ-14023 Praha 4
Telefon (+420) 257092-200, Telefax (+420) 257092-159
www.wuestenrot.cz

WÜSTENROT ŽIVOTNÍ POJIŠŤOVNA A.S.

Na Hřebenech II 1718/8, CZ-14023 Praha 4
Telefon (+420) 257092-200, Telefax (+420) 257092-159
www.wuestenrot.cz

WÜSTENROT POJIŠŤOVNA A.S.

Na Hřebenech II 1718/8, CZ-14023 Praha 4
Telefon (+420) 257092-200, Telefax (+420) 257092-159
www.wuestenrot.cz

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG
Gutenbergstraße 30
70176 Stuttgart
Postanschrift: 70163 Stuttgart
Telefon 0711 662-0
Telefax 0711 662-722520
E-Mail kundenservice@wuerttembergische.de



**wüstenrot
würtembergische**

Der Vorsorge-Spezialist